



Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz



Reiner Theunert

Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten

Schutz, Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung
(Stand 1. November 2008)

Teil B: Wirbellose Tiere

Weitere Themen: ECONAT 08 – Seminar in Großbritannien



Niedersachsen

Beiträge

Vorwort	152
THEUNERT, R.: Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Schutz, Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung – (Stand 1. November 2008) Teil B: Wirbellose Tiere	153

(Teil A „Wirbeltiere, Pflanzen und Pilze“ ist als Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 3/2008 erschienen.)

Harms, A. & B. Paterak ECONAT 08: Vermeidung und Kompensation von Beeinträchtigungen in Natura 2000-Gebieten – Internationales Seminar im März 2008 in Großbritan- nien –	211
---	-----

Kurzmitteilungen

- 90.000ste CITES-Bescheinigung ausgestellt
- Historische Waldnutzung im „Bentheimer Wald“
- Neuer Rekord bei den Kiebitzen in der Fehntjer Tief-Niederung
- Mehr als 400 wild lebende Weißstorchpaare in Niedersachsen
- Naturschutz auf Flächen des NLWKN
- Gebietskulisse zur Umsetzung des § 53 des Bundesnaturschutzgesetzes erarbeitet.

Vorwort

Die Störungs- und Schädigungsverbote zum Schutz bestimmter wild lebender Pflanzen- und Tierarten stellen seit 1976 einen Kernbereich des Artenschutzes im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) dar¹. Den Schutz der besonders und streng geschützten Arten regeln insbesondere die §§ 42, 43 und 62 BNatSchG (s. Anhang). Im Mittelpunkt steht § 42 Abs. 1 BNatSchG. Er verbietet es

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Zwar hat der Bundesgesetzgeber bestimmte Tätigkeiten und Vorhaben von diesen Verboten ausgenommen, so dass dort nur der Schutz der EU-rechtlich geschützten Arten verlangt wird. Das gilt für die der guten fachlichen Praxis entsprechende land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Bodennutzung, nach § 19 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässige Vorhaben im Sinne § 21 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG. Für andere Tätigkeiten und Vorhaben sind jedoch unter Umständen alle besonders und streng geschützten Arten beachtlich.

In Niedersachsen gibt es 1.689 besonders oder streng

geschützte Arten aus 19 Artengruppen. Eine hohe Zahl zwar, aber tatsächlich weniger als 5 % der hier heimischen Arten. Zu den besonders und streng geschützten Arten zählen auch längst nicht alle Arten der Roten Listen, sondern wiederum nur eine Minderzahl der gefährdeten Arten. Das folgende Verzeichnis der in Niedersachsen vorkommenden besonders und streng geschützten Arten soll einen Beitrag zum Schutz dieser Arten leisten.

Über ein bloßes Artenverzeichnis hinaus enthält es Angaben zum rechtlichen Schutz, zum Gefährdungsgrad nach den Roten Listen, zu den für die Arten relevanten Habitatkomplexen sowie Informationen zum Bestand und zur Verbreitung der jeweiligen Arten.

Das Verzeichnis soll zum einen die Entscheidung, welche Arten im Einzelfall zu erfassen und in eine entsprechende artenschutzrechtliche Prüfung einzubeziehen sind, erleichtern. Es wendet sich daher an alle Personen und Stellen, die für die Erhaltung dieser Arten in Niedersachsen Verantwortung tragen und die bei ihren Tätigkeiten, Plänen oder Vorhaben die Schädigungs- und Störungsverbote des § 42 Abs. 1 BNatSchG, z. T. mit unterschiedlicher Reichweite, beachten oder vorausschauend berücksichtigen müssen.

Zum anderen ist das Werk auch für viele faunistisch und floristisch Interessierte von Bedeutung, da hiermit für viele Arten erstmals Angaben zu deren Vorkommen und Verbreitung in Niedersachsen vorgelegt werden. Eine wesentliche Grundlage für diese Angaben waren die Daten der Arten-Erfassungsprogramme des NLWKN. Allen ehrenamtlichen Melderinnen und Meldern sei an dieser Stelle für ihre oft jahrelange Mitarbeit herzlich gedankt.

Aufgrund des Umfangs erscheint das Verzeichnis in zwei Teilen: die Liste der Wirbeltiere und Gefäßpflanzen als Informationsdienst 3/2008 und das Verzeichnis der wirbellosen Tierarten als Informationsdienst 4/2008.

Die Schriftleitung

¹Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) v. 25.03.2002, BGBl. I S. 1193; zuletzt geändert durch Artikel 2 G. v. 08.04.2008, BGBl. I S. 686

Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Schutz, Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung –

Teil B: Wirbellose Tiere

(Stand 1. November 2008)

von Reiner Theunert

Inhalt

1	Welche Arten sind geschützt?	153
2	Was ist verboten?	154
3	Welche Arten stehen im Verzeichnis?	154
4	Erläuterungen und Abkürzungen in den einzelnen Spalten	155
5	Danksagung	156
6	Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Wirbellose Tiere	156
6.1	Schmetterlinge	157
6.2	Hautflügler	166
6.3	Käfer	182
6.4	Libellen	193
6.5	Netzflügler, Springschrecken, Webspinnen	198
6.6	Krebse, Weichtiere, Stachelhäuter	200
7	Register der deutschen Artnamen	203
8	Quellen	207
Anhang: Gesetzliche Grundlagen (§§ 42, 43 und 62 BNatSchG)		209

Teil A „Wirbeltiere, Pflanzen und Pilze“ ist als Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 3/2008 erschienen.

Das Verzeichnis umfasst die 1.689 in Niedersachsen nachgewiesenen wild lebenden Tier-, Pflanzen- und Pilzarten der besonders und streng geschützten Arten gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG). Neben Angaben zum rechtlichen Schutz enthält das Verzeichnis auch Aussagen zur Gefährdung, zu den besiedelten Habitaten sowie zu Bestand und Verbreitung der einzelnen Arten.

1 Welche Arten sind geschützt?

Die Einstufung als besonders oder streng geschützte Art ergibt sich aus §10 Abs. 2 Nr. 10 und 11 BNatSchG:

1. Besonders geschützt gemäß § 10 Abs. 2 Nr. 10 BNatSchG sind

- Arten der Anhänge A oder B der EG-Artenschutzverordnung 338/97,
- Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie,
- Arten nach Art. 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie (das sind alle europäischen Vogelarten),
- Arten der Anlage 1 Spalte 2 und 3 zu § 1 der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) (= Rechtsverordnung nach § 52 Abs. 1 BNatSchG).

2. Streng geschützt gemäß § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG sind ein Teil der besonders geschützte Arten, und zwar
- Arten des Anhangs A der EG-Artenschutzverordnung 338/97,
 - Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie,
 - Arten der Anlage 1 Spalte 3 zu § 1 BArtSchV.

Was zunächst in Teilen widersprüchlich zu sein scheint, löst sich bei näherer Betrachtung auf. Alle Arten im Anhang IV der FFH-Richtlinie sind streng geschützt, so dass die erste Zuordnung im BNatSchG als besonders geschützte Arten überflüssig ist (vgl. SSYMANK et al. 1998). Entsprechend verhält es sich mit den Arten im Anhang A der EG-Artenschutzverordnung. Sie alle sind streng geschützt. Gültig ist jeweils der rechtswirksam stärkere Schutz. Er schließt die rechtswirksam schwächeren Bestimmungen mit ein.

Deutlicher in der Zuordnung ist die Bundesartenschutzverordnung, die einzige nach § 52 Abs. 1 BNatSchG ergangene Rechtsverordnung. In ihr ist klar zwischen besonders und streng geschützten Arten unterschieden worden.

Was „europäische Vogelarten“ sind, ist in § 10 Abs. 2 Nr. 9 BNatSchG näher bestimmt. Der Begriff umfasst alle in Europa natürlich vorkommenden Vogelarten im Sinne des Artikels 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie.

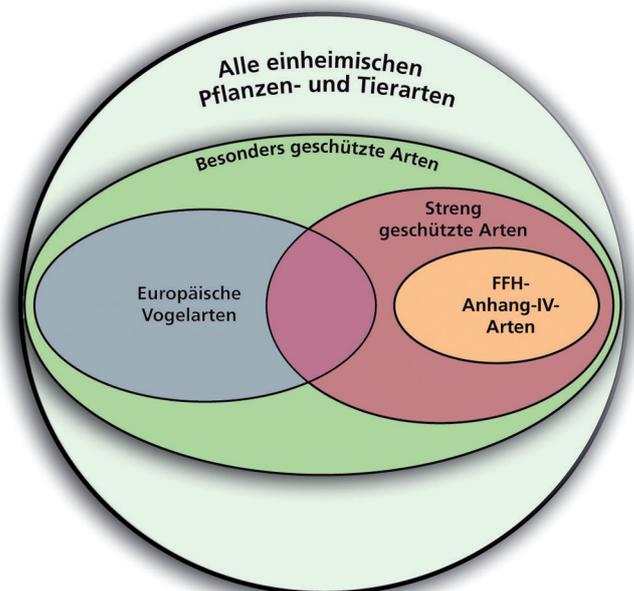


Abb. 1: Pflanzen- und Tierarten und ihr Schutz nach § 42 Abs. 1 BNatSchG

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hat eine Datenbank ins Internet gestellt (www.wisia.de), die Auskunft über die einzelnen Arten und deren Schutzstatus gibt. Enthalten sind in ihr auch viele Vogelarten, die in Deutschland nur auf dem Zuge oder gar nur als Irrgast erscheinen. Für Niedersachsen gehören diese Arten folglich auch zu den besonders bzw. zu den streng geschützten Arten, sofern sie hierzulande jemals nachgewiesen wurden.

2 Was ist verboten?

Den Schutz der besonders und streng geschützten Arten regeln insbesondere die §§ 42, 43 und 62 BNatSchG (siehe Anhang).

Im Mittelpunkt steht § 42 Abs. 1 BNatSchG. Er verbietet es

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Zwar hat der Bundesgesetzgeber bestimmte Tätigkeiten und Vorhaben in § 42 Abs. 4 und 5 BNatSchG von diesen Verboten ausgenommen, so dass dort nur mehr der Schutz der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (das sind die europäischen Vogelarten und die Arten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie) verlangt ist. Das gilt für

- die der guten fachlichen Praxis entsprechende land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Bodennutzung,
- nach § 19 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie
- nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässige Vorhaben im Sinne § 21 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG.

Für andere Tätigkeiten und Vorhaben sind jedoch unter Umständen alle besonders und alle streng geschützten Arten beachtlich.

Trotz des Schutzes dürfen aber bestimmte in der EU-Vogelschutzrichtlinie dazu eigens benannte Vogelarten im Rahmen der einzelstaatlichen Rechtsvorschriften bejagt werden.

3 Welche Arten stehen im Verzeichnis?

Im Verzeichnis enthalten sind auch die diesbezüglich geschützten, in Niedersachsen aber ausgestorbenen oder verschollenen Arten. Auf diese bezogen ist es sicherlich nicht vollständig. Arten blieben unberücksichtigt,

- zu denen keine gesicherten Belege oder wenigstens verlässlich erscheinende Angaben vorliegen, wie z. B. die Schieferdrossel (*Zoothera sibirica*), die Käfer *Agrilus salicis*, *Carabus linnei*, *Meloe autumnalis* und *Trachys fragariae*, die Schmetterlinge *Lopinga achine* und *Shargacucullia lychnitis*, der Grünlichgelbe Saftling (*Hygrocybe citrinovirens*), die Flechten *Melanelia olivacea* und *Ramalina thrausta*,
- die offenbar aus Gefangenschaft stammten, wie z. B. Kuhreiher (*Bubulcus ibis*), Gleitaar (*Elanus caeruleus*), Sakerfalke (*Falco cherrug*), Krauskopfpelikan (*Pelecanus crispus*), mehrere Flamingo-Arten, Purpurhuhn (*Porphyrio porphyrio*) oder Rostgans (*Tadorna ferruginea*) – trotz einzelner Bruten im Freiland,
- die eingeschleppt wurden und nur kurzfristig im Freiland auftraten, z. B. die Käfer *Chlorophorus varius*, *Gracilia minuta*, *Nathrius brevipennis* oder *Rosalia alpina*.

Nicht aufgenommen wurden auch die Arten, von denen es (wohl) noch keine Populationen gibt, welche ohne menschliche Hilfe über mehrere Generationen und mindestens 25 Jahre in freier Natur bestehen (z. B. Bocks-Riemenzunge *Himantoglossum hircinum*, Deutsche Schwertlilie *Iris germanica*, Österreichischer Lein *Linum austriacum*, Gelbe Narzisse *Narcissus pseudonarcissus*, Mauereidechse *Podarcis muralis*), sofern sie nicht bereits in historischer Zeit vorkamen (z. B. Luchs *Lynx lynx*), oder zu denen dies betreffend erst aus neuerer Zeit zweifelsfreie Bestimmungen vorliegen (z. B. *Crocus*-Sippen, Armenische Traubenhyazinthe *Muscari armeniacum*).

Vereinzelt war es von der Nomenklatur her geboten, Arten nicht aufzunehmen. Beispiel: Unter www.wisia.de ist die Schmetterlingsgattung *Spialia* zur Gattung *Pyrgus* gestellt, deren Arten zumindest besonders geschützt sind, doch *Spialia sertorius*, die einzige heimische Art, gehörte noch nie zur Gattung *Pyrgus*. Und da die Art auch nicht ausdrücklich in der BfN-Datenbank erwähnt ist, ist sie nachfolgend nicht enthalten.

Soweit es sich um Neophyten und Neozoen (erstmalig in Europa nach 1492 im Freiland nachgewiesene Pflanzen und Tiere) handelt, sollte geprüft werden, ob der jeweilige Schutz auf die Individuen natürlich entstandener Vorkommen beschränkt werden sollte.

Von Floren- bzw. Faunenverfälschern in die Landschaft eingebrachte Genotypen, die den Bestand einheimischer Genotypen der gleichen Art gefährden könnten, sollten generell nicht als besonders bzw. streng geschützt angesehen werden.

Das Verzeichnis nennt 1.689 Arten (s. Tabelle 1). Infraspezifische Arten (Unterarten, Varietäten), soweit sie ausgewiesen werden, sind nicht mitgezählt. Aufgrund des Umfangs des Verzeichnisses erscheint es in zwei Teilen: die Liste der Wirbeltiere, Pflanzen und Pilze als Informationsdienst 3/2008 und das Verzeichnis der wirbellosen Tierarten als Informationsdienst 4/2008.

Tab. 1: Anzahl der in Niedersachsen unter besonderem bzw. strengem Schutz stehenden Arten je Artengruppe

Artengruppe	Anzahl Arten	Infodienst	
		3/08	4/08
Säugetiere	63	x	
Vögel	398	x	
Reptilien	7	x	
Amphibien	19	x	
Fische und Rundmäuler	5	x	
Schmetterlinge	146		x
Hautflügler	364		x
Käfer	204		x
Libellen	72		x
Echte Netzflügler	3		x
Springschrecken	5		x
Webspinnen	5		x
Krebse	3		x
Weichtiere	10		x
Stachelhäuter	2		x
Farn- und Blütenpflanzen	192	x	
Moose	41	x	
Flechten	76	x	
Pilze	74	x	
Summe	1689		

4 Erläuterungen und Abkürzungen in den einzelnen Spalten

Im Folgenden werden die Inhalte und verwendeten Abkürzungen in den einzelnen Spalten der Tabelle erläutert. Zur besseren Lesbarkeit der Liste befindet sich die Legende mit den Abkürzungen auch zum Ausklappen an der letzten Seite dieses Heftes.

Spalte „Art“

Die Auflistung der Arten erfolgt in jeder Artengruppe alphabetisch nach dem wissenschaftlichen Namen. (Ein Register, alphabetisch sortiert nach deutschen Namen, befindet sich am Ende der Liste.)

Spalte(n) „Schutz“

Für jede Art wird in den drei Einzelspalten angegeben, ob die Art besonders oder streng geschützt ist und auf welcher Rechtsvorschrift dies beruht.

Abkürzungen der Rechtsvorschriften	
EG-VO	EG-Artenschutzverordnung Nr. 338/97
FFH IV	FFH-Richtlinie, Anhang IV
Bund	Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) bzw. Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV), Anlage 1 Spalte 3 zu § 1 Satz 2 dieser Verordnung

Maßgebliche Rechtsvorschrift für die Einstufung als ...	
... besonders geschützte Art	
❖	besonders geschützte Art gemäß § 10 Abs. 2 Nr. 10 BNatSchG (in der Spalte Bund entspricht dies der BArtSchV)
⊙	besonders geschützte Vogelart gemäß § 10 Abs. 2 Nr. 10 BNatSchG
... streng geschützte Art	
●	streng geschützte Art gemäß § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG
○	für die Einstufung als streng geschützte Art nur nachrichtlich relevant, da entsprechend bereits durch die EG-Artenschutzverordnung geschützt

Spalte(n) „RL“

Abkürzungen der Spalten	
RL	Rote Liste
NI	Einstufung nach Roter Liste Niedersachsen
D	Einstufung nach Roter Liste Deutschland

Rote-Liste-Kategorien	
0	ausgestorben, erloschen, verschollen
0?	früher festgestellt, Status unklar
1	vom Aussterben bzw. Erlöschen bedroht
1B	vom Aussterben bedroht im Binnenland
2	stark gefährdet
2B	stark gefährdet im Binnenland
3	gefährdet
3B	gefährdet im Binnenland
3?	nur Sammelart (Aggregat) als gefährdet ausgewiesen
R	extrem selten
G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
GB	Gefährdung im Binnenland anzunehmen, aber Status unbekannt
M	nicht bodenständiger, gebietsfremder Wanderfalter
N	erst nach Veröffentlichung der Roten Liste nachgewiesen (Status noch unbekannt)
D	Daten unzureichend
V	Vorwarnliste
?	Status unklar
–	keine Rote Liste vorhanden

Bei den Vögeln beziehen sich die Angaben auf die Roten Listen Brutvögel. Zu den Hautflüglern (außer Wildbienen), Käfern (außer Lauf- und Wasserkäfer), Netzflüglern, Krebsen, Weichtieren und Stachelhäutern liegen für Niedersachsen keine Roten Listen vor. Entwürfe solcher Listen finden keine Berücksichtigung. Einige Listen sind veraltet und müssten dringend aktualisiert veröffentlicht werden (besonders Libellen). Bei den Moosen wurden die Ergänzungen für Niedersachsen, die in der Roten Liste Deutschland enthalten sind, berücksichtigt.

War eine Art zum Zeitpunkt der Erstellung der betreffenden Roten Liste für Niedersachsen hierzulande noch nicht nachgewiesen, so wird dies in der Spalte „N“ durch ein „N“ gekennzeichnet. In den bundesweiten Roten Listen sind einige Arten/Unterarten unbeachtet geblieben, was nachfolgend durch ein „?“ gekennzeichnet wird. Im Falle einiger Bienenarten sind in den betreffenden Listen Angaben zur Taxonomie enthalten, so dass nicht nachvollziehbar ist, wieso sie dann nicht einer Gefährdungskategorie zugeordnet wurden.

Spalte(n) „Habitatkomplexe“

Angabe der typischen Habitate einer Art. Bei einigen Arten bestehen Vermutungen, gekennzeichnet durch ein „?“ . Zu einzelnen äußerst selten auftretenden oder verschollenen bzw. ausgestorbenen Arten werden keine Angaben gemacht, weil sich eine Zuordnung als unmöglich erwies.

Nr.	Kurzbezeichnung	Habitatkomplexe *	Code *
1	Wälder	Wälder (1)	W
2	Gehölze	Gebüsch und Gehölzbestände (2), Baumkulturen (10.3), Obstplantage (10.4), Gehölze im Siedlungsbereich, z.B. gehölzbetonte Parkanlagen (12.2, 12.3, z.T. 12.6-12.12)	B, HW, HF, HN, HX, HB, HO, HP, EB, EO, HS, HE, (P)
3	Quellen	Quellen (4.1 – 4.2)	FQ
4	Fließgewässer	Fließgewässer i.w.S. (4.3 – 4.9)	FS, FB, FX, FF, FZ, FG, FK
5	Stillgewässer	Stillgewässer (4.10 – 4.18)	S, VO, VE
6	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	Gehölzfreie Biotope der Sümpfe, Niedermoore und Ufer (5)	N
7	Hoch-/ Übergangsmoore	Hoch- und Übergangsmoore (6)	M
8	Fels-, Gesteins-, Offenbodenbiotope	Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotope (7 außer 7.9 und 7.10)	RF, RB, RG, RE, D,
9	Heiden, Magerrasen	Heiden und Magerrasen (8)	HC, RN, RS, RH, RK, RM, RZ, RA
10	Grünland, Grünanlagen	Grünland (9), Grünland/ Rasen im Siedlungsbereich (12.1, z.T. 12.6-12.12)	G, (P)
11	Äcker	Äcker (10.1), Gartenbaufläche (10.2)	A, EG
12	Ruderalfluren	Ruderalfluren (11)	UR, UH, UN
13	Gebäude	Gebäude und Gebäudekomplexe (13)	T, O
14	Höhlen	Natürliche Höhle (7.9), Stollen/Schacht (7.10)	Z
15	Küstenmeer, Sublitoral der Ästuare	Küstenmeer (3.1), zoogene Biotope der Nordsee, künstliches Hartsubstrat oder Hafenbecken im Küstenbereich (z.T. 3.2, 3.15, 3.16), Sublitoral im Brackwasser-Ästuar (3.17)	KM, (KT), (KX), (KY), KF
16	Watt	Küsten-, Brackwasser- und Flusswatt (3.3 -3.5), zoogene Biotope der Nordsee, künstliches Hartsubstrat oder Fahrrinne im Wattenbereich (z.T. 3.2, 3.15, 3.16), Marschpriele (3.6)	KW, KB, FW, (KT), (KX), (KY), KP
17	Strand, Küstendünen	Sandplate/-strand (3.7), Küstendünen (3.10-3.11), Geestkliff (3.12), anthropogene Sand- und Spülfläche mit Küstenvegetation (3.14)	KS, KD, KN, KG, KV
18	Salzwiesen	Salzwiesen (3.8), Röhricht der Brackmarsch (3.9)	KH, KR

* Systematik und Codierung nach DRACHENFELS (2004)

Spalte „Bestand, Verbreitung“

Für jede Art werden hier Angaben zur Verbreitung und zum Bestand in Niedersachsen gemacht.

5 Danksagung

Ohne die Unterstützung der Kollegen Dr. Oliver-D. Finch, Ulrich Lobenstein, Prof. Dr. Andreas Martens, Dr. Carsten Ritzau, Ludger Schmidt und Dr. Peter Sprick wäre das Verzeichnis nicht zu erstellen gewesen. Eine große Unterstützung war auch die stete Hilfe der verschiedenen Experten beim NLWKN. Allen, die zu der Arbeit beigetragen haben, sei auf das Herzlichste gedankt.

6 Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Wirbeltiere, Pflanzen und Pilze

Im Folgenden werden die Arten getrennt nach Artengruppen tabellarisch dargestellt. Die Auflistung der Arten erfolgt in jeder Artengruppe alphabetisch nach dem wissenschaftlichen Namen. Ein Register, alphabetisch sortiert nach deutschen Namen, befindet sich in Kap. 7 am Ende der Liste.

6.1 Schmetterlinge (Lepidoptera)



links: Großer Schillerfalter *Apatura iris*
(Foto: R. Theunert)

rechts: Kupferglucke
Gastropacha quercifolia
(Foto: R. Theunert)



Heide-Bürstenspinner *Orgyia antiquoides*
(Foto: R. Theunert)



links: Braunfleckiger Perlmutterfalter
Boloria selene
(Foto: R. Theunert)

rechts: Hochmoor-Bläuling
Plebeius optilete
(Foto: R. Theunert)

Schmetterlinge (Lepidoptera)

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	Ni	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Acontia lucida</i> Malveneule			●	M	0									X			X								Möglicherweise in früherer Zeit bodenständig gewesen. Ansonsten zugeflogen und ohne Fortpflanzungserfolg. Seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet. Einst im Bergland nordwärts bis etwa Hildesheim.
<i>Acosmetia caliginosa</i> Färberscharteneule			❖	0	1										X										Vor 1900 für Gebiete bei Hannover-Anderten angegeben. Diese Bereiche sind heute überbaut und somit zerstört.
<i>Adscita geryon</i> Sonnenröschen-Grünwiderchen			❖	0	3									X											Vor 1945 im Weserbergland westlich von Göttingen. Weiter nördlich nicht zu erwarten.
<i>Adscita heuseri</i> → s. <i>Adscita statices</i>																									
<i>Adscita statices</i> Ampfer-Grünwiderchen			❖	3	V									X	X										Im östlichen Tiefland mehr oder weniger verbreitet, im westlichen Tiefland zerstreut und in Küstennähe nahezu nicht vorhanden. Auf den Ostfriesischen Inseln nur auf Langeoog. Im Bergland des Öfteren am Nord- und Südrand des Harzes sowie zwischen der Weser und dem Ith gefunden. Nicht aus dem Göttinger Raum bekannt.
<i>Amata phegea</i> Weißfleck-Widderchen			❖	1	2	X								X											Nur im Wendland.
<i>Anarta cordigera</i> Moor-Bunteule			●	1	1								X												Vereinzelt im Allerraum und in den höheren Lagen des Harzes gefunden. Ob noch vorhanden? Vor 1945 auch bei Hamburg und bei Hannover.
<i>Apatura ilia</i> Kleiner Schillerfalter			❖	1	3	X																			Erheblich im Bestand zurückgegangen. Vornehmlich noch im östlichen Tiefland. Aktuell mehrere Vorkommen im Wendland, auch im Drömling bei Wolfsburg und in der Südheide. Im Bergland in jüngster Zeit lediglich im Lappwald bei Helmstedt gesehen. Früher bis in den Göttinger Raum hinein vorhanden gewesen.
<i>Apatura iris</i> Großer Schillerfalter			❖	2	V	X																			Im Bergland und östlich einer Linie Hamburg-Hannover zerstreut. Selten im westlichen Tiefland mit weit voneinander liegenden Vorkommen. Fehlt in den Marschen und auf den Ostfriesischen Inseln.
<i>Aporophyla lueneburgensis</i> Heidekraut-Glattrückeneule			●	1	1									X											Aktuell im Wendland, in der Lüneburger Heide, in der Diepholzer Moorniederung und bei Lingen. Fehlt im Bergland und im Nordwesten (ausnahmsweise vor Jahren bei Cuxhaven).
<i>Aporophyla nigra</i> Schwarze Glattrückeneule			❖	1	2	X								X											Weitgehend beschränkt auf das östliche Tiefland. In jüngster Zeit noch an der Elbe im Wendland. Weitere Vorkommen bestehen möglicherweise weiterhin in der Nordheide und in der Lüneburger Heide, vielleicht aber auch noch im Harz.
<i>Arctia caja</i> Brauner Bär			❖	V	X	X	X							X			X								Weit verbreitet, nicht zahlreich.
<i>Arctia villica</i> Schwarzer Bär			●	0	1		X																		Früher im südlichen Niedersachsen. Letzte Nachweise vor 1900.
<i>Argynnis adippe</i> Feuriger Perlmutterfalter			❖	1	3	X	X								X										In den letzten 20 Jahren noch einzelne Nachweise im Wendland, bei Helmstedt, im und am Südharz sowie im Göttinger Raum. Früher vielerorts bei Hannover und Braunschweig.
<i>Argynnis aglaja</i> Großer Perlmutterfalter			❖	2	V	X	X							X	X										Vornehmlich im Bergland. Im Tiefland am ehesten in der Südheide und im Wendland anzutreffen. Früher auf den meisten Ostfriesischen Inseln vorhanden gewesen, doch inzwischen wohl ausgestorben.
<i>Argynnis niobe</i> Mittlerer Perlmutterfalter			❖	1	2	X																X			Noch in der Südheide, am Südrand der Lüneburger Heide, im Wendland und auf einigen Ostfriesischen Inseln, vereinzelt vielleicht auch im Innerstetal. Vor 1945 noch vielfach im Bergland gefunden.
<i>Argynnis paphia</i> Kaisermantel			❖	3	X																				Zerstreut bis verbreitet im Bergland. Im östlichen Tiefland sehr zerstreut zwischen dem Umfeld Hannovers und der Nordheide und von dort aus nach Osten. Nur vereinzelt etwas westlich der Weser, ansonsten im westlichen Tiefland nicht vorhanden.
<i>Arichanna melanaria</i> Gefleckter Rauschbeeren-spanner			❖	1	2								X												Offenbar auf das östliche Tiefland beschränkt. Aktuell bei Hannover, im Raum Soltau-Hermannsburg und im Wendland.

Art	Schutz		RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung		
	EG-VO	FFH IV	Bund	Ni	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17		18	
<i>Artiora evonymaria</i> Pfaffenhütchen-Wellrandspanner			●	0	1	X																			Zuletzt 1959 bei Diekholzen. War in früherer Zeit angeblich bis Hannover und Braunschweig vorhanden.
<i>Boloria aquilonaris</i> Hochmoor-Perlmuttalfalter			❖	1	2						X	X													Größere Vorkommen im Hochharz. Ansonsten hier und da im Tiefland vom Umfeld Meppens im Westen über die Hannoversche Moorgeest bis in die Südheide im Osten und bei Bremerhaven im Norden.
<i>Boloria dia</i> Magerrasen-Perlmuttalfalter			❖	1	3										X										Aktuell mehrere Vorkommen im Wendland. Auch noch in der Innersteniederung bei Hildesheim und sehr verstreut an wenigen weiteren Stellen im Bergland. In früherer Zeit etwa bis Hannover vorhanden gewesen, nur sporadisch noch weiter nach Nordwesten.
<i>Boloria euphrosyne</i> Silberfleck-Perlmuttalfalter			❖	1	3	X																			Wenige Vorkommen im und am Harz sowie im südlichen Leinebergland und vielleicht noch im Osnabrücker Land. Im östlichen Tiefland heute eine Ausnahmerecheinung, für das Nachweise bis etwa 2000 aus der Nordheide, dem Wolfsburger Raum und dem Wendland vorliegen. Um Hannover seit Jahrzehnten nicht mehr nachgewiesen. Um 1900 auch bei Bremen gefunden.
<i>Boloria selene</i> Braunfleckiger Perlmuttalfalter			❖	2	V	X						X									X				Vornehmlich im östlichen Tiefland nördlich der Aller. Im westlichen Tiefland hier und da Restvorkommen zwischen der Großen Hase und Varel. Im Bergland sehr zerstreut im Leine-Weserbergland, in der Innersteniederung und am Südharz, vielleicht auch noch im Osnabrücker Land. Insgesamt vielerorts verschwunden.
<i>Carcharodus alceae</i> Malven-Dickkopffalter			❖	1	3																X		X		Vor einigen Jahren an mehreren Stellen im Landkreis Lüchow-Dannenberg entdeckt. War in Niedersachsen jahrzehntelang nicht mehr gefunden worden.
<i>Carsia sororiata imbutana</i> Moorbeeren-Grauspanner			●	1	1																				Beschränkt auf den Hochharz. Ob noch vorhanden?
<i>Catocala fraxini</i> Blaues Ordensband			❖	1	V	X	X																		Vorkommen weit zerstreut, vornehmlich im Osten vorhanden.
<i>Catocala fulminea</i> Gelbes Ordensband			❖	0	2		X																		Einst bei Hannover und Hildesheim. Zuletzt vor 1945 gesehen.
<i>Catocala nupta</i> Rotes Ordensband			❖			X	X																		Fast überall, allerdings weniger auf Sandböden.
<i>Catocala promissa</i> Kleiner Eichenkarmin			❖	1	3	X																			Nach 2000 noch nachgewiesen im Wendland (so in der Göhrde), im Lappwald bei Helmstedt und im Solling. Eventuell auch noch in der Nordheide und in der Lüneburger Heide vorhanden. Ausgestorben hingegen wohl in den Großräumen Hannover, Braunschweig, Göttingen und Osnabrück.
<i>Catocala sponsa</i> Großer Eichenkarmin			❖	2		X	X																		Im Bergland fast ausgestorben. Im Tiefland zerstreut, nach Westen zu seltener.
<i>Chazara briseis</i> Berghexe			❖	1	2																X	X			Nur im Bergland, aber auch hier weitgehend verschwunden, z. B. Nordharz und Weser-Leinebergland. Einst bis in den Hildesheimer Raum. Möglicherweise bereits ausgestorben.
<i>Cleorodes lichenaria</i> Grüner Flechtenrindenspanner			●	1	1	X																			1999 an der Unterweser bei Brake. Überdies im südlichen Bergland, zuletzt vor 1940 gefunden.
<i>Coenonympha arcania</i> Weißbindiges Wiesenvögelchen			❖	2	V		X														X	X			Zwei Vorkommensgebiete, zum einen im Raum Lüneburg, dem westlichen Wendland und den nördlichen Bereichen der Südheide, zum anderen im südlichen Weser-Leinebergland. Anderenorts bereits vor Jahrzehnten ausgestorben. Kam offenbar nie westlich einer Linie Hameln-Stade vor.
<i>Coenonympha glycerion</i> Rostbraunes Wiesenvögelchen			❖	2	3							X										X			Heute beschränkt auf das Wendland. Zumindest bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein verschiedentlich im Raum Gifhorn-Wolfsburg.
<i>Coenonympha hero</i> Wald-Wiesenvögelchen			●	1	1	X	X															X			Vor wenigen Jahren noch bei Helmstedt gesehen (nunmehr wohl erloschen). Bis bestenfalls 1950 bei Bremen und Verden nachgewiesen, Jahre später noch bei Celle, Hannover und um Braunschweig.
<i>Coenonympha pamphilus</i> Kleines Wiesenvögelchen			❖																		X	X		X	Zerstreut bis verbreitet. Fehlt in den Hochlagen des Harzes. Im Oldenburger Münsterland und im Einzugsbereich der Unterläufe von Weser und Elbe offenbar spärlich bis fehlend.

Art	Schutz EG-VO FFH IV Bund	RL NI D	Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
<i>Coenonympha tullia</i> Großes Wiesenvogelchen	❖	2 2							X	X											Vielorts verschwunden und nur noch im Tiefland. Aktuell vornehmlich in den Moor- gebieten zwischen Diepholz und Hannover sowie in der Achim-Verdener Geest und in der Wümmeniederung. Im Westen vereinzelt zwischen dem Lingener Raum und Ostfries- land. Im Bergland seit Jahren nicht mehr gesehen.
<i>Colias alfacariensis</i> Hufeisenklee-Gelbling	❖	1 V									X	X									Spärlich im äußersten Süden. Gemeldet auch für das südliche Wendland.
<i>Colias croceus</i> Postillon	❖	M							X		X	X	X	X							Einzelfunde in weiten Teilen Niedersachsens. Weit umherfliegend. 2008 traten wesentlich mehr Falter als im Durchschnitt der vorherge- gangenen Jahre auf.
<i>Colias hyale</i> Goldene Acht	❖	V							X		X	X	X	X							Teilweise weit fliegend und daher fast überall auftretend. Noch nicht aus dem Südwesten gemeldet, doch sicherlich auch hier von Zeit zu Zeit anzutreffen.
<i>Cucullia absinthii</i> Beifuß-Mönch	❖	2 V																	X	Unter Ausparung des nördlichen Bereiches vornehmlich im östlichen Tiefland. Westlich der Weser einmal unlängst bei Syke. Im Berg- land vermutlich ausgestorben.	
<i>Cucullia argentea</i> Silber-Mönch	❖	0 2																	X	Seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet. Früher im östlichen Tiefland, insbesondere im Wendland. Möglicherweise im 19. Jahrhun- dert auch im Göttinger Raum.	
<i>Cucullia artemisiae</i> Feldbeifuß-Mönch	❖	3 V																	X	Im Tiefland sehr zerstreut östlich der Weser bis zum Mittelgebirgsrand, so bei Bremen, Lüneburg, Hitzacker und Celle. Im Bergland seit Jahrzehnten nicht mehr gefunden.	
<i>Cucullia campanulae</i> Glockenblumen-Mönch	❖	0 2	X								X	X								Einst im südlichen Teil des Berglandes. Nach 1930 nicht mehr angetroffen.	
<i>Cucullia chamomillae</i> Kamillen-Mönch	❖	3 V																	X	Im Tiefland nach Westen zu abnehmend, etwa bis zur Hunte insgesamt sehr zerstreut. Einzelne aktuelle Nachweise im Bergland am Nordrand des Harzes und bei Rinteln.	
<i>Cucullia fraudatrix</i> Bräunlichgrauer Feldbeifuß-Mönch	❖	V V																	X	Sehr zerstreut im östlichen Tiefland. Westlich der Weser und im Bergland nur ausnahms- weise.	
<i>Cucullia gnaphalii</i> Goldruten-Mönch	●	0 1	X	X																Einst im südlichen Teil des Berglandes. Offen- bar schon vor 1900 ausgestorben.	
<i>Cucullia lactucae</i> Lattich-Mönch	❖	1 V	X	X															X	Einst und dabei zumeist vor 1945 vielerorts im Bergland, nordwärts bis zum Mittelland- kanal. Angeblich noch um 1980 im Göttinger Raum.	
<i>Cucullia lucifuga</i> Kräuter-Mönch	❖	0 2											X	X						Im Südharz und im Göttinger Raum nachge- wiesen. Letzte Funde vor 1945.	
<i>Cucullia tanacetii</i> Rainfarn-Mönch	❖	1 V																	X	Verschiedenenorts im Osten nachgewiesen, von Göttingen bis zur Elbe, so aktuell im Wendland. Möglicherweise auch noch im Wolfsburger Raum vorhanden.	
<i>Cucullia umbratica</i> Schatten-Mönch	❖	V																	X	Östlich einer Linie Dümmer-Cuxhaven zerstreut, westlich davon nur wenige Male gesehen, im Nordwesten bis an die Unterems und auf Wangerooge.	
<i>Dyscia fagaria</i> Heidekraut-Flecken- spanner	●	1 1										X								Im Tiefland mancherorts auf Truppenübungs- plätzen und in der Lüneburger Heide. Ansonsten nur sporadisch, z. B. bei Cuxhaven, Diepholz und im Wendland. Früher südwärts bis Hannover und Gifhorn.	
<i>Epirranthis diversata</i> Espen-Buntspanner	●	0 1	X																	Ob einst nur im Bergland? Vor 1945 im Hildesheimer Raum.	
<i>Erebia aethiops</i> Graubindiger Mohrenfalter	❖	1 3	X	X																Selten im Leine-Weserbergland, vielleicht auch noch am Südhazrand. Früher bis in den Hildesheimer Raum vorhanden gewesen.	
<i>Erebia epiphron</i> Knochs Mohrenfalter	●	0 R								X										Auf die höheren Lagen des Harzes (etwa ab 800 Meter Höhe) beschränkt gewesen. Zuletzt 1959 bei Torfhaus gesichtet. War wohl das letzte Vorkommen der ssp. <i>epiphron</i> (Brocken-Mohrenfalter) weltweit, weshalb die Art für Niedersachsen prinzipiell von der Liste der streng geschützten Arten gestrichen werden könnte. Zuwanderung von Indivi- duen anderer Unterarten ausgeschlossen, da nächste Vorkommen erst in den Vogesen, im Alpenraum und in Südpolen.	

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	N	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Hyles euphorbiae</i> Wolfsmilchschwärmer			❖	2	V								X	X			X								Vornehmlich im östlichen Tiefland. Im Westen und im Bergland viel seltener.
<i>Hyles gallii</i> Labkrautschwärmer			❖	2	3							X	X			X									Aktuell mehrfach nordwestlich von Hannover gefunden. Wahrscheinlich überall nur jahresweise auftretend (Falterzuflug).
<i>Hyles livornica</i> Linienschwärmer			❖	M																					Letzte Flüge aus dem Süden vor 1980. Zuflug afrikanischer Tiere durch Wüstenausbreitung erschwert.
<i>Hyphoraia aulica</i> Hofdame			●	1	1									X											Nur noch im Nordosten. Einst wohl durch den Ostteil Niedersachsens bis in den Göttinger Raum hinein vorhanden gewesen, zumeist aber schon vor 1900 ausgestorben, so im Südteil des Berglandes.
<i>Hypoxystis pluviana</i> Blassgelber Sprenkelspinner			●	0	1	X																			Letzte Nachweise vor 1900, so im Südteil des Berglandes (Göttinger Raum).
<i>Iphiclydes podalirius</i> Segelfalter			❖	0	2								X	X											Einst vornehmlich im Bergland. Allerdings gibt es auch einzelne Meldungen für den Bremer Raum und die Nordheide. Zuletzt (?) 1957 bei Liebenburg.
<i>Jordanita globulariae</i> Flockenblumen-Grünwiderchen			❖	0	2										X										Vor 1945 im Göttinger Raum. Weiter nördlich wohl nie vorhanden gewesen.
<i>Jordanita subsolana</i> Dickfühler-Grünwiderchen			❖	0	2										X										Nur im Göttinger Raum. Angeben noch für die Zeit um 1980.
<i>Lemonia dumii</i> Habichtskrautspinner			❖	1	2	X									X										Vor 1945 vielerorts im Bergland und im südlichen Teil des östlichen Tieflandes. In der Allerregion auch noch später gefunden, zuletzt 1980 im Drömling.
<i>Limenitis camilla</i> Kleiner Eisvogel			❖	2	3	X																			Im Bergland sehr zerstreut bis zerstreut, vornehmlich bei Göttingen und Holzminden. Auch noch bei Hildesheim und Goslar. Bei Osnabrück vielleicht schon ausgestorben. Im Tiefland vom Umfeld Hannovers und dem Raum Wolfsburg-Gifhorn verschiedenenorts bis in den Lüneburger Raum und ins Wendland. Im westlichen Tiefland nur sporadisch, so noch vor Jahren im Bremer Raum.
<i>Limenitis populi</i> Großer Eisvogel			❖	1	2	X																			Vielereorts ausgestorben. Wohl nur noch im Bergland, so bei Göttingen, in tieferen Lagen des Harzes und bei Wolfenbüttel. Bei Hildesheim wahrscheinlich und bei Hannover höchstwahrscheinlich ausgestorben. Im Tiefland eventuell Restvorkommen bei Lüneburg und im Wendland. Westlich der Weser wohl immer selten und weitgehend auf das Osnabrücker Land beschränkt gewesen.
<i>Lithophane lamda</i> Gagelstrauch-Holzeule			●	1	1	X	X					X													Nur im Tiefland von Ostfriesland bis in die Südheide.
<i>Lycaena alciphron</i> Violetter Feuerfalter			❖	1	2							X			X										Nur im östlichen Tiefland, aber zumeist verschwunden. Aktuell auf dem Truppenübungsplatz Munster und im nahen Umland.
<i>Lycaena dispar</i> Großer Feuerfalter			●	0	2					X					X										Bis etwa 1965/1970 bestanden mehrere Vorkommen im Wendland. Danach schien die Art landesweit ausgestorben zu sein, wurde jedoch vor wenigen Jahren wieder im Elberaum gefunden.
<i>Lycaena helle</i> Blauschillernder Feuerfalter			●	●	0	1				X															Einst im Bergland zwischen Göttingen und dem Südhazrand bis etwa 1945.
<i>Lycaena hippothoe</i> Lilagold-Feuerfalter			❖	1	2					X					X										Nur noch im Harz. Früher selten bis zerstreut im Tiefland, so im Allergebiet, bei Hannover, im Wendland und an der Unterweser. Vor Jahrzehnten vereinzelt weiter westlich bis Leer.
<i>Lycaena phlaeas</i> Kleiner Feuerfalter			❖							X		X	X		X	X									Weit verbreitet. Im Bergland seltener. Im Tiefland auffallend wenig im Umfeld der Hunte gefunden, doch eventuell „unterkariert“.
<i>Lycaena tityrus</i> Brauner Feuerfalter			❖	V									X	X											Weit verbreitet. Im Bergland seltener und regional nicht vorhanden, so abschnittsweise im Leinebergland. Offenbar nicht auf den Ostfriesischen Inseln.

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung					
	EG-VO	FFH IV	Bund	N	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18						
<i>Parocneria detrita</i> Rußspinner			●	0	1		X																						Früher im östlichen Tiefland (Elbniederung, Lüneburger Raum). Zuletzt bei Gifhorn. Ob tatsächlich ausgestorben?
<i>Phyllodesma ilicifolia</i> Weidenglucke			●	0	1	X	X																			X		Einzelne Nachweise noch nach dem 2. Weltkrieg bei Gifhorn und Osnabrück.	
<i>Phyllodesma tremulifolia</i> Eichenglucke			❖	2	2	X	X																						Zerstreut im östlichen Tiefland (u. a. Wendland, Nordheide, nördlich von Hannover). Ausnahmsweise im westlichen Tiefland. Vor einigen Jahren auch einmal im Bergland bei Hildesheim.
<i>Plebeius argus</i> Geißklee-Bläuling			❖	3	3									X	X														Mehr oder weniger verbreitet, allerdings regional nicht vorhanden, z. B. in der Bördenlandschaft zwischen Hildesheim und Peine, im Teilen des Oldenburger Münsterlandes und auf den Ostfriesischen Inseln. Nur wenige Nachweise im Wendland und im Ostbraunschweigischen Hügelland.
<i>Plebeius idas</i> Ginster-Bläuling			❖	1	2										X														Einzelvorkommen im Bergland und im Nordteil der Südheide. Wahrscheinlich auch noch im Wendland. Noch um 1980 im nördlichen Teil der Lüneburger Heide und zuvor an der Unterweser. Im westlichen Tiefland stets sehr selten gewesen, allerdings aktuell aus dem Lingener Raum nahe der Ems gemeldet.
<i>Plebeius optilete</i> Hochmoor-Bläuling			❖	1	2							X																	Nur im Tiefland, z. B. Lüneburger Heide, Südheide, Wendland, Wesermünder Geest, Emsland bei Meppen, Dümmerregion, Hannoversche Moorheide.
<i>Polyommatus amandus</i> Prächtiger Bläuling			❖	2										X	X														Selten bis zerstreut im Nordosten. Schwerpunkt: Wendland. Südwärts etwa bis zum Mittellandkanal. Eine aktuelle Meldung für den Göttinger Raum. Westlich einer Linie Hameln-Buxtehude nur ein Hinweis auf einen Fund in der Stader Geest.
<i>Polyommatus bellargus</i> Himmelblauer Bläuling			❖	0	3									X	X														Nur im Bergland nachgewiesen. Bis vor wenigen Jahren im Eichsfeld. Früher nordwärts bis Hildesheim und westwärts bis zur Weser.
<i>Polyommatus coridon</i> Silbergrüner Bläuling			❖	2											X														Im Leinebergland bei Göttingen nicht selten. Vereinzelt im Eichsfeld. Rezent auch bei Hildesheim. Weiter nördlich nicht zu erwarten. Vor Jahrzehnten bei Hameln beobachtet.
<i>Polyommatus damon</i> Grünblauer Bläuling			❖	0	1										X														Einst spärlich im Bergland nordwärts bis Alfeld/Leine. Letzte Funde vor 1945.
<i>Polyommatus doryllas</i> Steinklee-Bläuling			❖	1	2										X														Einzelne Funde in den letzten Jahren am Südharrand. In früherer Zeit in weiteren Bereichen Südniedersachsens westlich bis Holzminden.
<i>Polyommatus icarus</i> Gewöhnlicher Bläuling			❖											X	X		X												Überall, regional aber selten, z. B. in Teilen Ostfrieslands, auf der Stader Geest, im Raum Cloppenburg-Vechta und in der Hildesheimer Börde.
<i>Polyommatus semiargus</i> Rotklee-Bläuling			❖	2	V											X													Selten im südlichen Bergland. Vereinzelt zwischen Aller und Elbe. Vor Jahrzehnten weiter westlich bei Bremen und Osnabrück.
<i>Polyommatus thersites</i> Espannetten-Bläuling			❖	0	3									X	X														Einst im Bergland. Letzter Nachweis 1981 bei Hildesheim.
<i>Proserpinus proserpina</i> Nachtkerzenschwärmer			●	2	V						X						X												Bisweilen Einflug von Süden her. Keine dauerhaften Vorkommen!
<i>Pyrgus alveus</i> Sonnenröschen-Würfeldickkopffalter			❖	1	2									X	X														Neuerdings für die Südheide gemeldet, wo allerdings die Raupenfutterpflanze Sonnenröschen nicht vorkommt. Eventuell werden dort Fingerkraut-Arten befallen. Früher einzelne Nachweise unter anderem im Hildesheimer Raum und bei Gifhorn.
<i>Pyrgus malvae</i> Kleiner Würfeldickkopffalter			❖	V	V									X	X	X													Besonders im Bergland, aber auch im westlichen und östlichen Tiefland vorhanden. Im Westen nur sporadisch.
<i>Pyrgus serratulae</i> Schwarzbrauer Würfeldickkopffalter			❖	1	2										X														Nur im Bergland und inzwischen wohl ausgestorben. Einst am Nordharrand und am Rand der Sieben Berge bei Alfeld/Leine.
<i>Rhagades pruni</i> Heide-Grünwidderchen			❖	3	3								X		X														Im Tiefland östlich einer Linie Dümmer-Cuxhaven nicht selten, westlich davon nur sporadisch. Ausnahmsweise früher auch im Bergland, heute aber wohl verschwunden.
<i>Rhyparia purpurata</i> Purpurbär			❖	3	3								X		X														Sehr zerstreut östlich einer Linie Dümmer-Harburg, allerdings nicht mehr im Bergland.
<i>Scopula decorata</i> Sandthymian-Kleinspinner			●	0	1										X														Vor 1900 im Raum Hannover.

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung		
	EG-VO	FFH IV	Bund	Ni	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
<i>Scotopteryx coarctaria</i> Ginsterheiden-Striemenspanner			●	1	1		X																			1998 auf dem Truppenübungsplatz Munster. Im näheren Umfeld schon Jahrzehnte früher nachgewiesen.
<i>Setina irrorella</i> Trockenrasen-Flechtenbärchen			❖	2	3								X	X			X									Vornehmlich im Bergland, aber nur noch an wenigen Orten. Im Tiefland nördlich und westlich von Aller und Weser nur einzelne Meldungen und vermutlich ausgestorben.
<i>Shargacucullia scrophulariae</i> Braunwurz-Mönch			❖	V		X	X																			Im Harz vielerorts gefunden. Ansonsten im Bergland und auch im östlichen Tiefland zerstreut. Keine Nachweise westlich von Oldenburg.
<i>Shargacucullia thapsiphaga</i> Verschollener Königskerzen-Mönch			❖	0	0								X													Früher im südlichen Niedersachsen. Auch am nördlichen Rand Hannovers. Letzte Nachweise vor 1900.
<i>Shargacucullia verbasci</i> Früher Königskerzen-Mönch			❖	2									X				X									Sehr zerstreut im Bergland, so gegenwärtig im Harz. Anderenorts nur ausnahmsweise. Im Nordwesten bis Oldenburg. Aktuell bei Bremen. Einzelne neue Funde überdies im Wendland.
<i>Spudaea ruticilla</i> Graubraune Eichenbuscheule			●	1	1	X	X																			Aktuell wohl nur noch im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Mehrfach vor 1945 im Braunschweiger Raum angetroffen. Im westlichen Tiefland vor wenigen Jahren einmal bei Lingen an der Ems. Keine Nachweise im Bergland.
<i>Synopsia sociaria</i> Sandrasen-Braunstreifenspanner			●	0	0								X	X												Vor 1945 in der Lüneburger Heide und am Rand der Hannoverschen Moorgeest.
<i>Tephronia cremiaria</i> → <i>s. T. sepiaria</i>																										
<i>Tephronia sepiaria</i> Totholzflechtenspanner			●	1	1	X												X								Mehrfach nachgewiesen bei Hannover und Hildesheim. Zuletzt 2002.
<i>Trichosea ludifica</i> Gelber Hermelin			●	0	1	X																				Im 19. Jahrhundert im Hildesheimer Wald beobachtet.
<i>Xestia sincera</i> Fichtenmoorwald-Erdeule			●	0	1	X																				Vor 1945 im Hochharz nachgewiesen. Überraschend im Göttinger Raum um 1938.
<i>Zygaena carniolica</i> Esparsetten-Widderchen			❖	3	3								X	X												Nahezu ausschließlich im Bergland, nordwärts etwa bis Hildesheim. Ein vielleicht noch bestehendes Vorkommen bei Hannover.
<i>Zygaena filipendulae</i> Erdeichel-Widderchen			❖	3									X	X	X		X									Verbreitet im Bergland. Mancherorts zahlreich. Im Tiefland vornehmlich im Osten, und zwar zerstreut östlich einer Linie Celle-Schneverdingen. Im westlichen Tiefland selten bis sehr zerstreut. Auf mehreren Ostfriesischen Inseln vorhanden. Ebenso bei Cuxhaven. Fehlt in den Marschen. Keine Nachweise beispielsweise in der Südeide, Wümmeniederung, Diepholzer Moorniederung und im Bersenbrücker Land.
<i>Zygaena lonicerae</i> Klee-Widderchen			❖	1	V	X									X	X										Aktuell wohl nur im östlichen Teil des Wendlandes, in nördlichen Harzvorland nahe der Innerste sowie im südlichen Leinebergland. Vor 1950 mancherorts im Ostbraunschweigischen Hügelland.
<i>Zygaena purpuralis</i> Thymian-Widderchen			❖	3	3								X	X												Im Bergland zerstreut nordwärts bis Alfeld und Salzgitter. Früher bis in die Allerregion und angeblich gar bei Lüneburg und im Wendland, offenbar in einer anderen Unterart.
<i>Zygaena trifolii</i> Hornklee-Widderchen			❖	2	3					X	X				X											Einst von der Hunte und dem Osnabrücker Raum an ostwärts weit verbreitet, auch im Bergland. Rezent in erster Linie entlang der Weser, der Oste bei Zeven und im nördlichen Allerraum. Neuerdings auf Juist entdeckt. Aktuell auch noch am Südharzrand.
<i>Zygaena viciae</i> Wicken-Widderchen			❖	3	V								X													Im Bergland nordwärts bis Alfeld und Goslar. Des Weiteren einzelne Restvorkommen im östlichen Tiefland, speziell in Elbnähe.

6.2 Hautflügler (Hymenoptera)

links: Pelzbiene *Anthophora furcata*
(Foto: R. Theunert)



rechts: Kreiselwespe *Bembix rostrata*
(Foto: R. Theunert)



Blattschneiderbiene *Megachile lagopoda*
(Foto: R. Theunert)



links: Mörtelbiene *Megachile ericetorum*
(Foto: R. Theunert)



rechts: Sandbiene *Andrena nitida*
(Foto: R. Theunert)



links: Schmuckbiene *Epeoloides coecutiens*
(Foto: R. Theunert)



rechts: Schenkelbiene *Macropis europaea*
(Foto: R. Theunert)



Hautflügler (Hymenoptera)

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	NI	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Andrena agilissima</i> Sandbienen-Art			❖	N	3									X	X	X									Neuerdings einzelne Nachweise am südlichen Rand des Sollings und bei Göttingen.
<i>Andrena alfkenella</i> Sandbienen-Art			❖	D	D											X	X								Aktuell wenige Nachweise im östlichen Tiefland bis zur Mittelgebirgsschwelle und ein Fund im westlichen Tiefland (Oldenburg).
<i>Andrena angustior</i> Sandbienen-Art			❖											X											Zerstret im Tiefland. Ein aktueller Nachweis im Bergland.
<i>Andrena anthrisci</i> → s. <i>Andrena minutuloides</i>																									
<i>Andrena apicata</i> Sandbienen-Art			❖			X	X						X	X											Zerstret im Tiefland. Im Bergland nur sporadisch. Möglicherweise 2 Arten, von denen das Taxon <i>A. batava</i> wohl nur im Norden vorkommt.
<i>Andrena argentata</i> Sandbienen-Art			❖	2	3	X							X	X								X		Aktuell nur wenige, weit verstreute Nachweise im Tiefland. Ob noch auf Wangerooge?	
<i>Andrena barbareae</i> Sandbienen-Art			❖	0	0																				Um 1900 im östlichen Tiefland. Westwärts bis Bremen.
<i>Andrena barbilabris</i> Sandbienen-Art			❖			X	X						X	X			X					X		Im gesamten Tiefland zerstreut bis verbreitet, im Bergland hingegen nur vereinzelt.	
<i>Andrena batava</i> → s. <i>Andrena apicata</i>																									
<i>Andrena bicolor</i> Sandbienen-Art			❖			X							X	X	X										Im Bergland viel häufiger als im Tiefland. Im westlichen Tiefland nur noch sehr lokal.
<i>Andrena bimaculata</i> Sandbienen-Art			❖	0	G								X												2003 in Hameln nachgewiesen. Um 1900 im Tiefland.
<i>Andrena carantonica</i> Sandbienen-Art			❖			X	X						X	X	X							X			Allgemein verbreitet. Noch keine Nachweise im Harz.
<i>Andrena chrysopyga</i> Sandbienen-Art			❖	0	2								X	X											1994 bei Göttingen nachgewiesen, aber erst jetzt bekannt geworden. Um 1900 auch im Tiefland.
<i>Andrena chrysoceles</i> Sandbienen-Art			❖			X	X								X	X									Im Bergland zerstreut, auch an der Mittelgebirgsschwelle. Im Tiefland lediglich noch um Bremen mehrere Nachweise.
<i>Andrena cineraria</i> Sandbienen-Art			❖			X	X						X	X											Im Tiefland zerstreut, im Bergland selten. Auch im Solling und im Harz. Auf mehreren Ostfriesischen Inseln vorhanden.
<i>Andrena clarkella</i> Sandbienen-Art			❖			X	X																		Im Tiefland zerstreut, im Bergland etwas seltener. Auch im Solling und im Harz. In den Marschen zwar nachgewiesen, aber unzureichend erfasst. Wohl auf allen Ostfriesischen Inseln anzutreffen.
<i>Andrena coitana</i> Sandbienen-Art			❖	G	3	X	X																		Gegenwärtig nur noch im Bergland, speziell im Solling und im Harz. Im Tiefland zuletzt vor 1940 gefunden.
<i>Andrena combinata</i> Sandbienen-Art			❖	1	2								X	X											Nur im Bergland. Aktuelle Nachweise aus dem Göttinger Raum.
<i>Andrena congruens</i> Sandbienen-Art			❖	N	2	X									X										2002 ein Fund im Harz. Anderenorts kaum zu erwarten.
<i>Andrena denticulata</i> Sandbienen-Art			❖	3	V	X	X								X										Zerstret im Tiefland, selten im Bergland. Nicht auf den Ostfriesischen Inseln.
<i>Andrena dorsata</i> Sandbienen-Art			❖			X	X						X			X									Zerstret bis verbreitet im Raum Hannover-Braunschweig. Ansonsten im Osten selten. Im Westen nur ausnahmsweise.
<i>Andrena eximia</i> Sandbienen-Art			❖	0	G	X																			Noch um 1900 im Tiefland.
<i>Andrena falsifica</i> Sandbienen-Art			❖	3		X							X	X	X										Im südlichen Bergland zerstreut. Weiter nördlich selten. Im Tiefland zuletzt um 1990 nachgewiesen.
<i>Andrena flavipes</i> Sandbienen-Art			❖			X							X	X	X	X									Verbreitet in den Großräumen Göttingen, Braunschweig, Hannover. Ansonsten selten bis zerstreut. Noch keine Nachweise auf den Ostfriesischen Inseln.
<i>Andrena florea</i> Sandbienen-Art			❖	G																		X			Einzelne Nachweise im Weser- und Leinebergland. Anderenorts kaum zu erwarten.
<i>Andrena floricola</i> Sandbienen-Art			❖	0	G	X									X	X									Um 1900 in der Umgebung von Hannover im Übergangsbereich von Tiefland und Bergland.
<i>Andrena florivaga</i> Sandbienen-Art			❖	1										X	X										Zuletzt 1973 bei Hildesheim. Wohl überall ausgestorben.
<i>Andrena fucata</i> Sandbienen-Art			❖			X	X																		Zerstret in fast allen Regionen, jedoch vielerorts nicht vorhanden. Keine aktuellen Nachweise in den nördlichen Marschgebieten.
<i>Andrena fulva</i> Sandbienen-Art			❖			X	X																		Zerstret bis verbreitet in den Siedlungslagen. Ansonsten eher sporadisch.

Art	Schutz EG-VO FFH IV Bund	RL N D	Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
<i>Andrena fulvago</i> Sandbienen-Art	❖	0 3	X									X	X							Aktuell einzelne Nachweise im Bergland. Um 1900 im Tiefland.	
<i>Andrena fulvida</i> Sandbienen-Art	❖	D 3	X																	Unzureichend bekannt. Wenige Nachweise im Tiefland, aber bestimmt mancherorts noch nicht entdeckt. In den Marschen nicht zu erwarten. Für Norderney erwähnt.	
<i>Andrena fuscipes</i> Sandbienen-Art	❖	V V	X							X	X									Im Tiefland zerstreut bis verbreitet. Örtlich in größerer Anzahl. Im Bergland nur lokal. Fehlt auf den Ostfriesischen Inseln und in den Marschen.	
<i>Andrena gelriae</i> Sandbienen-Art	❖	0 3								X	X									Bestimmungskritische Art, die um 1900 zwischen Bremen und Bremerhaven vorkam.	
<i>Andrena gravida</i> Sandbienen-Art	❖	3	X	X						X	X	X								In den letzten Jahrzehnten vornehmlich im Raum Oldenburg-Bremen und um Göttingen gesehen. Anderenorts nur (noch) ausnahmsweise. Nicht auf den Ostfriesischen Inseln.	
<i>Andrena haemorrhoa</i> Sandbienen-Art	❖		X	X						X	X	X								Eine der häufigsten Arten, die mit Ausnahme der Hochlagen von Harz und Solling in allen Landesteilen angetroffen werden kann.	
<i>Andrena hattorfiana</i> Sandbienen-Art	❖	G V								X	X	X								Selten im Bergland und im östlichen Tiefland. Westlich der Weser seit Jahrzehnten nicht mehr gefunden.	
<i>Andrena helvola</i> Sandbienen-Art	❖		X								X									Zumeist zerstreut bis verbreitet, jedoch in den moorigen Gebieten im Westen viel seltener. Auch im Harz nur lokal.	
<i>Andrena humilis</i> Sandbienen-Art	❖	2 V	X							X	X	X								Sporadisch im Tiefland. Lokal individuenreich. Neuerdings ein Nachweis im Bergland bei Alfeld.	
<i>Andrena intermedia</i> Sandbienen-Art	❖	D 3	X								X									Nur lokal sowohl im Tiefland als auch im Bergland. Fehlt in vielen Regionen. Im Harz bis auf etwa 500 Meter Höhe.	
<i>Andrena labialis</i> Sandbienen-Art	❖	2 V	X	X						X	X									Selten bis zerstreut im Tiefland. Im Bergland nur bei Hildesheim und Braunschweig.	
<i>Andrena labiata</i> Sandbienen-Art	❖		X	X							X									Zerstreut im Bergland und im vorgelagerten Tiefland bis etwa zur Aller. Ansonsten nur lokal. Fehlt im Nordwesten.	
<i>Andrena lapponica</i> Sandbienen-Art	❖	V V	X							X										Zerstreut im Tiefland. Im Süden nur im Solling und im Harz gefunden. In den Marschen wahrscheinlich nicht vorhanden.	
<i>Andrena lathyri</i> Sandbienen-Art	❖	G	X	X							X									In den letzten Jahrzehnten nur bei Oldenburg, Hildesheim, Göttingen und im Solling entdeckt. Seltene Art.	
<i>Andrena marginata</i> Sandbienen-Art	❖	1 2	X	X						X	X	X								Rezent nahe der Landesgrenze zu Hessen. Im Tiefland noch um 1940.	
<i>Andrena minutula</i> Sandbienen-Art	❖		X	X						X	X	X								Südost-Nordwest-Gefälle. Um Hannover, Braunschweig und Göttingen oft in größerer Anzahl, hingegen keine Funde auf den Ostfriesischen Inseln.	
<i>Andrena minutuloides</i> Sandbienen-Art	❖	V	X	X						X	X	X								Zerstreut im Bergland. Um 1990 auch noch an einem Ort im Tiefland. Dort schon immer eine Ausnahmeerscheinung gewesen.	
<i>Andrena mitis</i> Sandbienen-Art	❖	G	X							X										Einzelne aktuelle Nachweise bei Bremen, Rinteln und Braunschweig. Vielleicht bei gezielter Suche in Flussniederungen noch mancherorts zu finden.	
<i>Andrena nana</i> Sandbienen-Art	❖	G 3								X										Einziger Nachweis: vor wenigen Jahren bei Hildesheim. Ob anderenorts im Leine- oder auch Weserbergland?	
<i>Andrena nanula</i> Sandbienen-Art	❖	0 D									?	?	?							1939 in der Lüneburger Heide und 1903 bei Verden.	
<i>Andrena nigriceps</i> Sandbienen-Art	❖	1 2								X	X									Lokal im Tiefland. Dabei bisweilen in größerer Anzahl vorhanden. Fehlt im Bergland und im Nordwesten (einschließlich der Ostfriesischen Inseln).	
<i>Andrena nigroaenea</i> Sandbienen-Art	❖		X	X							X	X						X		Verbreitet, aber nur örtlich in größerer Anzahl anzutreffen. In allen Landesteilen mit Ausnahme der höheren Lagen im Harz.	
<i>Andrena nitida</i> Sandbienen-Art	❖		X	X						X	X	X								Sowohl im Harz als auch auf den Ostfriesischen Inseln vielerorts fehlend. Ansonsten verbreitet und dabei örtlich in größerer Anzahl vorhanden.	
<i>Andrena nitidiuscula</i> Sandbienen-Art	❖	1 3	X							X	X									Einzelne aktuelle Nachweise im Bergland. Im Tiefland wohl nicht anwesend.	
<i>Andrena niveata</i> Sandbienen-Art	❖	0 3								X	X	X								Einst im Tiefland. Zuletzt 1938 in der Lüneburger Heide festgestellt.	
<i>Andrena nycthemera</i> Sandbienen-Art	❖	0 2	X							X										Einziger Fund: 1923 bei Lingen/Ems. Ob noch immer an der Ems?	

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung			
	EG-VO	FFH IV	Bund	Ni	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18				
<i>Andrena ovatula</i> Sandbienen-Art			❖												X	X		X									Nordwestlich einer Linie Vechta-Stade kaum nachzuweisen. Südöstlich davon zerstreut und in den letzten Jahren vielerorts nachgewiesen.
<i>Andrena pandellei</i> Sandbienen-Art			❖	G	3	X									X	X										In jüngerer Zeit Nachweise bei Göttingen und Hildesheim. Ob noch anderenorts im Bergland?	
<i>Andrena pilipes</i> Sandbienen-Art			❖	2	3									X		X		X							X	Nur lokal und selten, von den Ostfriesischen Inseln bis ins Weserbergland bei Hameln. Fehlt offenbar im Leinebergland. Nicht zu erwarten beispielsweise im Harz.	
<i>Andrena praecox</i> Sandbienen-Art			❖			X	X								X	X									X	Zerstreut im Tiefland. Im Bergland seltener. Auf mehreren Ostfriesischen Inseln gefunden. In den Marschen vorhanden, aber unzureichend erfasst.	
<i>Andrena propinqua</i> → s. <i>Andrena dorsata</i>																											
<i>Andrena proxima</i> Sandbienen-Art			❖	3			X									X		X								Mehrere aktuelle Nachweise im Göttinger Raum. Ansonsten noch vereinzelt entlang der Weser und bei Hannover.	
<i>Andrena rosae</i> Sandbienen-Art			❖	0	3		X									X		X								Um 1900 im Tiefland. Vielleicht zuvor auch im Bergland.	
<i>Andrena ruficrus</i> Sandbienen-Art			❖	3			X	X							X											Zerstreut im westlichen Tiefland und in einigen Teilen des Berglandes (z. B. Harz, Solling). Einzelne aktuelle Nachweise in den Marschen und auf den Ostfriesischen Inseln. Im Nordosten – nördlich der Aller – offenbar nicht vorhanden.	
<i>Andrena rufizona</i> Sandbienen-Art			❖	0	1	X										X										Um 1900 bei Braunlage im Harz. Außerhalb des Harzes sicherlich nie vorhanden gewesen.	
<i>Andrena schencki</i> Sandbienen-Art			❖	0	2										X	X		X								Um 1900 im Tiefland.	
<i>Andrena semilaevis</i> Sandbienen-Art			❖	3	G	X	X									X		X								Mehrere rezente Vorkommen in den Bereichen Oldenburg-Bremen und Göttingen. Überdies einzelne Funde am Mittellandkanal und an der Ems.	
<i>Andrena similis</i> Sandbienen-Art			❖	1	D											?	?									Zuletzt 1983 bei Bremen. Bestimmungskritische Art, die von daher vielleicht hin und wieder verkannt worden sein mag.	
<i>Andrena simillima</i> Sandbienen-Art			❖	0	0									X	X											Um 1900 im Tiefland.	
<i>Andrena strohmeilla</i> Sandbienen-Art			❖	3												X		X								Nur im Bergland. Hier zerstreut bis an die Mittelgebirgsschwelle heranreichend.	
<i>Andrena subopaca</i> Sandbienen-Art			❖				X	X								X		X								Insgesamt verbreitet, jedoch bislang nur wenig auf den Sandböden im Nordosten und auf den Torfböden im Nordwesten nachgewiesen. Keine aktuellen Funde auf den Ostfriesischen Inseln.	
<i>Andrena suerinensis</i> Sandbienenart			❖	1	2	X								X			X									1997 an der Elbe im Nordosten Niedersachsens entdeckt. Keine weiteren Funde.	
<i>Andrena synalphe</i> Sandbienen-Art			❖				X									X		X								Wenige aktuelle Funde im westlichen und mittleren Niedersachsen. Erreicht bei Hildesheim die Mittelgebirgsschwelle.	
<i>Andrena tarsata</i> Sandbienen-Art			❖	0	2	X									X	X										Ein neuer Fund im Harz. Vor dem 2. Weltkrieg für das Tiefland gemeldet.	
<i>Andrena thoracica</i> Sandbienen-Art			❖	0	2		X							X	X											Einst im Tiefland. Zuletzt 1916 bei Bremen gefunden. Zum Bergland gibt es einen unbelagten Verweis auf den Elm.	
<i>Andrena tibialis</i> Sandbienen-Art			❖	V		X	X								X			X								Zerstreut im Tiefland. Im Nordwesten mit Ausnahme der Ostfriesischen Inseln vielleicht nicht vorhanden. Im Bergland nur sporadisch.	
<i>Andrena vaga</i> Sandbienen-Art			❖											X	X											Zerstreut im Tiefland, örtlich in größerer Anzahl. Im Bergland viel seltener und nur in den tieferen Lagen. Im Nordwesten offenbar nur ausnahmsweise.	
<i>Andrena varians</i> Sandbienen-Art			❖	3		X	X									X										Überall selten. Bestimmungskritische Art, die vielleicht bisweilen unerkannt geblieben ist.	
<i>Andrena ventralis</i> Sandbienen-Art			❖	G			X								X											Aktuell vornehmlich im Braunschweiger Raum gefunden. Westlich der Weser offenbar nicht vorhanden. Im Bergland nur ausnahmsweise.	
<i>Andrena viridescens</i> Sandbienen-Art			❖	G	V	X	X								X	X										Nur im Bergland in den Landkreisen Holzmin-den und Hildesheim gefunden.	
<i>Andrena wilkella</i> Sandbienen-Art			❖	V			X								X	X										Im Tiefland zerstreut bis verbreitet; mancherorts in größerer Anzahl. Im Nordwesten nur auf den Ostfriesischen Inseln. Ausnahmsweise im Bergland.	

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	NL	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Bombus ruderarius</i> Grashummel			❖	2	3	X	X									X									Selten bis zerstreut auf den Ostfriesischen Inseln, im Tiefland und im Bergland. Nur noch Restbestände.
<i>Bombus ruderatus</i> Feldhummel			❖	1	G		X									X	X							Einzelne Vorkommen im Bergland. Seit vielen Jahren nicht mehr im Tiefland. Bestimmungskritische Art, die bisweilen verkannt wird.	
<i>Bombus soroeensis</i> Distelhummel			❖	3	V	X	X								X	X								Zerstreut im oberen Leinebergland. Vereinzelt noch bei Hildesheim, am Dümmer und im Wendland.	
<i>Bombus subterraneus</i> Erdbauhummel			❖	G	G		X									X	X							Selten im oberen Leinebergland. Früher im Tiefland.	
<i>Bombus sylvarum</i> Waldbummel			❖	3	V	X	X									X	X	X						Selten bis zerstreut in den unteren Lagen des Berglandes. Im Tiefland nahezu ausgestorben. Fehlt im Nordwesten.	
<i>Bombus terrestris</i> Dunkle Erdhummel			❖			X	X								X	X	X							Praktisch überall, doch nach Nordwesten zu spärlicher.	
<i>Bombus veteranus</i> Sandhummel			❖	1B	3	X	X									X								Vornehmlich auf den Ostfriesischen Inseln. Auf dem Festland nur noch einzelne aktuelle Funde. Im Bergland ausgestorben.	
<i>Bombus wurflenii</i> Bergwaldhummel			❖	0	V	X										X								Zuletzt 1980 bei Goslar gefunden. War wahrscheinlich stets auf die Harz-Region beschränkt.	
<i>Ceratina cyanea</i> Keulhornbienen-Art			❖			X	X																X	Zerstreut südöstlich einer Linie Rinteln-Celle-Dannenberg. Westlich davon nur ausnahmsweise.	
<i>Chelostoma campanularum</i> Scherenbienen-Art			❖			X	X								X	X	X							Zerstreut im Bergland bis zum Mittellandkanal. Ansonsten nur sporadisch. Ob noch auf Norderney?	
<i>Chelostoma distinctum</i> Scherenbienen-Art			❖	D	?	X	X								X		X							Wenige aktuelle Nachweise im Leine- und Weserbergland. Weiter nördlich nicht vorhanden.	
<i>Chelostoma florissome</i> Scherenbienen-Art			❖			X	X									X								Zerstreut im Tiefland und im Bergland. Regional selten, z. B. in den Marschen und im Harz. Auch von Ostfriesischen Inseln bekannt.	
<i>Chelostoma rapunculi</i> Scherenbienen-Art			❖			X	X									X								Im Tiefland seltener als im Bergland. Neuerdings einzelne ostfriesische Nachweise.	
<i>Cimbex connatus</i> Knopfhornwespen-Art			❖	-	2	X																		1948 bei Rotenburg/Wümme. 1954 am Rand Bremerhavens, nahe der Grenze zu Niedersachsen, nachgewiesen.	
<i>Cimbex femoratus</i> Knopfhornwespen-Art			❖	-	3	X																		Wenige aktuelle Funde im Tiefland und im Bergland.	
<i>Cimbex luteus</i> Knopfhornwespen-Art			❖	-	2	X	X																	In neuerer Zeit mehrmals im Tiefland gefunden. Im Bergland vielleicht nicht vorhanden.	
<i>Coelioxys afra</i> Kegelbienen-Art			❖	1	3									X	X									Sehr selten. Nur bei Braunschweig und Helmstedt nachgewiesen.	
<i>Coelioxys aurolimbata</i> Kegelbienen-Art			❖	1										X	X	X		X						Einzelne aktuelle Nachweise im Süden bei Göttingen, Hameln und Braunschweig. Nordwärts noch bis etwa an die Aller bei Celle.	
<i>Coelioxys conoidea</i> Kegelbienen-Art			❖	GB	3	X								X	X							X		Rezente nur noch auf einigen Ostfriesischen Inseln und im Großraum Hannover-Braunschweig.	
<i>Coelioxys echinata</i> Kegelbienen-Art			❖	0	?									X	X			X						Um 1900 im östlichen Tiefland.	
<i>Coelioxys elongata</i> Kegelbienen-Art			❖	2B	G	X	X								X	X	X							Sehr zerstreut im Süden und Osten, nordwärts etwas bis zur Aller. Auch auf mehreren Ostfriesischen Inseln.	
<i>Coelioxys inermis</i> Kegelbienen-Art			❖	GB		X	X											X						Unzureichend bekannt. In den letzten Jahren Nachweise auf den Ostfriesischen Inseln, bei Oldenburg, Celle, Peine und Göttingen.	
<i>Coelioxys mandibularis</i> Kegelbienen-Art			❖	1B		X								X	X							X		Noch bei Göttingen, an der Mittelgebirgsschwelle, im Wendland und auf den Ostfriesischen Inseln.	
<i>Coelioxys quadridentata</i> Kegelbienen-Art			❖	2B		X	X																	Verbreitungsschwerpunkt wohl auf den Ostfriesischen Inseln. Sehr zerstreut im westlichen Tiefland. Weiter östlich und im Bergland offenbar fehlend.	
<i>Coelioxys rufescens</i> Kegelbienen-Art			❖	G	3	X	X							X	X									Selten im Südosten bis an die Aller. Überdies Einzelfunde auf Ostfriesischen Inseln.	
<i>Colletes cunicularius</i> Seidenbienen-Art			❖				X							X	X			X				X		Im Tiefland zerstreut, regional gar verbreitet. Im Bergland nur örtlich vorhanden.	
<i>Colletes daviesanus</i> Seidenbienen-Art			❖											X	X	X		X	X					Fast überall anzutreffen, doch in den letzten Jahren im Tiefland seltener geworden.	
<i>Colletes fodiens</i> Seidenbienen-Art			❖		3									X	X			X				X		Zerstreut bis verbreitet in weiten Teilen des Tieflandes. Viele Nachweise auf den Ostfriesischen Inseln. In den Marschen unzureichend erfasst. Im Bergland nur ausnahmsweise.	

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	N	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Colletes halophilus</i> Seidenbienen-Art			❖	R	R										X								X	X	Nur auf den Ostfriesischen Inseln und an der Nordseeküste.
<i>Colletes impunctatus</i> Seidenbienen-Art			❖	1B	R								X	X									X	Mehrere aktuelle Funde auf den Ostfriesischen Inseln. Ob auch an der Nordseeküste?	
<i>Colletes marginatus</i> Seidenbienen-Art			❖	1B	3								X	X									X	Auf den Ostfriesischen Inseln sowie bei Oldenburg und Cuxhaven.	
<i>Colletes similis</i> Seidenbienen-Art			❖	3										X		X								Zerstreut im östlichen Tiefland und im Bergland.	
<i>Colletes succinctus</i> Seidenbienen-Art			❖	V	V								X	X									X	Zerstreut bis verbreitet im Tiefland. Nur lokal im Bergland. Fehlt in den Marschen.	
<i>Dasygaster argentea</i> Hosenbienen-Art			❖	0	1									X	X									Einzig 1900/01 in der Nordheide gefunden.	
<i>Dasygaster hirtipes</i> Hosenbienen-Art			❖			X							X	X	X		X						X	Zerstreut bis verbreitet im Tiefland. Regelmäßig auf den Ostfriesischen Inseln. Aktuell mehrere Funde in den Marschen. Im Bergland nur ausnahmsweise.	
<i>Dasygaster suripes</i> Hosenbienen-Art			❖	0	1									X	X									Einst im Tiefland. Um 1900 noch zwischen Lüneburg und Bremen. Letzter Nachweis nach 1920 im Wendland.	
<i>Dufourea dentiventris</i> Glanzbienen-Art			❖	1	3	X								X										Nur im Harz. Ob auch im Solling?	
<i>Dufourea halictula</i> Glanzbienen-Art			❖	0	2								X	X										Um 1900 im Tiefland.	
<i>Dufourea inermis</i> Glanzbienen-Art			❖	G	2	X	X							X										Einzelne aktuelle Nachweise aus dem Tiefland.	
<i>Dufourea minuta</i> Glanzbienen-Art			❖	1	G	X								X										Vor wenigen Jahren angeblich noch bei Göttingen gefunden. Früher auch im Tiefland.	
<i>Epeoloides coecutiens</i> Schmuckbienen-Art			❖			X				X														Zerstreut im Tiefland. Noch keine Nachweise in Ostfriesland. Fehlt fast überall im Bergland.	
<i>Epeolus alpinus</i> Filzbienen-Art			❖	R	R																		X	Nur auf einigen Ostfriesischen Inseln.	
<i>Epeolus cruciger</i> Filzbienen-Art			❖	V	V								X	X									X	Zerstreut im Tiefland. Auf den meisten der Ostfriesischen Inseln nachgewiesen. Fehlt in den Marschen. Im Bergland nur ausnahmsweise.	
<i>Epeolus variegatus</i> Filzbienen-Art			❖										X	X		X							X	Zerstreut im Tiefland und im Bergland. Auf mehreren Ostfriesischen Inseln gefunden. Vereinzelt in den Marschen.	
<i>Euclasta longicornis</i> Langhornbienen-Art			❖	1	V		X						X	X	X									Einzelne aktuelle Nachweise im Osten. Wohl nicht mehr westlich der Weser.	
<i>Euclasta nigrescens</i> Langhornbienen-Art			❖	G		X	X							X										Selten im Bergland. Noch am ehesten im Raum Göttingen anzutreffen.	
<i>Formica exsecta</i> Große Korbameise			❖	-	3	X							X	X										Einziger Nachweis: vor über 20 Jahren bei Osterholz-Scharmbeck.	
<i>Formica polyctena</i> Kahlrückige Waldameise			❖	-		X	X																	Verbreitet, jedoch in Küstennähe nicht vorhanden.	
<i>Formica pratensis</i> Ameisen-Art			❖	-	V	X	X																	Zerstreut im östlichen Tiefland. Offenbar seltener als früher. Fehlt im Nordwesten, etwa ab Oldenburg. Im Bergland nur wenige Nachweise, allerdings bis in den Harz hinein.	
<i>Formica rufa</i> Rote Waldameise			❖	-		X	X						X											Mehr oder weniger zerstreut, jedoch im Nordwesten selten. Kommt auch auf den Ostfriesischen Inseln vor. Im Harz wohl nur in den tieferen Lagen.	
<i>Formica truncorum</i> Strunkameise			❖	-	3	X	X						X	X										Mehrere Nachweise aus den tieferen Lagen des Harzes und von seinen Rändern. Überdies ein Fund bei Verden.	
<i>Formica uralensis</i> Uralameise			❖	-	2							X												Einzig in einem Gebiet auf der Stader Geest gefunden, in 2003.	
<i>Halictus confusus</i> Furchenbienen-Art			❖	3									X	X										Zerstreut im Tiefland. Fehlt offenbar auf den Ostfriesischen Inseln, in den Marschen und womöglich auch im Bergland.	
<i>Halictus eurygnathus</i> Furchenbienen-Art			❖	0									?	X										Einst im Bergland. Letzte sichere Nachweise etwa zwischen 1900 und 1910 bei Einbeck und Hildesheim. Für die Bestimmung sind Männchen erforderlich.	
<i>Halictus leucaneus</i> Furchenbienen-Art			❖	0	3								X	X		X								Um 1900 im Tiefland und im Bergland.	
<i>Halictus maculatus</i> Furchenbienen-Art			❖	2		X							X	X		X								Nur noch im Göttinger Raum. Früher selbst im Tiefland.	
<i>Halictus quadricinctus</i> Furchenbienen-Art			❖	1	3	X							X	X		X								In den letzten Jahren einzelne Nachweise im Bergland, nordwärts bis in den Braunschweiger Raum. Vor 1945 auch bei Hannover und Bremen.	

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	Nl	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Halictus rubicundus</i> Furchenbienen-Art			❖			X								X	X		X								Zerstreut bis verbreitet und zumeist in geringer Anzahl in allen Regionen. Spärlicher im Harz und im Solling.
<i>Halictus scabiosae</i> Furchenbienen-Art			❖	N	3								X	X			X								Hat erst in den letzten Jahren Niedersachsen erreicht und kommt heute entlang der Weser bis Hameln vor.
<i>Halictus sexcinctus</i> Furchenbienen-Art			❖	1	3	X							X	X			X								Steht kurz vorm Aussterben. In den letzten Jahren noch in der Lüneburger Heide und bei Celle und Peine gefunden.
<i>Halictus simplex</i> Furchenbienen-Art			❖	2										X	X		X								Auf das südliche Bergland beschränkt, nordwärts bis Göttingen.
<i>Halictus subauratus</i> Furchenbienen-Art			❖	1										X	X		X								Nur im Ostbraunschweigischen Hügelland und bei Göttingen.
<i>Halictus tumulorum</i> Furchenbienen-Art			❖			X	X							X	X		X								In allen Landesteilen, jedoch im Nordwesten seltener. Nur örtlich individuenreiche Vorkommen.
<i>Heriades truncorum</i> Löcherbienen-Art			❖			X	X									X		X							Zerstreut bis verbreitet im Tiefland und im Bergland. Offenbar nicht in den höheren Harzlagen. Noch nicht in den Marschen gefunden und wohl nur auf einzelnen der Ostfriesischen Inseln vorhanden.
<i>Hylaeus angustatus</i> Maskenbienen-Art			❖	G		X	X							X			X								Spärlich. Aktuell nur aus dem Wendland und dem Ostbraunschweigischen Hügelland belegt. Früher angeblich bis in den Raum Hannover hinein.
<i>Hylaeus annularis</i> Maskenbienen-Art			❖			X	X							X	X		X					X			Zerstreut bis verbreitet ohne deutliche Schwerpunktbereiche. Auffallend oft allerdings auf den Ostfriesischen Inseln. In einigen Berglandbereichen noch nicht gefunden, so in Teilen des Harzes.
<i>Hylaeus brevicornis</i> Maskenbienen-Art			❖			X	X							X			X								Zerstreut, regional auch verbreitet, im Tiefland und im Bergland. Vielfach auf den Ostfriesischen Inseln gesehen. Fehlt weitgehend in den Marschen.
<i>Hylaeus clypearis</i> Maskenbienen-Art			❖	1		X	X										X								Aktuell nur bei Göttingen und Celle nachgewiesen. Früher auch bei Bremen. Stets selten gewesen.
<i>Hylaeus communis</i> Maskenbienen-Art			❖			X	X						X	X			X	X							In fast allen Landesteilen verbreitet. Im Nordwesten allerdings nur lokal. Nur vereinzelt auf den Ostfriesischen Inseln.
<i>Hylaeus confusus</i> Maskenbienen-Art			❖			X	X						X	X			X								Allgemein zerstreut bis verbreitet.
<i>Hylaeus cornutus</i> Maskenbienen-Art			❖	3			X								X		X								Nur im Süden, nordwärts bis etwa zum Mittellandkanal.
<i>Hylaeus difformis</i> Maskenbienen-Art			❖	3		X	X											X							Wenige aktuelle Funde im westlichen Tiefland und im Bergland. Im Nordosten offenbar nicht vorhanden.
<i>Hylaeus gibbus</i> Maskenbienen-Art			❖	3B		X	X											X							Sehr zerstreut im mittleren und nördlichen Teil des Tieflandes. Auch auf einigen der Ostfriesischen Inseln vorhanden. Fehlt im Bergland und weiter nördlich bis etwa zur Aller. Auch nicht in den Marschen.
<i>Hylaeus gracilicornis</i> Maskenbienen-Art			❖	D	D	X	X							X			X								Wenige aktuelle Nachweise im westlichen und östlichen Tiefland. Im Bergland in den letzten Jahrzehnten nur ein Fund.
<i>Hylaeus gredleri</i> Maskenbienen-Art			❖			X	X							X			X								Südöstlich einer Linie Rinteln-Celle-Dannenberg zerstreut vorhanden. Ansonsten fehlend.
<i>Hylaeus hyalinatus</i> Maskenbienen-Art			❖			X	X						X				X								Mehr oder weniger zerstreut in fast allen Regionen. Im Harz und im Solling offenbar aber nur sporadisch.
<i>Hylaeus leptocephalus</i> Maskenbienen-Art			❖	1		X	X											X							In den letzten Jahren nur noch in Göttingen und Braunschweig gefunden. Früher auch im Allerraum, im Wendland und bei Hamburg. Wohl stets selten gewesen.
<i>Hylaeus nigritus</i> Maskenbienen-Art			❖	3									X	X			X								Vielorts im Bergland und nahe der Mittelgebirgsschwelle, im Norden etwa bis zur Aller.
<i>Hylaeus paulus</i> Maskenbienen-Art			❖	D	?		?											?							Unzureichend bekannt, da erst seit wenigen Jahren in Deutschland als Art erkannt. Nur in Göttingen, Hannover und Wolfsburg sowie bei Peine gefunden.
<i>Hylaeus pectoralis</i> Maskenbienen-Art			❖	G	3						X														Selten. Zuletzt entdeckt bei Hannover, im Ostbraunschweigischen Hügelland und auf einigen Ostfriesischen Inseln. Bei gezielter Suche vielleicht noch anderenorts zu finden.

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	N	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Hylaeus pictipes</i> Maskenbienen-Art			❖	3		X	X						X											X	Zerstreut im gesamten Tiefland. Auch auf einigen Ostfriesischen Inseln und in der Wesermarsch. Nur ein aktueller Nachweis im Bergland (Raum Hameln).
<i>Hylaeus punctulatissimus</i> Maskenbienen-Art			❖	G	V	X							X	X				X							In den letzten Jahrzehnten lediglich in Göttingen und Hildesheim sowie bei Braunschweig gesehen. Früher weiter im Norden bis in den Bremer Raum.
<i>Hylaeus rinki</i> Maskenbienen-Art			❖	1		X	X																	In den letzten zehn Jahren lediglich bei Oldenburg und Holzminden gefunden. Schon immer selten gewesen.	
<i>Hylaeus signatus</i> Maskenbienen-Art			❖	3									X					X							Zerstreut im Bergland bis zum Übergang am Mittellandkanal. Darüber hinaus noch einzelne Funde nordwestlich bis Oldenburg.
<i>Hylaeus sinuatus</i> Maskenbienen-Art			❖	2		X	X																	Östlich der Weser hin und wieder sowohl im Bergland als auch im Tiefland, nordwärts etwa bis zur Aller.	
<i>Hylaeus styriacus</i> Maskenbienen-Art			❖	N		X	X											X							Neuerdings bei Göttingen und Hildesheim gefunden. Weiter nördlich nicht zu erwarten.
<i>Hylaeus variegatus</i> Maskenbienen-Art			❖	1	3	X							X	X				X							Kurz vor dem Aussterben stehend. Nur noch im südlichen Bergland. Einst auch im Tiefland.
<i>Lasioglossum aeratum</i> Schmalbienen-Art			❖	0	3								X					X							1900 zwischen Verden und Bremen nachgewiesen. Seitdem nicht mehr.
<i>Lasioglossum albipes</i> Schmalbienen-Art			❖			X											X	X							Zerstreut im Bergland und im Tiefland. Nicht im Nordwesten, spärlich im Weser-Elbe-Raum.
<i>Lasioglossum brevicorne</i> Schmalbienen-Art			❖	3	3								X	X				X							Aktuelle Nachweise aus verschiedenen Bereichen des Tieflandes. Zumeist nur in geringer Anzahl vorhanden. Fehlt auf den Ostfriesischen Inseln, in den Marschen und im Bergland.
<i>Lasioglossum calceatum</i> Schmalbienen-Art			❖			X	X						X	X				X					X		Verbreitet. Vielfach in größerer Anzahl. Deutlich seltener im Harz.
<i>Lasioglossum costulatum</i> Schmalbienen-Art			❖	N	3	X								X				X							2003 ein Fund im Ostbraunschweigischen Hügelland.
<i>Lasioglossum euboense</i> Schmalbienen-Art			❖	0	G								?	?											Lediglich ein Beleg von 1901 aus dem Tiefland bei Hannover.
<i>Lasioglossum fratellum</i> Schmalbienen-Art			❖	V		X	X					X		X											Insgesamt zerstreut, jedoch in den warmtrockeren Regionen nur selten oder gar nicht vorhanden (z. B. Ostheide, Leinebergland). Im Harz bis in die höchsten Bereiche, oftmals in größerer Anzahl.
<i>Lasioglossum fulvicorne</i> Schmalbienen-Art			❖			X	X						X	X				X							Deutliches Südost-Nordwest-Gefälle. Im Bergland vielerorts und dabei oft in größerer Anzahl vorhanden. Westlich von Hamburg und Bremen nicht mehr gefunden.
<i>Lasioglossum interruptum</i> Schmalbienen-Art			❖	G	3								X	X				X							In den letzten Jahren einmal bei Rinteln nachgewiesen. Vor 1945 offenbar auch im Tiefland.
<i>Lasioglossum laevigatum</i> Schmalbienen-Art			❖	2	3	X							X	X											Rezente einzelne Funde im Weser- und Leinebergland. Im Tiefland seit 80 Jahren nicht mehr nachgewiesen.
<i>Lasioglossum laticeps</i> Schmalbienen-Art			❖			X							X	X				X							Vielorts im Bergland, so besonders auffallend bei Göttingen. Nördlich etwa bis zur Mittelgebirgsschwelle, jedoch einmal an der Weser auch noch etwas über diese hinausgehend erkannt.
<i>Lasioglossum lativentre</i> Schmalbienen-Art			❖	2	3	X							X	X				X							Sehr zerstreut im Süden, nordwärts etwa bis zum Mittellandkanal. Früher noch weiter nördlich.
<i>Lasioglossum leucopus</i> Schmalbienen-Art			❖			X	X						X					X						X	Zerstreut bis verbreitet. Lediglich im Nordosten und in den Marschen seltener.
<i>Lasioglossum leucozonium</i> Schmalbienen-Art			❖			X	X					X	X	X				X						X	Vielorts im Tiefland und auf den Ostfriesischen Inseln. Dabei zum Teil in größerer Anzahl. Nur inselartig im Bergland. Fehlt wohl in den Marschen.
<i>Lasioglossum lineare</i> Schmalbienen-Art			❖	G	3								X	X				X							Nunmehr beschränkt auf das südliche Bergland. Einst im Tiefland.
<i>Lasioglossum lucidulum</i> Schmalbienen-Art			❖			X	X						X	X	X			X							Zerstreut im Tiefland. Fehlt vielen Ostfriesischen Inseln. Im Bergland nur sporadisch. Nicht im nördlichen Teil der Marschen.
<i>Lasioglossum malachurum</i> Schmalbienen-Art			❖	1		X	X											X							Aktuell in Hameln und im Raum Göttingen. Früher auch bei Hannover und Bremen. Stets selten gewesen.
<i>Lasioglossum marginellum</i> Schmalbienen-Art			❖	0	2								X	X											Lediglich ein Fund bei Bodenwerder an der Weser, zu dem jedoch kein Beleg vorliegt. Dennoch glaubhaft. Wohl um 1940 nachgewiesen.

Art	Schutz		RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung		
	EG-VO	FFH IV	Bund	Ni	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17		18	
<i>Lasioglossum minutissimum</i> Schmalbienen-Art			❖		2									X	X	X					X				Zerstreut im südlichen Bereich des Tieflandes zwischen der Ems und der Oker. Weiter nördlich vor einigen Jahren bei Buxtehude nachgewiesen. Einzelne Vorkommen im Bergland.
<i>Lasioglossum minutulum</i> Schmalbienen-Art			❖		2	3									X						X				Nur noch im Bergland, nordwärts bis Hildesheim. Um 1900 auch in Hannover und an der Aller.
<i>Lasioglossum morio</i> Schmalbienen-Art			❖				X	X							X	X					X				Mehr oder weniger verbreitet durch das gesamte Bergland mit Ausnahme von Harz und Solling bis ins Aller-Tiefland hinein. Noch weiter nördlich lediglich einige wenige neue Funde. Fehlt im Nordwesten.
<i>Lasioglossum nitidiusculum</i> Schmalbienen-Art			❖	3	V		X							X	X						X				Sehr zerstreut im Bergland und im vorgelagerten Bereich bis zum Mittellandkanal, sehr selten weiter nördlich (Lüneburger Heide).
<i>Lasioglossum nitidulum</i> Schmalbienen-Art			❖	3			X							X	X	X					X	X			Zerstreut südlich der Aller. Weiter nördlich nur sporadisch, jedoch seit längerem von Baltrum bekannt.
<i>Lasioglossum parvulum</i> Schmalbienen-Art			❖	2	3									X	X	X									Sehr zerstreut. Vorwiegend im östlichen Tiefland und im Weser- und Leinebergland. Ausnahmsweise im südlichen Abschnitt des westlichen Tieflandes.
<i>Lasioglossum pauxillum</i> Schmalbienen-Art			❖				X	X						X	X	X					X				Verbreitet in den warmen Lagen des Berglandes. Nordwärts noch regelmäßig bis zum Mittellandkanal. Weitab entfernt ein Nachweis im Wendland.
<i>Lasioglossum prasinum</i> Schmalbienen-Art			❖	2	2									X	X								X		Spärlich im westlichen Tiefland (am ehesten entlang der Ems) und auf einigen Ostfriesischen Inseln. Im Osten nur ein aktueller Nachweis bei Helmstedt.
<i>Lasioglossum punctatissimum</i> Schmalbienen-Art			❖					X						X	X	X					X			X	Zerstreut bis verbreitet im Tiefland und auf den Ostfriesischen Inseln. In den Marschen unzureichend erfasst. Im Bergland nur örtlich vorhanden.
<i>Lasioglossum pygmaeum</i> Schmalbienen-Art			❖	G	G									X											Aktuell wohl nur noch bei Göttingen. Früher nordwärts bis Hildesheim.
<i>Lasioglossum quadrinotatum</i> Schmalbienen-Art			❖		3									X	X						X			X	Fast nur im Tiefland und dabei vornehmlich entlang der Flüsse Ems und Weser, aber auch an Allerzflüssen. Auf Wangerooge nachgewiesen.
<i>Lasioglossum quadrinotatum</i> Schmalbienen-Art			❖	2	2									X	X	X									Zerstreut im östlichen Tiefland und an der Ems.
<i>Lasioglossum rufitarse</i> Schmalbienen-Art			❖	3			X								X										Zerstreut sowohl im westlichen Tiefland als auch im Bergland (einschließlich Harz und Solling). Im östlichen Tiefland fast überall nicht vorhanden.
<i>Lasioglossum sabulosum</i> Schmalbienen-Art			❖	D										X	X						X				Wenige Nachweise in der Lüneburger Heide, im Wendland sowie bei Braunschweig und Oldenburg. Status als Art noch immer umstritten, so dass mancher Fund nicht zugeordnet worden sein mag.
<i>Lasioglossum semilucens</i> Schmalbienen-Art			❖	3										X	X	X									Zerstreut im Tiefland, etwas seltener im Bergland. Noch keine Nachweise im Harz und im Nordwesten.
<i>Lasioglossum sexmaculatum</i> Schmalbienen-Art			❖	2	G									X	X										In den letzten Jahren mehrfach in der Lüneburger Heide gefunden. Ansonsten rezent nur einzelne Nachweise im weiteren Tiefland. Fehlt im Bergland.
<i>Lasioglossum sexnotatum</i> Schmalbienen-Art			❖	1	2		X								X	X					X				Spärlich im östlichen Tiefland zwischen dem Mittellandkanal und der Elbe. Auch an der Ems. Nahezu ausgestorben.
<i>Lasioglossum sexstrigatum</i> Schmalbienen-Art			❖											X	X						X			X	Zerstreut bis verbreitet im Tiefland und auf den Ostfriesischen Inseln, nur selten im Bergland und in den Marschen.
<i>Lasioglossum subfasciatum</i> Schmalbienen-Art			❖	0	2										X						X				Nur ein Fundort. 1896 und 1899 im Süden Hannovers gefunden.
<i>Lasioglossum subfulvicorne</i> Schmalbienen-Art			❖	N	D		X																		Nur im Hochharz unterhalb des Brockenmassivs.
<i>Lasioglossum tarsatum</i> Schmalbienen-Art			❖	2B	2									X	X								X		Abgesehen von den Ostfriesischen Inseln ziemlich selten. Einige wenige Vorkommen im östlichen Tiefland sowie bei Oldenburg.

Art	Schutz EG-VO FFH IV Bund	RL NI D	Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
<i>Lasioglossum villosulum</i> Schmalbienen-Art	❖																			X	Verbreitet im Tiefland und im Bergland. Keine Nachweise in den höheren Lagen des Harzes und kaum in den moorigen Gebieten des westlichen Tieflandes. Erfassungsdefizit in den Marschen, aber wohl mancherorts vorhanden.
<i>Lasioglossum xanthopus</i> Schmalbienen-Art	❖	1	V	X	X															X	Spärlich im östlichen Tiefland und im Bergland (entlang der Weser und im Ostbraunschweigischen Hügelland). Früher unter anderem in Ostfriesland und auf der Insel Spiekeroog.
<i>Lasioglossum zonulum</i> Schmalbienen-Art	❖		V																	X	Zerstreut im Tiefland. Selten auf den Ostfriesischen Inseln und in den Marschen. Im Bergland nur an der Mittelgebirgsschwelle.
<i>Macropis europaea</i> Schenkelbienen-Art	❖			X						X										X	Zerstreut im Tiefland und im Bergland. Fehlt zumindest auf den Ostfriesischen Inseln, vielleicht gar im gesamten Nordwesten.
<i>Macropis fulvipes</i> Schenkelbienen-Art	❖	2	V	X																X	Am ehesten in den Siedlungen zu erwarten – auf kaum zugänglichen Grundstücken. Bislang nur an wenigen Orten im Weser-Leinebergland und im südlichen Teil des östlichen Tieflandes gesehen.
<i>Megachile alpicola</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	3		X	X																Zerstreut im Leinebergland. Überdies Einzel-funde im östlichen Tiefland bis zur Elbe.
<i>Megachile analis</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	1	2								X	X								X	Nahezu ausgestorben. Lediglich an einigen wenigen Orten im östlichen Tiefland. Ob noch auf Norderney?
<i>Megachile apicalis</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	N	2									X									Seit 2004 mehrfach in einem Gebiet nahe der Grenze zu Hessen erkannt. War wohl erst zugewandert.
<i>Megachile centuncularis</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	3B		X	X															X	Auf den Ostfriesischen Inseln keineswegs selten. Überdies einige Funde auf dem Festland bis ins Bergland hinein.
<i>Megachile circumcincta</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	2B										X	X							X	Vornehmlich auf den Ostfriesischen Inseln. Auf dem Festland besonders im Westen. Fehlt im südlichen Teil des östlichen Tieflandes, etwa ab Hannover, und im Bergland.
<i>Megachile ericetorum</i> Mörtelbienen-Art	❖	3	V								X	X	X							X	Zerstreut im Bergland und im vorgelagerten Bereich bis zur Aller. Nördlich davon weitaus spärlicher. Keine aktuellen Funde westlich der Weser.
<i>Megachile genalis</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	G	2	X							X	X								X	Nur ein vor wenigen Jahren bei Braunschweig erbrachter Nachweis.
<i>Megachile lagopoda</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	1	2	X								X	X								Rezente einzelne Vorkommen zwischen Peine und Helmstedt. Um 1900 bei Hannover.
<i>Megachile lapponica</i> Blattschneiderbienen-Art	❖			X	X															X	Zerstreut auf den Ostfriesischen Inseln, im Tiefland und im Bergland. Im Nordosten selten und im Harz bislang noch nicht gefunden. Fehlt offenbar in den Marschen.
<i>Megachile leachella</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	2	3									X	X							X	Nur nördlich der Mittelgebirgsschwelle. Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhundert noch bei Haren/Ems, auf Borkum, bei Bremen und im Wendland. Seitdem nicht mehr gefunden.
<i>Megachile ligniseca</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	G	3	X																	Wenige Funde im Bergland und im vorgelagerten Bereich bis zum Mittellandkanal. Früher auch bei Oldenburg.
<i>Megachile maritima</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	2B	3									X	X							X	In erster Linie nur noch auf den Ostfriesischen Inseln und im Raum Hannover-Braunschweig. Früher wohl viel weiter verbreitet.
<i>Megachile pilidens</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	1	3									X	X								Beschränkt auf das östliche Tiefland und den Übergang zu den Mittelgebirgen. Westlichster Fundort: Hannover.
<i>Megachile rotundata</i> Blattschneiderbienen-Art	❖	1										X	X							X	Etwa wie die vorangehende Art, aber unlängst auch bei Göttingen gefunden. Einst bis in den unteren Weserabschnitt.
<i>Megachile versicolor</i> Blattschneiderbienen-Art	❖			X	X									X						X	Zerstreut bis verbreitet, jedoch im höheren Bergland und zwischen der Ems- und der Wesermündung sowie zwischen der Aller und der Elbe entweder überhaupt nicht oder nur sehr selten anzutreffen. Im Nordwesten am ehesten auf den Ostfriesischen Inseln zu finden.
<i>Megachile willughbiella</i> Blattschneiderbienen-Art	❖			X	X							X	X								In etwa wie die vorangehende Art, jedoch kaum auf den Ostfriesischen Inseln.
<i>Melecta albifrons</i> Trauerbienen-Art	❖	3		X	X							X	X						X	X	Aktuell verschiedenorts im Bergland und zwischen Braunschweig und Hannover. Ansonsten nur sporadisch. Entlang der Ems noch nicht gefunden.

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	Ni	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Melecta luctuosa</i> Trauerbienen-Art			❖	0	3	X								X	X					X					Einst im östlichen Tiefland und im Bergland. Der letzte Nachweis wurde 1916 in Oldenburg bei Bremen erbracht.
<i>Melitta haemorrhoidalis</i> Sägehörnbiene-Art			❖	3		X	X								X	X									Zerstreut, allerdings nur spärlich im westlichen Tiefland und im Nordwesten überhaupt nicht vorhanden.
<i>Melitta leporina</i> Sägehörnbiene-Art			❖	2			X								X	X	X	X							Vornehmlich im Bergland und im Raum Hannover-Wolfsburg-Braunschweig. Im Nordwesten vereinzelt bis nach Oldenburg reichend.
<i>Melitta nigricans</i> Sägehörnbiene-Art			❖	G							X														Neuerdings verschiedentlich entlang der Elbe im Wendland gefunden. Kommt vielleicht auch an der Weser vor.
<i>Melitta tricincta</i> Sägehörnbiene-Art			❖	G	3	X										X		X							Nur bei Hildesheim und Hannover gefunden, erst in neuerer Zeit. Erfassungslücken oder tatsächlich so selten?
<i>Nomada alboguttata</i> Wespenbienen-Art			❖			X	X						X	X			X					X			Zerstreut im Tiefland. Dabei mancherorts in größerer Anzahl. Auf den Ostfriesischen Inseln zumeist nicht vorhanden. Fehlt in den Marschen. Im Bergland nur bei Göttingen gefunden.
<i>Nomada argentata</i> Wespenbienen-Art			❖	0	2	X	X							X	X		X								Einst im östlichen Tiefland und im Übergangsbereich zum Bergland. Zuletzt offenbar um 1920 in der Nordheide gefunden.
<i>Nomada armata</i> Wespenbienen-Art			❖	1	3									X	X		X								Zuletzt 1974 am südlichen Harzrand beobachtet und mittlerweile vielleicht landesweit ausgestorben. Im Tiefland schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschwunden.
<i>Nomada baccata</i> → s. <i>Nomada alboguttata</i>																									
<i>Nomada bifasciata</i> Wespenbienen-Art			❖	2		X	X							X	X		X								Einige wenige aktuelle Funde im Bergland (insbesondere bei Göttingen) sowie außerhalb davon nahe der Weser und in Ostfriesland.
<i>Nomada castellana</i> Wespenbienen-Art			❖	D										X											Beschränkt auf das Weser- und Leinebergland. Artberechtigung umstritten.
<i>Nomada conjungens</i> Wespenbienen-Art			❖	G			X								X		X								Einzelne Nachweise bei Göttingen und Hildesheim. Früher auch vereinzelt im Tiefland.
<i>Nomada emarginata</i> Wespenbienen-Art			❖	G		X	X							X	X										Im südlichen Leinebergland und im Harz. Erst in den letzten Jahren nachgewiesen.
<i>Nomada fabriciana</i> Wespenbienen-Art			❖			X	X							X	X		X								Zerstreut und dabei im Süden mehr als im Norden vorhanden. Nach Nordwesten zu spärlicher und noch nicht auf den „alten“ Ostfriesischen Inseln gefunden.
<i>Nomada femoralis</i> Wespenbienen-Art			❖	N	G									X											In neuerer Zeit bei Lüneburg und Braunschweig erkannt.
<i>Nomada ferruginata</i> Wespenbienen-Art			❖	3		X	X							X	X										Sehr zerstreut im Tiefland. Keine aktuellen Funde im Bergland, lediglich am nördlichen Rand.
<i>Nomada flava</i> Wespenbienen-Art			❖			X	X							X	X		X								Zerstreut bis verbreitet, regional aber seltener, so im Nordwesten und entlang der Elbe.
<i>Nomada flavoguttata</i> Wespenbienen-Art			❖			X	X							X	X		X								Südlich des Mittellandkanals verbreitet, nördlich davon sehr zerstreut und vielerorts nicht vorhanden. Beispielsweise bisher kein Fund auf den Ostfriesischen Inseln.
<i>Nomada flavopicta</i> Wespenbienen-Art			❖	2		X	X							X	X		X								Sehr zerstreut im Bergland und dem bis zur Aller vorgelagerten Tiefland. Überdies noch einzelne Funde nördlich davon, jedoch nicht westlich der Weser.
<i>Nomada fucata</i> Wespenbienen-Art			❖			X								X	X	X	X								Verbreitet zwischen Hannover und Braunschweig. Deutlich seltener im Bergland und im Tiefland nördlich der Aller und westlich der Weser. Fehlt im Nordwesten.
<i>Nomada fulvicornis</i> Wespenbienen-Art			❖	3		X								X	X	X	X								Sehr zerstreut im Tiefland, selten im Bergland. Noch kein Nachweis auf den Ostfriesischen Inseln sowie im Solling und im Harz.
<i>Nomada fuscicornis</i> Wespenbienen-Art			❖	2										X	X		X								Nur im Tiefland. Hier zwischen der Ems und der Elbe sehr zerstreut, lokal aber durchaus in größerer Anzahl (z. B. Lüneburger Heide).
<i>Nomada goodeniana</i> Wespenbienen-Art			❖			X	X							X			X								Verbreitet im Tiefland und im Bergland. Fehlt auf fast allen Ostfriesischen Inseln und in den höheren Lagen des Harzes. Spärlich in den Marschen.

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	N	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Nomada guttulata</i> Wespenbienen-Art			❖	G	G	X	X								X										Selten. Nur wenige aktuelle Nachweise aus dem südlichem Bergland und vom Dümmer. Im Tiefland sicherlich nur ausnahmsweise. Fehlt auf den Ostfriesischen Inseln und in den Marschen.
<i>Nomada integra</i> Wespenbienen-Art			❖	0	G	X							X	X	X										Aktuelle Funde in der Lüneburger Heide und im Leinebergland bei Alfeld.
<i>Nomada lathburiana</i> Wespenbienen-Art			❖			X							X	X											Zerstreut, bisweilen verbreitet, besonders im Tiefland. Im Nordwesten nur sporadisch und nicht in den höheren Lagen des Harzes.
<i>Nomada leucophthalma</i> Wespenbienen-Art			❖	3		X	X						X	X											Zerstreut im Tiefland. Selten im Bergland. Im Nordwesten einschließlich der Ostfriesischen Inseln noch nicht gefunden.
<i>Nomada marshamella</i> Wespenbienen-Art			❖			X	X						X				X								Zerstreut bis verbreitet im westlichen Tiefland und im Bergland. Aus dem östlichen Tiefland nördlich der Aller erst wenige Nachweise. Gleichfalls spärlich auf den Ostfriesischen Inseln und in den Marschen .
<i>Nomada mutabilis</i> Wespenbienen-Art			❖	0	1								X	X											Um 1900 an wenigen Orten im Tiefland. Angeblich damals auch im Bergland: Einbeck.
<i>Nomada obscura</i> Wespenbienen-Art			❖	2		X	X						X												Nur wenige aktuelle Nachweise aus dem Raum Oldenburg-Bremen und aus dem Harz.
<i>Nomada obtusifrons</i> Wespenbienen-Art			❖	1	2	X	X																		Nur noch (?) im Harz. Früher auch im Tiefland.
<i>Nomada opaca</i> Wespenbienen-Art			❖	0	2	X																			Einst im Tiefland. Letzter Nachweis nördlich von Bremen, 1927.
<i>Nomada panzeri</i> Wespenbienen-Art			❖			X	X																		Zerstreut, bisweilen verbreitet, besonders im Bergland. Fehlt offenbar in weiten Bereichen des östlichen Tieflandes sowie in Küstennähe.
<i>Nomada rhenana</i> Wespenbienen-Art			❖	0	G								X	X			X								Um 1900 in und bei Hannover im Übergangsbereich zwischen Tiefland und Bergland.
<i>Nomada roberjeotiana</i> Wespenbienen-Art			❖	1	G	X							X	X											Nur einzelne aktuelle Nachweise in den Bereichen Oldenburg, Lüneburger Heide und Peine.
<i>Nomada ruficornis</i> Wespenbienen-Art			❖			X	X								X		X								Zerstreut bis verbreitet im Tiefland sowie im Bergland mit Ausnahme des Harzes, wo es weniger Vorkommen gibt. Auch auf mehreren Ostfriesischen Inseln nachgewiesen. In den Marschen unzureichend erfasst, aber vorhanden.
<i>Nomada rufipes</i> Wespenbienen-Art			❖	V	V	X							X	X											Zerstreut bis verbreitet in weiten Teilen des Tieflandes, selten im Bergland. Fehlt im Nordwesten.
<i>Nomada sexfasciata</i> Wespenbienen-Art			❖	0		X									X										Ein aktueller Fund bei Salzgitter. War stets selten und ist früher im Tiefland erkannt worden.
<i>Nomada sheppardana</i> Wespenbienen-Art			❖			X							X	X											Zerstreut im westlichen Tiefland und im Bergland, seltener im östlichen Tiefland nördlich der Aller. Noch nicht auf den Ostfriesischen Inseln gefunden. In den Marschen vorhanden, aber kaum erfasst.
<i>Nomada signata</i> Wespenbienen-Art			❖		G	X	X																		Zerstreut im Tiefland, selten im Bergland. Auf den Ostfriesischen Inseln nur von Memmert bekannt. Fehlt offenbar im Harz.
<i>Nomada similis</i> Wespenbienen-Art			❖	3	G	X							X				X								Beschränkt auf das Tiefland. Dabei sehr zerstreut. Noch keine Nachweise aus der Ostheide und dem Nordwesten.
<i>Nomada stigma</i> Wespenbienen-Art			❖	1	3	X	X						X	X			X								Rezent nur bei Göttingen. Einige Jahre zuvor bei Oldenburg gefunden. Schon immer selten gewesen.
<i>Nomada striata</i> Wespenbienen-Art			❖	3		X							X	X											Sehr zerstreut bis zerstreut im Tiefland, selten im Bergland. Fehlt im Nordwesten.
<i>Nomada succincta</i> Wespenbienen-Art			❖			X	X						X				X								Verbreitet im Tiefland und im Bergland. Keine aktuellen Nachweise im Nordwesten.
<i>Nomada villosa</i> Wespenbienen-Art			❖	1	D	X	X								X										Spärlich. Vor einigen Jahren noch im Solling gefunden. Von der bestimmungskritischen Art gibt es ältere Funde aus anderen Landesteilen, auch aus dem Tiefland.
<i>Nomada zonata</i> Wespenbienen-Art			❖	1	G	X							X												In den letzten Jahren lediglich bei Oldenburg und Hannover sowie im Ostbraunschweigischen Hügelland und im Solling gefunden. Vor zwanzig Jahren noch auf der Insel Mellum.
<i>Osmia adunca</i> Mauerbienen-Art			❖	3	V								X	X			X	X							Südlich der Aller zerstreut, ansonsten selten und in weiten Teilen fehlend, so im Nordwesten. Elbnah auch noch nicht gefunden.
<i>Osmia anthocopoides</i> Mauerbienen-Art			❖	1	3								X	X			X	X							Vor etwa zehn Jahren noch bei Oldenburg, Celle und Helmstedt gefunden.

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	Nl	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Osmia aurulenta</i> Mauerbienen-Art			❖			X								X											Vornehmlich im Bergland. Hier in warmen Lagen zerstreut vorhanden. Nördlich des Mittellandkanals nur ein aktueller Fund nahe der Elbe.
<i>Osmia bicolor</i> Mauerbienen-Art			❖			X								X											Ähnlich wie die vorangehende Art speziell im Bergland. Dort in Teilen des Weser- und Leineberglandes verbreitet. Im Norden angeblich in der Lüneburger Heide.
<i>Osmia brevicornis</i> Mauerbienen-Art			❖	G	3	X	X								X										Sehr zerstreut. Einzelne aktuelle Funde im Bergland sowie bei Wolfsburg und an der Elbe.
<i>Osmia caeruleascens</i> Mauerbienen-Art			❖	V		X	X						X				X	X							Zerstreut im Tiefland und auf den Ostfriesischen Inseln. Stets in mehr oder weniger geringer Anzahl. Im Bergland nur an der Mittelgebirgsschwelle.
<i>Osmia claviventris</i> Mauerbienen-Art			❖	V		X	X										X					X			Art der Ostfriesischen Inseln und des Tieflandes. In letzterem zwar vielerorts nachgewiesen, scheint jedoch regional selten zu sein. Im Bergland angeblich noch 1991 bei Göttingen. Angabe ist aber fraglich.
<i>Osmia cornuta</i> Mauerbienen-Art			❖	GB			X						X					X							Abgesehen von den Vorkommen auf den Ostfriesischen Inseln nur lokal vorhanden, so bei Oldenburg und Göttingen sowie im Solling. Vielleicht noch in einigen großen Städten.
<i>Osmia hyperborea</i> Mauerbienen-Art			❖	D	?	?							?												Sehr selten. 1978 bei Oldenburg entdeckt.
<i>Osmia leaiana</i> Mauerbienen-Art			❖	V	3	X	X							X	X		X								Im südlichen Bergland zerstreut, im Tiefland etwas seltener. Fehlt offenbar im nördlichen Bergland. Keine Nachweise im Harz. Auch nicht in den Marschen. Kommt auch auf einzelnen der Ostfriesischen Inseln vor.
<i>Osmia leucomelana</i> Mauerbienen-Art			❖	V		X	X										X								Zerstreut in weiten Teilen des Tieflandes und des Berglandes. Keine Nachweise im Nordwesten.
<i>Osmia maritima</i> Mauerbienen-Art			❖	R	R																	X			Nur auf den Ostfriesischen Inseln festgestellt. Ob auch auf dem Festlandsaum?
<i>Osmia niveata</i> Mauerbienen-Art			❖	1	3	X	X								X		X								Zuletzt 1994 im Wendland gefunden. In anderen Regionen wohl nicht vorhanden.
<i>Osmia papaveris</i> Mauerbienen-Art			❖	0	2								X	X			X								Um 1900 im Tiefland und im Bergland.
<i>Osmia parietina</i> Mauerbienen-Art			❖	3	3	X	X																		Zerstreut bei offenbar größeren Erfassungslücken im Tiefland und im Bergland. Keine Nachweise in den Marschen. Auf Minsener Oog gefunden.
<i>Osmia pilicornis</i> Mauerbienen-Art			❖	0	2	X																			Vor wenigen Jahren zwischen Salzgitter und Goslar entdeckt.
<i>Osmia ravouxi</i> Mauerbienen-Art			❖	N	2								X	X											Neuerdings am Südhazrand erkannt.
<i>Osmia rufa</i> Mauerbienen-Art			❖			X	X						X	X		X	X								Verbreitet und dabei mitunter in größerer Anzahl vorhanden. Fehlt nur in den höheren Lagen des Harzes.
<i>Osmia spinulosa</i> Mauerbienen-Art			❖		3	X							X	X	X		X								Zerstreut südlich der Aller. Vornehmlich in den Mittelgebirgen. Fehlt im Norden und Nordwesten.
<i>Osmia tridentata</i> Mauerbienen-Art			❖	G	3	X											X								Einmal bei Hannover gefunden. Vielleicht auch im Bergland zu entdecken.
<i>Osmia uncinata</i> Mauerbienen-Art			❖	D		X																			Nur wenige aktuelle Nachweise aus dem Solling und aus dem Tiefland.
<i>Osmia xanthomelana</i> Mauerbienen-Art			❖	N	2	X								X			X								Zwei Fundorte am Unterlauf der Weser. Anderenorts noch nicht gefunden.
<i>Panurgus banksianus</i> Zottelbienen-Art			❖	V		X							X	X			X								Zerstreut im Tiefland. Ausnahmsweise im Bergland in geringer Anzahl. Fehlt auf den Ostfriesischen Inseln und offenbar auch in den Marschen.
<i>Panurgus calcaratus</i> Zottelbienen-Art			❖										X	X			X								In etwa wie die vorangehende Art, jedoch in den Marschen bereits nachgewiesen.
<i>Psithyrus barbutellus</i> Kuckuckshummel-Art			❖	1	?	X	X								X										Zuletzt 1993 an der Ems gefunden, ist aber vielleicht mancherorts in neuerer Zeit unerkannt geblieben.
<i>Psithyrus bohemicus</i> Kuckuckshummel-Art			❖			X	X								X		X								Verbreitet im gesamten Gebiet, jedoch noch nicht in den höheren Lagen des Harzes angetroffen.
<i>Psithyrus campestris</i> Kuckuckshummel-Art			❖	3B		X	X								X										Vierorts in größerer Anzahl und dabei zerstreut im Tiefland und im nördlichen Bergland. Im südlichen Bergland ziemlich verbreitet. Auf einigen Ostfriesischen Inseln nachgewiesen.

Art	Schutz EG-VO FFH IV Bund	RL NI D	Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
<i>Psithyrus norvegicus</i> Kuckuckshummel-Art	❖	G	X	X																Sehr zerstreut und offenbar vorwiegend im Tiefland. Keine Nachweise im Nordwesten sowie im Solling und im Harz.	
<i>Psithyrus quadricolor</i> Kuckuckshummel-Art	❖	0 G	X							X	X									Um 1900 im Tiefland und im Bergland. In letzterem angeblich selbst im Harz.	
<i>Psithyrus rupestris</i> Kuckuckshummel-Art	❖	V	X	X							X									Verbreitet im südlichen Leinebergland. Von dort aus zerstreut bis etwa zum Mittellandkanal. Nördlich davon nur lokal, jedoch bis zur Elbe und auf den Ostfriesischen Inseln vorhanden.	
<i>Psithyrus sylvestris</i> Kuckuckshummel-Art	❖		X	X							X		X							Im Tiefland und im Bergland zerstreut bis verbreitet, regional allerdings seltener, so im Harz. Im Bereich der Ostfriesischen Inseln und der Marschen anwesend, aber unzureichend erfasst.	
<i>Psithyrus vestalis</i> Kuckuckshummel-Art	❖	3	X	X							X		X							Möglicherweise beschränkt auf das südliche und östliche Niedersachsen. Im Nordwesten aktuell noch bei Bremen. Früher angeblich auf Juist.	
<i>Rhophitoides canus</i> Graubienen-Art	❖	G V	X	X						X	X		X							Nur nachgewiesen in und bei Göttingen sowie bei Hildesheim.	
<i>Rophites algius</i> Schlürfbienen-Art	❖	0 2	X								X									Lediglich 1901 bei Einbeck nachgewiesen.	
<i>Rophites quinquespinosus</i> Schlürfbienen-Art	❖	0 2	X								X		X							Gleichfalls 1901 bei Einbeck gefunden.	
<i>Sphecodes albilabris</i> Blutbienen-Art	❖									X	X		X					X		Zerstreut bis verbreitet im Tiefland, selten im Bergland. Keine Nachweise im Harz und im Solling. Aktuell wohl auf allen Ostfriesischen Inseln. Einzelne Nachweise in den Marschen.	
<i>Sphecodes crassus</i> Blutbienen-Art	❖									X	X	X	X							Verbreitet, jedoch auf den meisten der Ostfriesischen Inseln nicht vorhanden. Spärlich im Nordosten.	
<i>Sphecodes ephippius</i> Blutbienen-Art	❖			X						X	X	X	X							Verbreitet im Bergland, etwas weniger oft im Tiefland. Nimmt nach Norden hin ab und fehlt offenbar auf den Ostfriesischen Inseln.	
<i>Sphecodes ferruginatus</i> Blutbienen-Art	❖		X								X		X							Zerstreut bis verbreitet im Bergland und dabei zumeist in größerer Anzahl. Nur wenige aktuelle Nachweise im Tiefland bei Braunschweig, Oldenburg und Bremen.	
<i>Sphecodes geoffrellus</i> Blutbienen-Art	❖		X								X		X							Zerstreut im Tiefland und im Bergland. Im Nordwesten nur auf einigen der Ostfriesischen Inseln gefunden. Allgemein zumeist in geringer Anzahl auftretend.	
<i>Sphecodes gibbus</i> Blutbienen-Art	❖		X								X		X							Abgesehen vom Nordwesten und den höheren Harzlagen, wo es keine Fundorte gibt, zerstreut bis verbreitet.	
<i>Sphecodes hyalinatus</i> Blutbienen-Art	❖	3	X								X		X							Vornehmlich im südlichen Bergland. Hier vielerorts in größerer Anzahl. Einzelne Funde weiter nördlich bis Oldenburg.	
<i>Sphecodes longulus</i> Blutbienen-Art	❖									X	X		X					X		Zerstreut im Tiefland und auf den Ostfriesischen Inseln, spärlich am Nordrand der Mittelgebirge. Südlichster Fundort bei Hildesheim.	
<i>Sphecodes marginatus</i> Blutbienen-Art	❖	3 D	X							X	X									Im weiblichen Geschlecht kaum sicher zu bestimmen und von daher sicherlich mancherorts verkannt. Mehrere aktuelle Nachweise im Tiefland. Fehlt offenbar im Bergland.	
<i>Sphecodes miniatus</i> Blutbienen-Art	❖		X							X	X									Bestimmungstechnisch wie die vorangehende Art kritisch, aber insgesamt wesentlich häufiger. Insgesamt zerstreut bis verbreitet im Tiefland bis zur Mittelgebirgsschwelle. Spärlich im Bergland.	
<i>Sphecodes monilicornis</i> Blutbienen-Art	❖		X	X							X		X							Zerstreut bis verbreitet, jedoch nur ausnahmsweise auf den Ostfriesischen Inseln.	
<i>Sphecodes niger</i> Blutbienen-Art	❖	3									X	X	X							Vornehmlich in warmen Lagen des Berglandes. Im Tiefland zuletzt 1984 bei Bremen.	
<i>Sphecodes pellucidus</i> Blutbienen-Art	❖		X							X	X		X							Zerstreut bis verbreitet im Tiefland. Nur wenige aktuelle Funde im Bergland. Fehlt im Solling und im Harz. Spärlich auf den Ostfriesischen Inseln. In den Marschen nur bei Emden nachgewiesen.	
<i>Sphecodes puncticeps</i> Blutbienen-Art	❖		X								X		X							Zerstreut bis verbreitet im Tiefland. Weiter südlich einmal im Ostbraunschweigischen Hügelland nachgewiesen. Fehlt im Nordwesten.	
<i>Sphecodes reticulatus</i> Blutbienen-Art	❖		X							X	X		X							Zerstreut bis verbreitet im Tiefland. Ausnahmsweise auf den Ostfriesischen Inseln (Norderney) und im Bergland (Südharzrand). Fehlt in den Marschen.	

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung		
	EG-VO	FFH IV	Bund	NI	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
<i>Sphecodes rubicundus</i> Blutbienen-Art			❖	G	V	X	X							X	X											<p>Noch 1997 im Ostbraunschweigischen Hügelland. Jahre zuvor im Tiefland gefunden. Im weiblichen Geschlecht bestimmungskritisch und von daher vielleicht bisweilen verkannt.</p>
<i>Sphecodes rufiventris</i> Blutbienen-Art			❖	0		X								X	X	X										<p>Neuerdings mehrfach im Göttinger Raum gefunden. Anderenorts nicht zu erwarten.</p>
<i>Sphecodes scabricollis</i> Blutbienen-Art			❖	2	G										X	X										<p>Rezert ausschließlich (?) im Nordwesten zwischen Leer und Bremen. Früher in Hannover und in der Lüneburger Heide.</p>
<i>Sphecodes spinulosus</i> Blutbienen-Art			❖	0	G	X								X	X	X										<p>Einst im Tiefland und im Küstenbereich, unter anderem auf Memmert. Letzter Nachweis vor 1940 in der Nordheide.</p>
<i>Stelis breviscula</i> Düsterbienen-Art			❖			X	X																			<p>Zerstret im Tiefland und im Bergland. Keine Nachweise in Ostfriesland und im Weser-Elbe-Dreieck.</p>
<i>Stelis minima</i> Düsterbienen-Art			❖	G		X	X																			<p>In den letzten Jahren noch bei Braunschweig und Hameln nachgewiesen. Im Tiefland zuletzt 1942 bei Bremen gefunden. Heute wahrscheinlich auf wenige Orte im südlichen Niedersachsen beschränkt.</p>
<i>Stelis minuta</i> Düsterbienen-Art			❖	G		X	X										X									<p>Einige Nachweise im Osten. Sowohl im Tiefland als auch im Bergland. Die westlichsten Fundorte bei Bremen.</p>
<i>Stelis odontopyga</i> Düsterbienen-Art			❖	G	3	X								X	X	X										<p>Nur wenige aktuelle Funde im Bergland einschließlich der Mittelgebirgsschwelle. Im Norden Hannover erreichend.</p>
<i>Stelis ornatula</i> Düsterbienen-Art			❖	GB		X	X						X	X		X							X			<p>Selten im Tiefland und an der Mittelgebirgsschwelle. Auch auf Norderney gefunden, bereits Jahrzehnte zurückliegend.</p>
<i>Stelis phaeoptera</i> Düsterbienen-Art			❖	1	3	X	X																			<p>In den letzten Jahren noch bei Celle und im Wendland gefunden. Auf das Tiefland beschränkt.</p>
<i>Stelis punctulatissima</i> Düsterbienen-Art			❖	G									X	X	X	X										<p>Vornehmlich zwischen der Mittelgebirgsschwelle und der Aller. Ansonsten sowohl im Tiefland als auch im Bergland nur örtlich.</p>
<i>Stelis signata</i> Düsterbienen-Art			❖	G	V	X							X	X												<p>Vor etwa zehn Jahren noch bei Celle und im Wendland gefunden. Wird vielleicht hier und da verkannt worden sein.</p>
<i>Thyreus orbatus</i> Fleckenbienen-Art			❖	G	2								X	X	X		X									<p>Vor einigen Jahren einmal in Hildesheim gesehen.</p>
<i>Trachusa byssina</i> Bastardbienen-Art			❖	1	3	X							X	X	X											<p>Aktuell bei Salzgitter. Wenige Jahre zuvor im Wendland erkannt. Steht vor der Ausrottung.</p>
<i>Vespa crabro</i> Hornisse			❖	-		X	X								X		X	X								<p>Verbreitet im Tiefland. Im Bergland besonders in Tallagen regelmäßig vorhanden. In den Marschen spärlich und auf den Ostfriesischen Inseln offenbar seit Jahrzehnten kein Nestfund mehr.</p>
<i>Xylocopa violacea</i> Holzbienen-Art			❖	N	V	X								X		X	X									<p>Neuerdings in Hannover und an der Unterelbe gefunden.</p>

6.3 Käfer (Coleoptera)



Sechstropfiger Halsbock
Anoplodera sexguttata
(Foto: R. Theunert)



links: Schwarzer Maiwurmkäfer
Meloe proscarabaeus
(Foto: R. Theunert)



rechts: Grauflügeliger Erdbock
Dorcadion fuliginator
(Foto: R. Theunert)



Dünen-Sandlaufkäfer *Cicendela hybrida*
(Foto: R. Theunert)



Variabler Buchtschienenbock
Stenocorus meridianus
(Foto: R. Theunert)

Art	Schutz EG-VO FFH IV Bund	RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
		Ni	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Calosoma maderae</i> Goldpunkt-Puppenräuber	❖		2	3																		X	Selten im Tiefland, westwärts etwa bis zur Linie Bückeberg-Cuxhaven. Neuerdings mehrere Nachweise, die wahrscheinlich auf eine Wiederansiedlung von Osten her zurückzuführen sind.
<i>Calosoma reticulatum</i> Genetzter Puppenräuber	●	D	1										X										Vermutlich ausgestorben. Bekannt sind Funde aus der Zeit vor 1960 aus dem Bremer Raum und aus der Lüneburger Heide.
<i>Calosoma sycophanta</i> Großer Puppenräuber	❖		1	2	X	X																	Ehemals vielerorts im Norden. Landesweit seit Jahrzehnten keine Nachweise mehr.
<i>Carabus arvensis</i> Hügel-Laufkäfer	❖	V	V							X	X												Mehr oder weniger zerstreut im Tiefland und im Bergland. Meist nur in geringer bis mittlerer Dichte.
<i>Carabus auratus</i> Gold-Laufkäfer	❖	V			X						X	X	X	X									Im Süden verbreitet und vielerorts in größerer Anzahl. Im Tiefland viel seltener. Im Nordwesten nur hier und da.
<i>Carabus auronitens</i> Goldglänzender Laufkäfer	❖				X	X					X												Zerstreu bis verbreitet. Mehr im Bergland als im Tiefland. Mitunter zahlreich.
<i>Carabus cancellatus</i> Feld-Laufkäfer	❖	V										X	X	X							X		Im Tiefland und in den unteren Lagen des Berglandes nicht selten, allerdings doch ziemlich zerstreut und regional noch nicht gefunden. Mancherorts in größerer Anzahl anzutreffen. Wohl nicht mehr auf den Ostfriesischen Inseln. Früher auf Memmert und Wangerooze.
<i>Carabus clathratus</i> Ufer-Laufkäfer	❖	2	2		X				X	X												X	In verschiedener Dichte landesweit zerstreut. Große Verbreitungslücken. Auch auf den Ostfriesischen Inseln gefunden.
<i>Carabus convexus</i> Kurzgewölbter Laufkäfer	❖	3	3		X	X					X		X										Zerstreu im Tiefland und im Bergland. Meist in geringer Dichte.
<i>Carabus coriaceus</i> Lederlaufkäfer	❖				X	X																	Im Bergland und im östlichen Tiefland zerstreut bis verbreitet, im westlichen Tiefland regional nur wenig vorhanden.
<i>Carabus glabratus</i> Glatter Laufkäfer	❖	V			X																		Zerstreu im Bergland. Im Tiefland nur in „historisch alten Wäldern“.
<i>Carabus granulatus</i> Gekörnter Laufkäfer	❖				X	X			X				X	X	X							X	Verbreitet im Tiefland und im Bergland, oft in großer Dichte. Regional seltener, so in den moorigen Bereichen im westlichen Tiefland.
<i>Carabus hortensis</i> Garten-Laufkäfer	❖				X								X										Im Elberaum zerstreut vorhanden, ansonsten eher selten, so im gesamten Bergland. Im Nordwesten offenbar spärlich.
<i>Carabus intricatus</i> Blauer Laufkäfer	❖	D	3		X																		Lokal, jedoch bislang unzureichend erfasst. Möglicherweise im Bestand stark zurückgehend. Aktuell noch in Teilen des Tieflandes und im Bergland gefunden, allerdings nicht mehr im Nordosten Niedersachsens.
<i>Carabus irregularis</i> Schluchtwald-Laufkäfer	❖	3	V		X																		Nur im Weserbergland, nordwärts bis in den Deister.
<i>Carabus monilis</i> Feingestreifter Laufkäfer	❖	V	V		X	X																	Von Südwesten nach Nordosten zu abnehmend. Zerstreut. Zumeist in geringer Dichte. Fehlt im Elbe-Raum und wohl auch im Bergland.
<i>Carabus nemoralis</i> Hain-Laufkäfer	❖				X	X							X	X	X							X	Abgesehen vom höheren Bergland und moorigen Regionen mehr oder weniger überall vorhanden.
<i>Carabus nitens</i> Heide-Laufkäfer	❖	2	2								X	X											Tieflandart. Zerstreut. Nur in der Lüneburger Heide zahlreicher und neuerdings vielerorts gefunden.
<i>Carabus problematicus</i> Blauvioletter Wald-Laufkäfer	❖				X	X																X	Weit verbreitet. Lediglich im Nordwesten spärlicher.
<i>Carabus purpurascens</i> Purpurrandiger Laufkäfer	❖				X																		Im Bergland keineswegs selten und vielerorts anzutreffen. Auch im westlichen Tiefland vorhanden.
<i>Carabus sylvestris</i> Bergwald-Laufkäfer	❖				X																		Möglicherweise auf den Harz beschränkt. Stets in geringer Dichte.
<i>Carabus variolosus</i> Grubenlaufkäfer	●	0	1		X		X	X															Einst heimisch in der Unterart <i>nodulosus</i> , die bisweilen auch als Art geführt wird. Vermerkt für die Lüneburger Heide, den Deister, den Kleinen Deister und die Umgebung von Rinteln. Offenbar auch im Süntel. Überdies ein undatierter Sammlungsbeleg „Hameln“. Wohl bereits um 1950 ausgestorben.
<i>Carabus violaceus</i> Violetttrandiger Laufkäfer	❖				X								X	X									Im westlichen und östlichen Tiefland. In einigen Regionen ziemlich oft nachgewiesen, so bei Hamburg und nördlich von Osnabrück. Ob auch im Bergland?
<i>Cerambyx cerdo</i> Heldbock	●	-	1		X	X																	Rezent wohl nur noch in Hannover und elbnah im Wendland.

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung		
	EG-VO	FFH IV	Bund	N	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
<i>Hydrophilus aterrimus</i> Schwarzer Kolbenwasserkäfer			❖	2	2					X																Verschiedentlich im Bremer Umland gefunden. Ob auch anderenorts?
<i>Hydrophilus piceus</i> Großer Kolbenwasserkäfer			❖	2	2					X															Wie die vorangehend genannte Art.	
<i>Judolia sexmaculata</i> Sechsfleckiger Halsbock			❖	-	2	X																			Ausschließlich im Harz. In geringer Anzahl und nur wenige Nachweise.	
<i>Lamia textor</i> Schwarzer Weberbock			❖	-	2	X	X																		Mehrere neue Funde im Umland Hannovers. Auch in Elbnähe vorhanden. Allgemein im Bestand zurückgegangen. Ob im Bergland?	
<i>Leiopus nebulosus</i> Braunrauer Splintbock			❖	-		X	X																		Mit Ausnahme des nördlichen Abschnitts des westlichen Tieflandes und der höheren Harzlagen überall verbreitet.	
<i>Leptura aethiops</i> Mohren-Schmalbock			❖	-		X																			Zerstreut. Regional selten, speziell im Nordwesten und im Harz.	
<i>Leptura maculata</i> Gefleckter Schmalbock			❖	-		X	X																		Verbreitet. Nimmt nach Nordwesten zu ab, aber auch dort noch vielerorts vorhanden.	
<i>Leptura quadrifasciata</i> Vierbindiger Schmalbock			❖	-		X	X																		Insgesamt etwas seltener als die vorangehend genannte Art, jedoch regional durchaus verbreitet, speziell in feuchten Bereichen im östlichen Tiefland.	
<i>Lucanus cervus</i> Hirschkäfer			❖	-	2	X																			Regional in den tieferen Lagen des Berglandes bis etwa 300 Meter Höhe nicht selten, vornehmlich im Weserbergland. Aktuell auch mehrere Nachweise im mittleren Innersteabschnitt bis zum Vorharz. Ein weiterer Schwerpunkt befindet sich im Südwesten bei Bad Bentheim und im Bersenbrücker Land. In den letzten Jahren auch noch verschiedenenorts im östlichen Tiefland gefunden, speziell in der Südheide bis zur Aller und in der Göhrde. Fehlt nordwestlich einer Linie Haren/Ems-Buxtehude.	
<i>Melanophila acuminata</i> Schwarzer Feuerprachtkäfer			❖	-	2	X																			Nur noch im Nordosten (Amt Neuhaus, Wendland) und auf dem Truppenübungsplatz Munster. Zwischen 1900 und 1950 im Tiefland noch vielerorts nachgewiesen, z. B. Lüneburger Heide, Hannover, bei Rotenburg, Wilhelmshaven und Wunstorf. Auch im westlichen Tiefland verschollen. Kann sich in Brandgebieten stark vermehren.	
<i>Meloe brevicollis</i> Dickhörniger Maiwurmkäfer			❖	-	2								X									X			Auf mehreren Ostfriesischen Inseln nachgewiesen, dabei auf Langeoog noch nach 1975. Gleichfalls ab dann wohl noch bei Unterlüß im östlichen Tiefland. Im 19. Jahrhundert angeblich bei Cloppenburg.	
<i>Meloe proscarabaeus</i> Schwarzer Maiwurmkäfer			❖	-	3								X	X	X										Sehr zerstreut und nur lokal regelmäßig anzutreffen, so in Teilen Ostfrieslands, bei Nienburg und in der Lüneburger Heide. Im 20. Jahrhundert sicherlich mit erheblichem Bestandsrückgang.	
<i>Meloe rugosus</i> Mattschwarzer Maiwurmkäfer			●	-	1								X	X											Sehr selten im Bergland. Aktuell nur aus der Umgebung Hamelns und Alfelds bekannt.	
<i>Meloe variegatus</i> Bunter Maiwurmkäfer			❖	-	2									X	X										Wohl bereits in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgestorben. Einst im nördlichen Teil des westlichen Tieflandes. Nach Osten zu zumindest bis in die Wesermarsch.	
<i>Meloe violaceus</i> Violetter Maiwurmkäfer			❖	-	3		X									X									Nach 1975 nur in Elbnähe im Wendland gefunden. 1948 bestand ein individuenreiches Vorkommen in der Osteniederung im Land Kehdingen bei Stade. Etwa auch zu dieser Zeit Einzelfunde bei Bremen. Offenbar gleichfalls im Nordwesten vorhanden gewesen.	
<i>Menesia bipunctata</i> Kreuzdornbock			❖	-	3		X																		Sporadisch im östlichen Tiefland, westwärts bis fast an die Weser bei Nienburg. Soll auch im westlichen Tiefland vorkommen, doch Näheres ist nicht bekannt.	
<i>Mesosa curculionoides</i> Achtfleckiger Augenfleckenbock			❖	-	2	X	X																		Seit Jahrzehnten nicht mehr nachgewiesen. Einst vereinzelt zwischen Helmstedt und Hannover.	
<i>Mesosa nebulosa</i> Graubindiger Augenfleckenbock			❖	-	3	X	X																		Zerstreut im östlichen Tiefland, seltener im westlichen Tiefland und im Bergland.	
<i>Molorchus minor</i> Fichten-Kurzdeckenbock			❖	-		X	X																		In allen Landesteilen, jedoch im Nordwesten seltener.	
<i>Molorchus umbellatarum</i> Dolden-Kurzdeckenbock			❖	-		X	X																		Wie die vorangehend genannte Art, aber insgesamt viel seltener. Fehlt in den höheren Lagen des Harzes.	

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung		
	EG-VO	FFH IV	Bund	N	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
<i>Trachys scrobiculata</i> Gundermann-Kleinprachtkäfer			❖	-				X						X			X									Selten im östlichen Tiefland, nur im Elbtal zerstreut.
<i>Trachys troglodytes</i> Karden-Kleinprachtkäfer			❖	-										X	X											In neuerer Zeit ein Fund auf dem Ortsberg am Rand der Sieben Berge bei Alfeld. Vor 1900 im westlichen Tiefland bei Oldenburg.
<i>Trichodes alvearius</i> Zottiger Bienenkäfer			❖	-	3	X	X								X		X									Zwischen 1993 und 2004 mehrere Funde in Dinklage. 1937 bei Meppen. Vielleicht auch in warmen Berglandlagen vorhanden.
<i>Typhaeus typhoeus</i> Stierkäfer			❖	-		X							X	X												Im Tiefland mitunter in größerer Anzahl beobachtet. Insgesamt zerstreut und neuerdings offenbar erheblich zurückgehend. Im Westen nur lokal. Im Bergland nicht vorhanden.
<i>Xylotrechus antilope</i> Langhorniger Widderbock			❖	-		X	X																			Aktuell einzelne Funde in der Lüneburger Heide sowie bei Wolfsburg und Goslar. Mehrere Nachweise im Wendland und im Amt Neuhaus.
<i>Xylotrechus arvicola</i> Sauerkirschen-Widderbock			❖	-	2	X																				Die letzten Nachweise 1946 im Braunschweiger Raum. Anderenorts nicht gefunden.
<i>Xylotrechus rusticus</i> Grauer Espenbock			❖	-	2	X																				Im östlichen Tiefland im Drömling an der Grenze zu Sachsen-Anhalt verschiedentlich gefunden. Wahrscheinlich an der Westgrenze der Verbreitung.

6.4 Libellen (Odonata)



Hufeisen-Azurjungfer *Coenagrion puella*
(Foto: R. Altmüller)



links: Große Königslibelle *Anax imperator*
(Eiablage)
(Foto: R. Altmüller)

rechts: Gewöhnliche Keiljungfer
Gomphus vulgatissimus
(Foto: M. Rasper)



Spitzenfleck *Libellula fulva*
(Foto: M. Rasper)



Frühe Adonislibelle *Pyrrhosoma nymphula*
(Foto: R. Altmüller)

Libellen (Odonata)

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	NI	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Aeshna affinis</i> Südliche Mosaikjungfer			❖	N	D		X			X	X														Nur im östlichen Tiefland: Elbtalau im äußersten Nordosten, bei Rotenburg/Wümmme, 20 Fundorte im Raum Gifhorn-Wolfsburg-Braunschweig-Salzgitter. Westwärts bis Bremen.
<i>Aeshna cyanea</i> Blaugüne Mosaikjungfer			❖				X	X		X	X				X										Verbreitet. Fast überall anzutreffen, obwohl nur selten in größerer Anzahl vorhanden. Auf mehreren Ostfriesischen Inseln nachgewiesen.
<i>Aeshna grandis</i> Braune Mosaikjungfer			❖		V		X	X		X	X				X										Zerstret bis verbreitet in den Marschen und im Tiefland mit Schwerpunktbildung im unteren Weserraum und am Jadebusen. Im Bergland vornehmlich in den tieferen Lagen, so im Ostbraunschweigischen Hügelland.
<i>Aeshna isoceles</i> Keilfleck-Mosaikjungfer			❖	1	2					X	X				X										Vielfach in der Wesermarsch. Selten bis sehr zerstreut im östlichen Tiefland. Im westlichen Tiefland nur sporadisch. Gleichfalls im Bergland eine Ausnahmeerscheinung. Bis etwa 1920 auf einzelnen Ostfriesischen Inseln bestimmt.
<i>Aeshna juncea</i> Torfmosaikjungfer			❖	3	3		X			X	X	X			X										Zerstret im Tiefland. Auch im Bergland vorhanden, speziell im Harz und im Solling. Noch keine Nachweise auf den Ostfriesischen Inseln, hingegen aber vereinzelt in den Marschen.
<i>Aeshna mixta</i> Herbst-Mosaikjungfer			❖				X	X		X					X										Zerstret bis verbreitet fast im gesamten Gebiet. Auch auf einigen Ostfriesischen Inseln vorhanden.
<i>Aeshna subarctica elisabethae</i> Hochmoor-Mosaikjungfer			●	2	1		X					X					X								Sehr zerstreut im Tiefland und im Harz. Ob auch im Solling vorhanden?
<i>Aeshna viridis</i> Grüne Mosaikjungfer			●	1	1		X			X	X				X										Sehr zerstreut im Bereich größerer Flussniederungen im östlichen Tiefland. Im westlichen Tiefland insgesamt selten. Zahlreicher in der Weserniederung bei Bremen. Fehlt im Bergland und in Küstennähe.
<i>Anax imperator</i> Große Königslibelle			❖				X	X		X															Zerstret im Tiefland, sehr zerstreut in den Marschen und im Bergland. Auf mehreren Ostfriesischen Inseln nachgewiesen.
<i>Anax parthenope</i> Kleine Königslibelle			❖		G					X															Mehrere aktuelle Fundorte im Ostbraunschweigischen Hügelland. Überdies einzelne Funde im westlichen Tiefland: zwischen dem Dümmer und der Thülsfelder Talsperre. Wird in der RL Niedersachsen noch als Irrgast geführt.
<i>Brachytron pratense</i> Früher Schilfjäger			❖	3	3		X			X	X														Sehr zerstreut bis zerstreut im Tiefland, selten im Bergland. Vielerorts im Wendland und in Ostfriesland (einschließlich der Inseln) gefunden. Am zahlreichsten wohl in der Wesermarsch bei Bremen.
<i>Calopteryx splendens</i> Gebänderte Prachtlibelle			❖	3	V		X	X		X					X										Im Tiefland zerstreut bis verbreitet und dabei nach Nordwesten zu abnehmend. In Küstennähe vereinzelte Funde. Im Bergland nur hier und da, speziell an der Weser und an der Innerste gefunden.
<i>Calopteryx virgo</i> Blaufügel-Prachtlibelle			❖	2	3		X	X		X					X										Zerstret im östlichen Tiefland nördlich der Aller. Hier und da im südlichen Teil des westlichen Tieflandes. Im Bergland nur ausnahmsweise.
<i>Cercion lindenii</i> Pokal-Azurjungfer			❖	N			X			X															Erst seit etwa 20 Jahren vorhanden. Nur von wenigen Stellen bekannt: Weser bei Holmünden, Hase bei Osnabrück, Innerste bei Salzgitter und weitere Bereiche im Vorland des Nordharzes.
<i>Ceriagrion tenellum</i> Scharlachlibelle			●	1	1					X	X	X	X		X										Tieflandart mit zerstreuten Vorkommen zwischen der Ems und dem Allergebiet. Nordwärts einzelne Nachweise in Ostfriesland und in der Lüneburger Heide.
<i>Coenagrion armatum</i> Hauben-Azurjungfer			●	0	1					X															Im 19. Jahrhundert bei Stolzenau/Weser und Lüneburg sowie ohne Funddatum elbnah im Wendland. Vor 1920 vielleicht noch bei Hamburg.
<i>Coenagrion hastulatum</i> Speer-Azurjungfer			❖		3		X	X		X	X	X			X										Zerstret im östlichen Tiefland und im Süden des westlichen Tieflandes. Anderenorts selten oder nicht vorhanden, z. B. nur wenige Nachweise im Bergland. Angegeben für Langeoog und Wangeroog.

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung		
	EG-VO	FFH IV	Bund	NL	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
<i>Coenagrion lunulatum</i> Mond-Azurjungfer			❖	2	2					X					X											Zerstreut im Tiefland, selten im Bergland. Auch auf einigen Ostfriesischen Inseln und in den Marschen nachgewiesen.
<i>Coenagrion mercuriale</i> Helm-Azurjungfer			●		1				X	X															In den letzten 20 Jahren mehrere Funde im Übergangsbereich der südlichen Dümmerniederung zum Osnabrücker Land, bei Sulingen, im Süden und Osten des östlichen Tieflandes sowie am Südrand des Ostbraunschweigischen Hügellandes.	
<i>Coenagrion ornatum</i> Vogel-Azurjungfer			●	1	1				X																Vor wenigen Jahren im Braunschweiger Raum. Aktuell wohl auch noch im Übergangsbereich der südlichen Dümmerniederung zum Osnabrücker Land. Um 1950 am Steinhuder Meer und um 1850 vielleicht bei Hildesheim.	
<i>Coenagrion puella</i> Hufoisen-Azurjungfer			❖				X	X	X		X				X										Landesweit verbreitet. Auf allen größeren Ostfriesischen Inseln vorhanden.	
<i>Coenagrion pulchellum</i> Fledermaus-Azurjungfer			❖		3	X	X			X															Verbreitet im gesamten Tiefland und in den Marschen mit Ausnahme des äußersten Nordwestens, von wo allerdings bereits mehrere Meldungen vorliegen (u. a. von einigen Ostfriesischen Inseln). Örtlich auch im Bergland, z. B. im Harz.	
<i>Coenagrion scitulum</i> Gabel-Azurjungfer			❖																						Invasive Art: 1961 bei Wilhelmshaven. Wird in der RL Niedersachsen als Irrgast geführt.	
<i>Cordulegaster bidentata</i> Gestreifte Quelljungfer			❖	1	2	X	X	X																	Wenige aktuelle Vorkommen im Weserbergland ab dem Zusammenfluss von Fulda und Werra bis zum Deister. Einzelne Funde im Harz. Ob noch im Osnabrücker Land?	
<i>Cordulegaster boltonii</i> Zweigestreifte Quelljungfer			❖	2	3	X			X						X										Am ehesten nördlich der Aller bis in die Lüneburger Heide hinein anzutreffen. Auch im südlichen Bergland, im Harzvorland, am Nordrand des Osnabrücker Landes und im Raum Cloppenburg/Oldenburg gefunden.	
<i>Cordulia aenea</i> Falkenlibelle			❖		V	X	X			X															Zerstreut bis verbreitet im östlichen Tiefland und im Südteil des westlichen Tieflandes. Sehr zerstreut im Nordwesten. Fehlt auf den Ostfriesischen Inseln. Im Bergland selten.	
<i>Crocothemis erythraea</i> Feuerlibelle			❖		N					X	X				X		X								In den letzten Jahren besonders im Bergland nachgewiesen, so bei Holzminden und Northeim. Dort sich bereits fortpflanzend. Im östlichen Tiefland neuerdings nördlich der Aller festgestellt.	
<i>Enallagma cyathigerum</i> Becher-Azurjungfer			❖			X	X			X					X		X								Mehr oder weniger im gesamten Gebiet verbreitet. Auf allen größeren Ostfriesischen Inseln vorhanden.	
<i>Epitheca bimaculata</i> Zweifleck			❖	0?	2					X															Vor mehreren Jahrzehnten offenbar im Lüneburger Raum und später auch noch am Laascher See im Wendland. Neue Funde?	
<i>Erythromma najas</i> Großes Granatauge			❖		V	X	X			X					X										Fast nur im Tiefland und in den Marschen und dabei mehr oder weniger zerstreut. Im Bergland mancherorts im Ostbraunschweigischen Hügelland, ansonsten nur wenige Nachweise. Fehlt auf fast allen Ostfriesischen Inseln.	
<i>Erythromma viridulum</i> Kleines Granatauge			❖	1		X	X			X	X														Sehr zerstreut bis zerstreut im Tiefland. Nach Nordwesten zu seltener, allerdings auf Borkum gefunden. Auch aus dem Bergland bekannt (z. B. Landkreis Göttingen).	
<i>Gomphus flavipes</i> Asiatische Keiljungfer			●	0	G					X															In den letzten Jahren in der Elbe, in der Weser und in der Aller festgestellt. War jahrzehntelang verschollen.	
<i>Gomphus pulchellus</i> Westliche Keiljungfer			❖	3	V	X				X	X		X		X	X									Im Tiefland mehr im Osten als im Westen, allerdings bis Ostfriesland und an die Ems vorhanden. Insgesamt zerstreut, regional gar verbreitet, so bei Braunschweig. Im Bergland eher selten.	
<i>Gomphus vulgatissimus</i> Gewöhnliche Keiljungfer			❖	1	2	X			X	X					X										Nur im Tiefland zwischen der Grafschaft Bentheim und der Elbe, so in Ems, Hunte und Weser. Bei Braunschweig die Schwelle zum Bergland erreichend. Fehlt im Nordwesten.	
<i>Hemianax ephippiger</i> Schabrackenlibelle			❖		N					X															Neuerdings bei Bad Bevensen. Wanderlibelle.	
<i>Ischnura elegans</i> Gewöhnliche Pechlibelle			❖						X	X	X				X										Praktisch überall und somit verbreitet. Vielerorts in größerer Anzahl.	
<i>Ischnura pumilio</i> Kleine Pechlibelle			❖	3	3	X			X	X					X		X								Zerstreut, auch im Harz und auf den Ostfriesischen Inseln. In den Marschen nur örtlich im Raum Emden gefunden.	

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	Ni	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Lestes barbarus</i> Südliche Binsenjungfer			❖	3	2	X	X			X					X		X								Im Tiefland sehr zerstreut, allerdings im Wendland verbreitet. Auf allen größeren Ostfriesischen Inseln gefunden. Im Bergland sporadisch, aber jahrweise örtlich in größerer Anzahl.
<i>Lestes dryas</i> Glänzende Binsenjungfer			❖	2	3	X				X	X	X			X										Zerstreut bis verbreitet im Tiefland, selten im Bergland. Auch auf mehreren Ostfriesischen Inseln. Einzelne Nachweise am Rand der Marschen.
<i>Lestes sponsa</i> Gewöhnliche Binsenjungfer			❖			X				X	X				X										Verbreitet einschließlich der Ostfriesischen Inseln. Im Bergland etwas weniger, aber auch im Harz und im Solling vielerorts vorhanden.
<i>Lestes virens</i> Kleine Binsenjungfer			❖	2	2	X	X			X	X	X			X	X									Zerstreut im Tiefland und im Bergland. Regional verbreitet, so im südlichen Bereich der Landkreise Emsland und Cloppenburg. Auch auf einigen Ostfriesischen Inseln gefunden.
<i>Lestes viridis</i> Weidenjungfer			❖			X	X		X	X	X				X										Zerstreut bis verbreitet im Tiefland und im Bergland. Auch auf einigen Ostfriesischen Inseln und in den Marschen.
<i>Leucorrhinia albifrons</i> Östliche Moosjungfer		●			1	X				X	X														Einzelne Nachweise im östlichen Tiefland. Wahrscheinlich nur jahrweise anzutreffen.
<i>Leucorrhinia caudalis</i> Zierliche Moosjungfer		●		1	1	X	X			X															Selten im östlichen Tiefland. Im westlichen Tiefland um 1980 im Bereich des Unterlaufes der Hase. Fehlt im Bergland.
<i>Leucorrhinia dubia</i> Kleine Moosjungfer			❖	3	2	X				X		X													Zerstreut in weiten Teilen des Tieflandes und im Harz. Sporadisch im Solling und im Kaufunger Wald. Ostfriesische Inseln: Juist.
<i>Leucorrhinia pectoralis</i> Große Moosjungfer		●		2	2	X	X			X	X	X			X										Sehr zerstreut im Tiefland. Etwas mehr im Allerraum. Auch im Harz und im Kaufunger Wald vorhanden. Einzelne Nachweise auf Borkum, Langeoog und Wangerooge.
<i>Leucorrhinia rubicunda</i> Nordische Moosjungfer			❖	3	2	X				X		X			X										Zerstreut im Tiefland. Früher auch im Bergland, und zwar in der Innersteniederung. Verschiedentlich auf den Ostfriesischen Inseln angetroffen.
<i>Libellula depressa</i> Plattbauch			❖			X	X			X										X					Insgesamt zerstreut bis verbreitet, allerdings im Bergland eher etwas weniger.
<i>Libellula fulva</i> Spitzenfleck			❖	1	2	X			X	X															Sporadisch in einigen Tieflandregionen, von der Ems bis zur Elbe.
<i>Libellula quadrimaculata</i> Vierfleck			❖			X	X			X	X	X			X	X	X								Verbreitet in den Marschen und im Tiefland, zerstreut im Bergland. Im Harz nicht in den höheren Lagen. Oft in größerer Anzahl nachgewiesen, so auch auf einigen Ostfriesischen Inseln.
<i>Nehalennia speciosa</i> Zwerglibelle		●	0?	1						X	X														Einzelne Nachweise nach 1950: bei Hannover (ab 1984/85), bei Hildesheim (zuletzt 1969).
<i>Onychogomphus forcipatus</i> Kleine Zangenlibelle			❖	0?	2	X	X		X	X															Um 1950/60 noch bei Hannover, Bremen und Hamburg. Fehlte wohl schon immer im Bergland.
<i>Ophiogomphus cecilia</i> Grüne Flussjungfer		●		1	2	X			X						X										Zwischen der Aller und der Elbe vielerorts, im Westen vereinzelt bis zur Hunte.
<i>Orthetrum brunneum</i> Südlicher Blaupfeil			❖		3			X	X		X		X												Tritt regelmäßig erst seit etwa 15 Jahren auf, so in der Lüneburger Heide, bei Celle, Braunschweig und Helmstedt sowie im Eichsfeld. Wird in der RL Niedersachsen noch als Irrgast geführt.
<i>Orthetrum cancellatum</i> Gewöhnlicher Blaupfeil			❖			X	X			X	X		X		X		X								Zerstreut bis verbreitet in den Marschen und im Tiefland. Im Bergland nur zerstreut und dabei in den Harzhochlagen nicht vorhanden. Einzelne Nachweise auf Ostfriesischen Inseln.
<i>Orthetrum coerulescens</i> Kleiner Blaupfeil			❖	2	2			X	X	X					X		X								Sehr zerstreut im östlichen Tiefland, selten im westlichen Tiefland sowie am nördlichen Rand des Harzes und in dessen Vorland bis zum Großen Bruch und bis Salzgitter.
<i>Platycnemis pennipes</i> Gewöhnliche Federlibelle			❖	3		X	X		X	X	X				X		X								Zerstreut im Tiefland. Fehlt weitgehend im Nordwesten, von wo nur einzelne Funde bekannt wurden. Auch im Bergland spärlich und dabei vornehmlich an der Innerste und im Ostbraunschweigischen Hügelland.
<i>Pyrrhosoma nymphula</i> Frühe Adonislubelle			❖			X	X		X	X	X	X			X										Verbreitet, mitunter in größerer Anzahl, im gesamten Tiefland und zumindest regional auch im Bergland. Von den Ostfriesischen Inseln nur von Wangerooge bekannt. Hingegen vielfach in den Marschen.
<i>Somatochlora alpestris</i> Alpen-Smaragdlibelle		●		1	1	X						X													Beschränkt auf die Hochlagen des Harzes.
<i>Somatochlora arctica</i> Arktische Smaragdlibelle			❖	1	2	X						X													Wenige Vorkommen im östlichen Tiefland, speziell im Landkreis Celle, sowie im Ems-Hase-Gebiet, im Harz und im Solling.

6.5 Echte Netzflügler (Neuroptera), Springschrecken (Saltatoria), Webspinnen (Araneae)

rechts oben: Sandschrecke
Sphingonotus caeruleus
(Foto: H.-J. Clausnitzer)



links: Gewöhnliche Ameisenjungfer
Myrmeleon formicarius – Fangtrichter der
Larven (Ameisenlöwen)
(Foto: R. Altmüller)



rechts unten: Heideschrecke
Gampsocleis glabra (Eiablage)
(Foto: H.-J. Clausnitzer)



Rote Röhrenspinne *Eresus cinnaberinus*
(Foto: H. Bellmann)



Gerandete Wasserspinne
Dolomedes plantarius
(Foto: H. Bellmann)

Echte Netzflügler (Neuroptera)

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung															
	EG-VO	FFH IV	Bund	NI	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18																
<i>Euroleon nostras</i> Geflecktflügelige Ameisenjungfer			❖	-	V	X								X																									Zerstret im Tiefland von der Ems bis zur Elbe. Keine Nachweise im Nordwesten einschließlich der Ostfriesischen Inseln. Im Bergland wohl nicht vorhanden.
<i>Myrmeleon bore</i> Dünen-Ameisenjungfer			❖	-	3									X																								Selten. Nur einzelne Nachweise im Wendland.	
<i>Myrmeleon formicarius</i> Gewöhnliche Ameisenjungfer			❖	-	V	X								X																								Zerstret im östlichen Tiefland. Weiter westlich seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet. Einzelne aktuelle Nachweise am Südharrand, im Eichsfeld und an der Landesgrenze zu Hessen.	

Springeschrecken (Saltatoria)

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung															
	EG-VO	FFH IV	Bund	NI	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18																
<i>Bryodemus tuberculata</i> Gefleckte Schnarrschrecke			❖	0	1									X	X																							Seit Jahrzehnten nicht mehr gefunden. Einst sehr zerstreut im östlichen Tiefland und sporadisch im westlichen Tiefland.	
<i>Gampsocleis glabra</i> Heideschrecke			●	1	1										X																							Wohl nur auf einem Truppenübungsplatz im Landkreis Soltau-Fallingb. Alle Vorkommen in der Lüneburger Heide scheinen erloschen zu sein.	
<i>Oedipoda caerulea</i> Blaufügelige Ödland-schrecke			❖	2	3										X	X																						Zerstret im östlichen Tiefland, selten im westlichen Tiefland und im Ostteil des Berglandes. Mitunter in größerer Anzahl. Im Nordwesten lediglich auf Borkum nachgewiesen. Ansonsten erst wieder im Bremer Raum. Im Bergland vornehmlich in der Okerniederung nördlich des Harzes.	
<i>Psophus stridulus</i> Rotflügelige Schnarr-schrecke			❖	0	2										X	X	X																						Einst im Tiefland von etwa Cloppenburg im Westen bis zur Elbe im Osten. Auch am südlichen Harzrand. Zuletzt 1962 in der Lüneburger Heide nachgewiesen.
<i>Sphingonotus caeruleus</i> Sandschrecke			❖	1	2										X	X																							Neuerdings in mehreren Gebieten im Südosten gesehen (Nordharz und -rand), nachdem nur noch ein Vorkommen im Aller-Oker-Raum bestand. In früherer Zeit auch im nördlichen Teil des östlichen Tieflandes verschiedentlich gefunden. Die Westgrenze der Verbreitung fiel in etwa mit dem Weserverlauf zusammen.

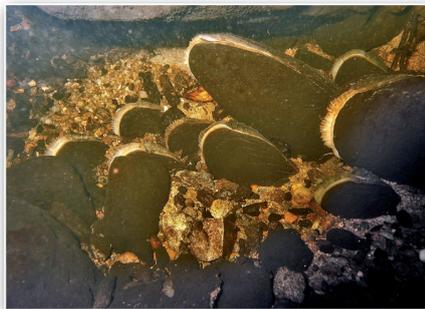
Webspinnen (Araneae)

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung														
	EG-VO	FFH IV	Bund	NI	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18															
<i>Arctosa cinerea</i> Sand-Wolfspinne			●	0	1					?																										X	Möglicherweise nur auf den Ostfriesischen Inseln zu finden, aber auch dort zuletzt vor 1990 nachgewiesen. Ob an der Elbe?	
<i>Dolomedes fimbriatus</i> Gerandete Jagdspinne			❖	3	3						X	X	X																									Im Tiefland östlich der Weser zumindest zerstreut, vielleicht auch verbreitet. Im Westen bei Diepholz und am Nordrand der Sögelger Geest. Sicherlich noch anderenorts.
<i>Dolomedes plantarius</i> Gerandete Wasserspinne			●	1	1						X	X																										Bekannt ist nur ein rezentes Vorkommen westlich der Weser. Unterscheidung gegenüber der vorangehend genannten Art nur durch Genitalpräparation möglich.
<i>Eresus cinnaberinus</i> Rote Röhrenspinne			❖	2	2																																	Nur im östlichen Tiefland. Gefunden in der Nordheide, in der Lüneburger Heide, in der Südheide und im Elbegebiet zwischen Blekede und Hitzacker. Überwiegend aktuelle Nachweise.
<i>Philaeus chrysops</i> Goldalgen-Spinnweben			●	1	1										X	X																						Lediglich in der Allerniederung bei Celle und in der Okerniederung bei Gifhorn gefunden. Beide Nachweise liegen schon rund 20 Jahre zurück.

6.6 Krebse (Crustacea), Weichtiere (Mollusca), Stachelhäuter (Echinodermata)



Flache Teichmuschel *Anodonta anatina*
(Foto: R. Altmüller)



links: Flussperlmuschel *Margaritifera margaritifera*
(Foto: R. Altmüller)



rechts: Bachmuschel *Unio crassus*
(Foto: R. Altmüller)



Edelkrebs *Astacus astacus*
(Foto: R. Altmüller)



Gewöhnliche Weinbergschnecke
Helix pomatia
(Foto: D. Damschen)

Krebse (Crustacea)

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	NI	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Astacus astacus</i> Edelkrebs			●	-	1					X	X														Vornehmlich im Harz und am Südhazrand. Überdies mehrere sich fortpflanzende Bestände im Weser-Leinebergland. Nur diese Alt-Vorkommen sind streng geschützt. Früher südwärts der Aller, im Dümmer-Raum und im Osnabrücker Hügelland verbreitet. Fehlte wahrscheinlich nur in Küstennähe. In jüngster Zeit vielfach im alten Verbreitungsgebiet ausgesetzt.
<i>Branchipus schaefferi</i> Sommer-Feenkrebs			●	-	1						X														Seit langem ausgestorben. 1893 bei Braunschweig gefunden und von dort näher beschrieben, somit glaubhaft.
<i>Tanyastix stagnalis</i> Frühlings-Feenkrebs			●	-	1						X														Wohl nur an der Niederelbe zwischen Darchau (Amt Neuhaus) und dem Hühbeck (Wendland). Seit 1980 an drei Stellen gefunden, zuletzt 1994.

Weichtiere (Mollusca)

Art	Schutz			RL		Habitatkomplexe																		Bestand, Verbreitung	
	EG-VO	FFH IV	Bund	NI	D	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<i>Anisus vorticulus</i> Zierliche Tellerschnecke			●	-	1						X														Unzureichend bekannt. Diverse Fundorte im Bersenbrücker Land, im Bremer Raum und im Biosphärenreservat Elbtalaue sowie einzelne Fundorte bei Wolfsburg, Salzgitter, Hannover und im Wiehengebirge. Früher beispielsweise auch nahe des Zwischenahner Meeres.
<i>Anodonta anatina</i> Flache Teichmuschel			❖	-	V					X	X														Mehr oder weniger verbreitet. Fehlt allerdings beispielsweise auf den Ostfriesischen Inseln und im Harz ab den mittleren Höhenlagen.
<i>Anodonta cygnea</i> Gewöhnliche Teichmuschel			❖	-	2					X	X														Wie die vorangehend genannte Art.
<i>Cornu aspersum</i> → s. <i>Helix aspersa</i>																									
<i>Helix aspersa</i> Gefleckte Weinbergschnecke			❖	-	3		X						X		X										Gefunden in den Sieben Bergen bei Alfeld und in der Südheide (Bergen). Aufnahme in das Verzeichnis sollte kritisch gesehen werden, da wohl eingeschleppt und Vorkommen vielleicht nur mehr oder weniger unbeständig.
<i>Helix pomatia</i> Gewöhnliche Weinbergschnecke			❖	-			X	X					X	X	X										Im Weser-Leinebergland verbreitet. Im Harz nur in den unteren Lagen. Gleichfalls nicht in weiten Teilen des Sollings. In der Börde und im östlichen Tiefland bis etwa zur Aller vielerorts nachgewiesen, nördlich davon vornehmlich in Elbnähe und in der Ostheide. Im westlichen Tiefland nur einzelne Altnachweise, gleichfalls auf Norderney.
<i>Margaritifera margaritifera</i> Flussperlmuschel			●	-	1					X															Abgesehen von zwei Vorkommen im Landkreis Celle (Südheide) ausgestorben. Anfang des 20. Jahrhunderts noch in der Lüneburger Heide.
<i>Pseudanodonta complanata</i> Abgeplattete Teichmuschel			●	-	1					X	X														Sehr zerstreut im südlichen und mittleren Abschnitt des Tieflandes von der Aller bis zur Ems. Die südlichsten Nachweise befinden sich an der Schwelle zu den Mittelgebirgen. Fehlt im Nordwesten, in der Zevener Geest, in der Wümmeniederung und in weiteren Regionen des Tieflandes.
<i>Unio crassus</i> Bachmuschel			●	-	1					X															Zerstreut im Bergland und im Tiefland östlich einer Linie Peine-Lüneburg. Im westlichen Tiefland einzelne Nachweise aus der Delme bei Bremen und aus der Ems bei Weener. Aus der Weser weitgehend verschwunden.
<i>Unio pictorum</i> Malermuschel			❖	-	3					X	X														Wie die nachfolgende Art, allerdings auch in der Leine bei Nörten-Hardenberg.
<i>Unio tumidus</i> Große Flussmuschel			❖	-	2					X	X														Im Tiefland zerstreut bis verbreitet, im Bergland eher selten. Keine Nachweise beispielsweise im südlichen und mittleren Abschnitt der Leine und in den „Heidebächen“.

7 Register der deutschen Artnamen

Schmetterlinge	Seite		Seite
Amethysteule	161	Heide-Grünwidderchen	164
Ampfer-Grünwidderchen	158	Heidekraut-Fleckenspanner	160
Beifuß-Mönch	160	Heidekraut-Glattrückeneule	158
Berghexe	159	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	163
Blassgelber Sprenkelspanner	162	Himmelblauer Bläuling	164
Blaues Ordensband	159	Hochmoor-Bläuling	164
Blauschillernder Feuerfalter	162	Hochmoor-Perlmutterfalter	159
Brauner Bär	158	Hofdame	162
Brauner Feuerfalter	162	Hornklee-Widderchen	165
Braunfleckiger Perlmutterfalter	159	Hufeisenklee-Gelbling	160
Bräunlichgrauer Feldbeifuß-Mönch	160	Hummelschwärmer	161
Braunwurz-Mönch	165	Kaisermantel	158
Dickfühler-Grünwidderchen	162	Kamillen-Mönch	160
Dukaten-Feuerfalter	163	Klee-Widderchen	165
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	163	Kleiner Eichenkarmin	159
Eckfleck-Bürstenspinner	163	Kleiner Eisvogel	162
Eichenglucke	164	Kleiner Feuerfalter	162
Eichen-Wollafter	161	Kleiner Schillerfalter	158
Eisenfarbiger Samtfalter	161	Kleiner Waldportier	161
Erdeichel-Widderchen	165	Kleiner Würfeldickkopffalter	164
Eschen-Scheckenfalter	161	Kleines Wiesenvögelchen	159
Esparetten-Bläuling	164	Knochs Mohrenfalter	160
Esparetten-Widderchen	165	Kräuter-Mönch	160
Espen-Buntspanner	160	Kreuzenzian-Ameisenbläuling	163
Färberscharteneule	158	Kupferglucke	161
Feldbeifuß-Mönch	160	Labkrautschwärmer	162
Feuriger Perlmutterfalter	158	Lattich-Mönch	160
Fichtenmoorwald-Erdeule	165	Laubholz-Graueulchen	163
Flockenblumen-Grünwidderchen	162	Lilagold-Feuerfalter	162
Früher Königskerzen-Mönch	165	Linienchwärmer	162
Gagelstrauch-Holzeule	162	Lungenenzian-Ameisenbläuling	163
Gefleckter Rauschbeerenspanner	158	Magerrasen-Perlmutterfalter	159
Geißklee-Bläuling	164	Malven-Dickkopffalter	159
Gelber Hermelin	165	Malveneule	158
Gelbes Ordensband	159	Mittlerer Perlmutterfalter	158
Gewöhnlicher Bläuling	164	Moorbeeren-Grauspanner	159
Ginster-Bläuling	164	Moor-Bunteule	158
Ginsterheiden-Striemenspanner	165	Nachtkerzenschwärmer	164
Gipskraut-Kapseleule	161	Östlicher Großer Fuchs	163
Glockenblumen-Mönch	160	Pappelglucke	161
Goldene Acht	160	Pfaffenhütchen-Wellrandspanner	159
Goldener Scheckenfalter	161	Postillon	160
Goldruten-Mönch	160	Prächtiger Bläuling	164
Graubindiger Mohrenfalter	160	Purpurbär	164
Graubraune Eichenbuscheule	165	Rainfarn-Mönch	160
Großer Eichenkarmin	159	Rostbraunes Wiesenvögelchen	159
Großer Eisvogel	162	Rotes Ordensband	159
Großer Feuerfalter	162	Rotklee-Bläuling	164
Großer Fuchs	163	Rundaugen-Mohrenfalter	161
Großer Perlmutterfalter	158	Rußspinner	164
Großer Schillerfalter	158	Sandrasen-Braunstreifenspanner	165
Großes Wiesenvögelchen	160	Sandthymian-Kleinspanner	164
Großpunkt-Bläuling	161	Schatten-Mönch	160
Grünblauer Bläuling	164	Scheckiger Rindenspanner	161
Grüner Flechtenrindenspanner	159	Schwalbenschwanz	163
Habichtskrautspinner	162	Schwarzbrauer Würfeldickkopffalter	164
Hainbuchen-Graueulchen	163	Schwarze Glattrückeneule	158
Hecken-Graueulchen	163	Schwarzer Apollofalter	163
Hecken-Wollafter	161	Schwarzer Bär	158
Heide-Bürstenspinner	163	Schwarzfleckiger Ameisenbläuling	163

Schmetterlinge	Seite		Seite
Schwärzliche Erdeule	161	Verschollener Königskerzen-Mönch	165
Segelfalter	162	Violetter Feuerfalter	162
Silberfleck-Perlmutterfalter	159	Wald-Wiesenvögelchen	159
Silbergrüner Bläuling	164	Warnekes Heidemoor-Sonneneule	161
Silber-Mönch	160	Weidenglucke	164
Skabiosenschwärmer	161	Weißbindiger Mohrenfalter	161
Sonnenröschen-Grünwidderchen	158	Weißbindiges Wiesenvögelchen	159
Sonnenröschen-Würfeldickkopffalter	164	Weißfleck-Widderchen	158
Steinklee-Bläuling	164	Weißgraue Waldgraseule	161
Thymian-Widderchen	165	Wicken-Widderchen	165
Totholzflechtenspanner	165	Wolfsmilch-Ringelspinner	163
Trauermantel	163	Wolfsmilchschwärmer	162
Trockenrasen-Flechtenbärchen	165	Zweifleckige Plumpeule	163

Hautflügler*	Seite		Seite
Ackerhummel	170	Kahlrückige Waldameise	172
Baumhummel	170	Kryptarum-Erdhummel	170
Bergwaldhummel	171	Mooshummel	170
Deichhummel	170	Mulmbock	187
Distelhummel	171	Obsthummel	170
Dunkle Erdhummel	171	Rote Waldameise	172
Erdbauhummel	171	Samthummel	170
Feldhummel	171	Sandhummel	171
Gartenhummel	170	Steinhummel	170
Grashummel	171	Strunkameise	172
Große Erdhummel	170	Uralameise	172
Große Kerbameise	172	Veränderliche Hummel	170
Heidehummel	170	Waldhummel	171
Helle Erdhummel	170	Wiesenhummel	170
Hornisse	181		

Käfer*	Seite		Seite
Achtfleckiger Augenfleckbock	188	Bunter Scheibenbock	189
Achtpunktiger Kiefern-Prachtkäfer	184	Deutscher Sandlaufkäfer	187
Balkenschröter	187	Dichtpunktierter Walzenhalsbock	189
Berg-Sandlaufkäfer	186	Dickhörniger Maiwurmkäfer	188
Bergwald-Laufkäfer	185	Dolden-Kurzdeckenbock	188
Berliner Prachtkäfer	187	Doppeldorniger Wimperbock	190
Beulenkopfbock	191	Dornhörniger Scheibenbock	191
Birnbaum-Prachtkäfer	183	Dorniger Wimperbock	190
Blaubock	187	Dünen-Sandlaufkäfer	186
Blauer Laufkäfer	185	Dunkelbeiniger Flachdeckenbock	189
Blauer Scheibenbock	184	Dunkelbindiger Wimperbock	190
Blaugrüner Eichen-Prachtkäfer	183	Dunkelbrauner Halsgrubenbock	184
Blauschwarzer Kugelhalsbock	187	Dunkler Zierbock	184
Blauvioletter Wald-Laufkäfer	185	Düsterbock	184
Bleicher Blütenbock	190	Eichen-Blütenbock	187
Blutroter Halsbock	184	Eichen-Tiefaugenbock	186
Blutstorchschnabel-Prachtkäfer	187	Eichen-Zangenbock	191
Braunbindiger Zimmerbock	183	Eisenfarbiger Lindenbock	191
Braungrauer Splintbock	188	Eremit	189
Braunrötlicher Spitzdeckenbock	191	Feingestreifter Laufkäfer	185
Breitrand	187	Feldahornbock	183
Bunter Eichen-Prachtkäfer	184	Feld-Laufkäfer	185
Bunter Eichen-Widderbock	190	Feld-Sandlaufkäfer	186
Bunter Linienbock	189	Fichten-Kurzdeckenbock	188
Bunter Maiwurmkäfer	188	Fleckenhörniger Halsbock	186

Käfer *	Seite		Seite
Garten-Laufkäfer	185	Laubholz-Kleinprachtkäfer	191
Gefleckter Blütenbock	189	Laubholz-Zangenbock	190
Gefleckter Pappelbock	191	Lederlaufkäfer	185
Gefleckter Schmalbock	188	Leiterbock	191
Geißblatt-Linienbock	189	Linden-Wimperhornbock	187
Gekörnter Laufkäfer	185	Marmorierter Goldkäfer	190
Gelber Pflaumenbock	191	Mattschwarzer Maiwurmkäfer	188
Gelber Vierfleckbock	189	Mattschwarzer Scheibenbock	191
Gelbrandiger Kugelhalsbock	183	Messerbock	184
Genetzter Puppenräuber	185	Metallfarbener Distelbock	183
Geschmückter Wimperbock	190	Metallfarbener Lindenbock	191
Gesprenkelter Wimperhornbock	187	Metallischer Scheibenbock	184
Gewöhnlicher Eichen-Widderbock	190	Mohren-Schmalbock	188
Gewöhnlicher Flachdeckenbock	189	Mondhornkäfer	186
Gewöhnlicher Widderbock	186	Moorkiefern-Prachtkäfer	189
Gewöhnlicher Zimmerbock	183	Moschusbock	184
Glatter Laufkäfer	185	Nashornkäfer	189
Godets Eckschild-Prachtkäfer	184	Olivfarbener Schmalprachtkäfer	183
Goldglänzender Laufkäfer	185	Panzers Wespenbock	189
Goldgrüner Weiden-Prachtkäfer	183	Pastinak-Walzenhalsbock	190
Gold-Laufkäfer	185	Punktbrustbock	184
Goldpunktierter Nadelholz-Prachtkäfer	186	Purpurbock	190
Goldpunkt-Puppenräuber	185	Purpurrandiger Eckschild-Prachtkäfer	184
Graubindiger Augenfleckbock	188	Purpurrandiger Laufkäfer	185
Grauer Espenbock	192	Rindenschröter	186
Graufügeliger Erdbock	187	Rosenkäfer	186
Großer Ahornbock	191	Rostbeiniger Fleckenbock	187
Großer Goldkäfer	190	Rotbeiniger Halsbock	184
Großer Kolbenwasserkäfer	188	Rotbeiniger Scheibenbock	189
Großer Pappelbock	191	Rotblauer Pappel-Prachtkäfer	183
Großer Puppenräuber	185	Roter Halsbock	187
Großer Rehschröter	190	Rotflügeliger Halsbock	186
Großer Wespenbock	189	Rotgelber Buchen-Halsbock	189
Grubenlaufkäfer	185	Rothaarbock	190
Gundermann-Kleinprachtkäfer	192	Rothörniger Blütenbock	187
Haarschildiger Halsbock	187	Rotköpfiger Linienbock	189
Hain-Laufkäfer	185	Rüstern-Wimperhornbock	187
Hasel-Linienbock	189	Sägebock	190
Heckenkirschen-Prachtkäfer	183	Sauerkirschen-Widderbock	192
Heide-Laufkäfer	185	Scheckhorn-Distelbock	183
Heide-Sandlaufkäfer	186	Schlanker Schmalbock	191
Heldbock	185	Schluchtwald-Laufkäfer	185
Hirschkäfer	188	Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	187
Hügel-Laufkäfer	185	Schmaler Brombeer-Prachtkäfer	183
Juchtenkäfer	189	Schmaler Eschen-Prachtkäfer	183
Karden-Kleinprachtkäfer	192	Schmalflügeliger Pelzbienen-Ölkäfer	191
Keulenfüßiger Scheckenbock	183	Schmalprachtkäfer-Art	183
Kleiner Birken-Prachtkäfer	183	Schnürhalsbock	190
Kleiner Heldbock	186	Schrotbock	190
Kleiner Pappelbock	191	Schulterbock	189
Kleiner Puppenräuber	184	Schulterfleckiger Widderbock	186
Kleiner Rehschröter	190	Schwarzbrauner Halsgrubenbock	184
Kleiner Scheibenbock	189	Schwarzer Blütenbock	187
Kleiner Schmalbock	191	Schwarzer Buchtschienenbock	191
Kleiner Ulmen-Prachtkäfer	184	Schwarzer Feuer-Prachtkäfer	188
Kopfhornschröter	191	Schwarzer Kolbenwasserkäfer	188
Kreuzdornbock	188	Schwarzer Maiwurmkäfer	188
Kreuzdorn-Widderbock	186	Schwarzer Schmalbock	191
Kupfer-Goldkäfer	190	Schwarzer Tiefaugenbock	186
Kurzgewölbter Laufkäfer	185	Schwarzer Weberbock	188
Kurzschröter	183	Schwarzhörniger Walzenhalsbock	190
Küsten-Sandlaufkäfer	186	Schweizer Eckschild-Prachtkäfer	184
Langhorniger Widderbock	192	Sechsfleckiger Halsbock	188

Käfer*	Seite		Seite
Sechstropfiger Halsbock	184	Violetterandiger Laufkäfer	185
Seggenblatt-Prachtkäfer	184	Wacholderbock	189
Seidelbast-Prachtkäfer	183	Waldbock	191
Starks Pflaumenbock	191	Walker	190
Stierkäfer	192	Weißbindiger Widderbock	186
Südlicher Walzenhalsbock	190	Weißbindiger Wimperbock	190
Suvorovs Schmalprachtkäfer	183	Wellenbindiger Eichen-Prachtkäfer	186
Totholz-Lindenbock	189	Wendekreis-Widderbock	186
Ufer-Laufkäfer	185	Zierlicher Eckschild-Prachtkäfer	184
Variabler Buchtschienenbock	191	Zottiger Bienenkäfer	192
Veränderlicher Edelscharrkäfer	187	Zweibindiger Schmalbock	191
Veränderlicher Scheibenbock	189	Zweibindiger Zangenbock	190
Vierbindiger Schmalbock	188	Zylindrischer Walzenhalsbock	189
Violetter Maiwurmkäfer	188		

Libellen	Seite		Seite
Alpen-Smaragdlibelle	196	Helm-Azurjungfer	195
Arktische Smaragdlibelle	196	Herbst-Mosaikjungfer	194
Asiatische Keiljungfer	195	Hochmoor-Mosaikjungfer	194
Becher-Azurjungfer	195	Hufeisen-Azurjungfer	195
Blauflügel-Prachtlibelle	194	Keilfleck-Mosaikjungfer	194
Blaugrüne Mosaikjungfer	194	Kleine Binsenjungfer	196
Blutrote Heidelibelle	197	Kleine Königlibelle	194
Braune Mosaikjungfer	194	Kleine Moosjungfer	196
Falkenlibelle	195	Kleine Pechlibelle	195
Feuerlibelle	195	Kleiner Blaupfeil	196
Fledermaus-Azurjungfer	195	Kleines Granatauge	195
Frühe Adonislibelle	196	Kleine Zangenlibelle	196
Frühe Heidelibelle	197	Mond-Azurjungfer	195
Früher Schilfjäger	194	Nordische Moosjungfer	196
Gabel-Azurjungfer	195	Östliche Moosjungfer	196
Gebänderte Heidelibelle	197	Plattbauch	196
Gebänderte Prachtlibelle	194	Pokal-Azurjungfer	194
Gefleckte Heidelibelle	197	Schabrackenlibelle	195
Gefleckte Smaragdlibelle	197	Scharlachlibelle	194
Gestreifte Quelljungfer	195	Schwarze Heidelibelle	197
Gewöhnliche Binsenjungfer	196	Sibirische Winterlibelle	197
Gewöhnliche Federlibelle	196	Speer-Azurjungfer	194
Gewöhnliche Heidelibelle	197	Spitzenfleck	196
Gewöhnliche Keiljungfer	195	Südliche Binsenjungfer	196
Gewöhnliche Pechlibelle	195	Südliche Mosaikjungfer	194
Gewöhnlicher Blaupfeil	196	Südlicher Blaupfeil	196
Gewöhnliche Winterlibelle	197	Sumpf-Heidelibelle	197
Glänzende Binsenjungfer	196	Torfmosaikjungfer	194
Glänzende Smaragdlibelle	197	Vierfleck	196
Große Heidelibelle	197	Vogel-Azurjungfer	195
Große Königlibelle	194	Weidenjungfer	196
Große Moosjungfer	196	Westliche Keiljungfer	195
Großes Granatauge	195	Zierliche Moosjungfer	196
Grüne Flussjungfer	196	Zweifleck	195
Grüne Mosaikjungfer	194	Zweigestreifte Quelljungfer	195
Hauben-Azurjungfer	194	Zwerglibelle	196

Echte Netzflügler	Seite		Seite
Dünen-Ameisenjungfer	199	Gewöhnliche Ameisenjungfer	199
Geflecktfügelige Ameisenjungfer	199		

Springschrecken	Seite	Seite
Blaufügelige Ödlandschrecke	199	Rotflügelige Schnarrschrecke
Gefleckte Schnarrschrecke	199	Sandschrecke
Heideschrecke	199	

Webspinnen	Seite	Seite
Gerandete Jagdspinne	199	Rote Röhrenspinne
Gerandete Wasserspinne	199	Sand-Wolfspinne
Goldaugen-Springspinne	199	

Krebse	Seite	Seite
Edelkrebs	201	Sommer-Feenkrebs
Frühlings-Feenkrebs	201	

Weichtiere	Seite	Seite
Abgeplattete Teichmuschel	201	Gewöhnliche Teichmuschel
Bachmuschel	201	Gewöhnliche Weinbergschnecke
Flache Teichmuschel	201	Große Flussmuschel
Flussperlmuschel	201	Malermuschel
Gefleckte Weinbergschnecke	201	Zierliche Tellerschnecke

Stachelhäuter	Seite	Seite
Essbarer Seeigel	202	Sonnenstern

*Nur für einen Teil der Hautflügler und der Käfer sind deutsche Artnamen im Gebrauch.

8 Quellen (Auswahl)

8.1 Gesetzliche Bestimmungen

Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) v. 16.2.2005 (BGBl. I S. 258 (896)), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes v. 12.12.2007 (BGBl. I S. 2873)

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) v. 25.3.2002 (BGBl. I S. 1193), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes v. 8.4.2008 (BGBl. I S. 686)

EG-Artenschutzverordnung: Verordnung (EG) Nr. 338/97 v. 9.12.1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels (Abl. EG Nr. L 61 v. 3.3.1997, S. 1), zuletzt geändert durch VO (EG) Nr. 318/2008 v. 31.3.2008 (Abl. EG Nr. L 95 v. 8.4.2008, S. 3)

EU-Vogelschutzrichtlinie: Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2.4.1979 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten (Abl. EG Nr. L 103 v. 25.4.1979, S. 1), zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20.11.2006 (Abl. EG Nr. L 363 v. 20.12.2006, S.368)

FFH-Richtlinie: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.5.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (Abl. EG Nr. L 206 v. 22.7.1992, S. 7), zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20.12.2006 (Abl. EG Nr. L 363 v. 20.12.2006, S.368)

8.2 Literatur

ABMANN, T., W. DORMANN, H. FRÄMBS, S. GÜRLICH, K. HANDKE, T. HUK, P. SPRICK & H. TERLUTTER (2003): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Sandlaufkäfer und Laufkäfer (Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae) mit Gesamtartenverzeichnis. 1. Fassung vom 1.6.2002 – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 23, Nr. 2 (2/02): 70-95, Hildesheim.

BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55: 434 S., Bonn.

DRACHENFELS, O. v. (2004): Kartierschlüssel für Biotop-typen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der nach § 28a und § 28b NNatG geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie. Stand März 2004. 6. Auflage. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. A/4: 240 S., Hildesheim.

FINCH, O.-D. (2004): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Webspinnen (Araneae) mit Gesamtartenverzeichnis. 1. Fassung vom 1.7.2004. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 24, Nr. 5 Suppl. (5/04 Suppl.): 1-20, Hildesheim.

GREIN, G. (2000): Zur Verbreitung der Heuschrecken (Saltatoria) in Niedersachsen und Bremen. Stand 10.4.2000. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 20, Nr. 2 (2/2000): 74-112, Hildesheim.

GREIN, G. (2005): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Heuschrecken. 3. Fassung, Stand 1.5.2005. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 25, Nr. 1 (1/05): 1-20, Hannover.

HAASE, P. (1996): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Wasserkäfer mit Gesamtartenverzeichnis. 1. Fassung vom 1.2.1996. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 16, Nr. 3 (3/96): 81-100, Hannover.

LOBENSTEIN, U. (2003): Die Schmetterlingsfauna des mittleren Niedersachsens. – 329 S.; Hannover.

LOBENSTEIN, U. (2004): Rote Liste der in Niedersachsen gefährdeten Großschmetterlinge mit Gesamtartenverzeichnis. 2. Fassung, Stand 1.8.2004. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 24, Nr. 3 (3/04): 165-196, Hildesheim.

MEINEKE, T. (1984): Untersuchungen zur Struktur, Dynamik und Phänologie der Großschmetterlinge (Insecta, Lepidoptera) im südlichen Niedersachsen. – Mitteilungen zur Fauna und Flora Süd-Niedersachsens 6: 453 S., Göttingen.

Niedersächsisches Landesverwaltungsamt (Hrsg.) (1983): Libellen – Beitrag zum Artenschutzprogramm, Rote Liste der in Niedersachsen gefährdeten Libellen. – Merkblatt 15: 1-28, Hannover.

SONNENBERG, H. (2005): Die Ameisenfauna (Hymenoptera: Formicidae) Niedersachsens und Bremens. – Braunschweiger naturkundliche Schriften 7, Nr. 2: 377-441, Braunschweig.

SSYMANK, A., U. HAUKE, C. RÜCKRIEM & E. SCHRÖDER (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 53: 560 S., Bonn.

THEUNERT, R. (2002): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Wildbienen mit Gesamtartenverzeichnis. 1. Fassung, Stand 1.3.2002. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 22, Nr. 3 (3/02): 138-160, Hildesheim.

THEUNERT, R. (2003): Atlas zur Verbreitung der Wildbienen (Hym.: Apidae) in Niedersachsen und Bremen (1973-2002). – Ökologieconsult-Schriften 5: 24-334, Hohenhameln.



Der Autor

Dr. Reiner Theunert, geb. 1961, Bankkaufmann und Diplom-Biologe, seit 1990 selbstständiger Landschaftsökologe, Inhaber des Planungsbüros „Umwelt & Planung Dr. Theunert – Fachbüro für Umweltschutz“, www.umweltplaner.de.

Anhang

§ 42 BNatSchG¹

Vorschriften für besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten

(1) Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören

(Zugriffsverbote).

(2) Es ist ferner verboten,

1. Tiere und Pflanzen der besonders geschützten Arten in Besitz oder Gewahrsam zu nehmen, in Besitz oder Gewahrsam zu haben oder zu be- oder verarbeiten (Besitzverbote),
2. Tiere und Pflanzen der besonders geschützten Arten im Sinne des § 10 Abs. 2 Nr. 10 Buchstabe b und c
 - a) zu verkaufen, zu kaufen, zum Verkauf oder Kauf anzubieten, zum Verkauf vorrätig zu halten oder zu befördern,
 - b) zu kommerziellen Zwecken zu erwerben, zur Schau zu stellen oder sonst zu verwenden

(Vermarktungsverbote).

Artikel 9 der Verordnung (EG) Nr. 338/97 bleibt unberührt.

(3) Die Besitz- und Vermarktungsverbote gelten auch für

1. Waren im Sinne des Anhangs der Richtlinie 83/129/EWG, die entgegen den Artikeln 1 und 3 dieser Richtlinie nach dem 30. September 1983 in die Gemeinschaft gelangt sind,
2. Tiere und Pflanzen, die durch Rechtsverordnung nach § 52 Abs. 4 bestimmt sind.

(4) Die den in § 5 Abs. 4 bis 6 genannten Anforderungen sowie den Regeln der guten fachlichen Praxis, die sich aus dem Recht der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft und § 17 Abs. 2 des Bundes-Bodenschutzgesetzes ergeben, entsprechende land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Bodennutzung und die Verwertung der dabei gewonnenen Erzeugnisse verstößt nicht gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote. Sind in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Arten oder europäische Vogelarten betroffen, gilt dies nur, soweit sich der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art durch die Bewirtschaftung nicht verschlechtert. Soweit dies nicht durch anderweitige Schutzmaßnahmen, insbesondere durch Maßnahmen des Gebietsschutzes, Artenschutzprogramme, vertragliche Vereinbarungen oder gezielte Aufklärung sichergestellt ist, ordnet die zuständige Behörde gegenüber den verursachenden Land-, Forst- oder Fischereiwirten die erforderlichen Bewirtschaftungsvorgaben an. Befugnisse nach Landesrecht zur Anordnung oder zum Erlass entsprechender Vorgaben durch Allgemeinverfügung oder Rechtsverordnung bleiben unberührt.

(5) Für nach § 19 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässige Vorhaben im Sinne des § 21 Abs. 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe von Satz 2 bis 7. Sind in Anhang IVa der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten oder europäische Vogelarten betroffen, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IVb der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens ein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nicht vor. Die Zugriffs- und Besitzverbote gelten nicht für Handlungen zur Vorbereitung einer Umweltverträglichkeitsprüfung.

§ 43 BNatSchG

Ausnahmen

(1) Von den Besitzverboten sind, soweit sich aus einer Rechtsverordnung nach § 52 Abs. 5 nichts anderes ergibt, ausgenommen

1. Tiere und Pflanzen der besonders geschützten Arten, die rechtmäßig

- a) in der Gemeinschaft gezüchtet und nicht herrenlos geworden sind, durch künstliche Vermehrung gewonnen oder der Natur entnommen worden sind,
 - b) aus Drittländern in die Gemeinschaft gelangt sind,
2. Tiere und Pflanzen der in § 42 Abs. 3 Nr. 2 genannten Arten, die vor ihrer Aufnahme in eine Rechtsverord-

¹ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) v. 25.03.2002, BGBl. I S. 1193; zuletzt geändert durch Artikel 2 G. v. 08.04.2008, BGBl. I S. 686

nung nach § 52 Abs. 4 rechtmäßig in der Gemeinschaft erworben worden sind.

Satz 1 Nr. 1 Buchstabe b gilt nicht für Tiere und Pflanzen der Arten im Sinne des § 10 Abs. 2 Nr. 10 Buchstabe b, die nach dem 3. April 2002 ohne eine Ausnahmegenehmigung nach Absatz 8 Satz 2 oder eine Befreiung nach § 62 aus einem Drittland unmittelbar in das Inland gelangt sind. Abweichend von Satz 2 dürfen tote Vögel der in § 10 Abs. 2 Nr. 10 Buchstabe b Doppelbuchstabe bb genannten europäischen Vogelarten, soweit diese nach § 2 Abs. 1 des Bundesjagdgesetzes dem Jagdrecht unterliegen, zum persönlichen Gebrauch oder als Hausrat ohne eine Ausnahmegenehmigung oder Befreiung aus einem Drittland unmittelbar in das Inland verbracht werden.

(2) Soweit nach Absatz 1 Tiere und Pflanzen der besonders geschützten Arten keinen Besitzverboten unterliegen, sind sie auch von den Vermarktungsverboten ausgenommen. Dies gilt vorbehaltlich einer Rechtsverordnung nach § 52 Abs. 5 nicht für der Natur entnommene

1. Tiere und Pflanzen der streng geschützten Arten,
2. Vögel europäischer Arten.

(3) Von den Vermarktungsverboten sind abweichend von Absatz 2 Satz 2 ausgenommen

1. Tiere und Pflanzen der streng geschützten Arten, die vor ihrer Unterschutzstellung als vom Aussterben bedrohte oder streng geschützte Arten rechtmäßig erworben worden sind,
2. Vögel europäischer Arten, die vor dem 6. April 1981 rechtmäßig erworben worden oder in Anhang III Teil 1 der Richtlinie 79/409/EWG aufgeführt sind,
3. Tiere und Pflanzen der den Richtlinien 92/43/EWG und 79/409/EWG unterliegenden Arten, die in einem Mitgliedstaat in Übereinstimmung mit den Richtlinien zu den in § 42 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 genannten Handlungen freigegeben worden sind.

(4) (weggefallen)

(5) Abweichend von den Besitz- und Vermarktungsverboten ist es vorbehaltlich jagd- und fischereirechtlicher Vorschriften zulässig, tot aufgefundene Tiere und Pflanzen der Natur zu entnehmen und an die von der nach Landesrecht zuständigen Behörde bestimmte Stelle abzugeben oder, soweit sie nicht zu den streng geschützten Arten gehören, für Zwecke der Forschung oder Lehre oder zur Präparation für diese Zwecke zu verwenden.

(6) Abweichend von den Verboten des § 42 Abs. 1 Nr. 1 und 3 sowie den Besitzverboten ist es vorbehaltlich jagdrechtlicher Vorschriften ferner zulässig, verletzte, hilflose oder kranke Tiere aufzunehmen, um sie gesund zu pflegen. Die Tiere sind unverzüglich in die Freiheit zu entlassen, sobald sie sich dort selbständig erhalten können. Im Übrigen sind sie an die von der nach Landesrecht zustän-

digen Behörde bestimmten Stelle abzugeben. Handelt es sich um Tiere der streng geschützten Arten, so hat der Besitzer die Aufnahme des Tieres der nach Landesrecht zuständigen Behörde zu melden. Die nach Landesrecht zuständige Behörde kann die Herausgabe des aufgenommenen Tieres verlangen.

(7) Die nach den §§ 44 und 45 Abs. 1 oder nach Landesrecht zuständigen Behörden können Ausnahmen von den Besitz- und Vermarktungsverboten zulassen, soweit dies für die Verwertung beschlagnahmter oder eingezogener Tiere und Pflanzen erforderlich ist und Rechtsakte der Europäischen Gemeinschaften nicht entgegenstehen.

(8) Die nach Landesrecht zuständigen Behörden sowie im Falle des Verbringens aus dem Ausland das Bundesamt für Naturschutz können von den Verboten des § 42 im Einzelfall weitere Ausnahmen zulassen

1. zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,
2. zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt,
3. für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,
4. im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Landesverteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder
5. aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.

Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 Abs. 1 der Richtlinie 92/43/EWG weitergehende Anforderungen enthält. Artikel 16 Abs. 3 der Richtlinie 92/43/EWG und Artikel 9 Abs. 2 der Richtlinie 79/409/EWG sind zu beachten. Die Landesregierungen können Ausnahmen nach Satz 1 Nr. 1 bis 5 auch allgemein durch Rechtsverordnung zulassen. Die Landesregierungen können die Ermächtigung nach Satz 4 durch Rechtsverordnung auf andere Landesbehörden übertragen.

(9) Das Bundesamt für Naturschutz kann im Falle des Verbringens aus Drittländern von den Verboten des § 42 unter den Voraussetzungen des Absatzes 8 Satz 2 und 3 im Einzelfall weitere Ausnahmen zulassen, um unter kontrollierten Bedingungen und in beschränktem Ausmaß eine vernünftige Nutzung von Tieren und Pflanzen bestimmter Arten im Sinne des § 10 Abs. 2 Nr. 10 Buchstabe b sowie für gezüchtete und künstlich vermehrte Tiere oder Pflanzen dieser Arten zu ermöglichen.

§ 62 BNatSchG Befreiungen

Von den Verboten des § 42 kann auf Antrag Befreiung gewährt werden, wenn die Durchführung der Vorschrift im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde. Die Befreiung kann mit Nebenbestimmungen

versehen werden. Im Falle des Verbringens aus dem Ausland wird die Befreiung vom Bundesamt für Naturschutz gewährt.

ECONAT 08: Vermeidung und Kompensation von Beeinträchtigungen in Natura 2000-Gebieten

– Internationales Seminar im März 2008 in Großbritannien –

von Alexander Harms und Berthold Paterak



Ministerie van Verkeer en Waterstaat

Rijkswaterstaat



L'ATELIER
technique des espaces naturels

Im Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 2/2008 „Natura 2000 und wirtschaftliche Entwicklung“¹ wurde ausführlich über das im März 2007 in Nijkerk, Niederlande, durchgeführte Internationale Seminar berichtet. Eine Fortsetzung dieses Erfahrungsaustausches fand vom 11. - 13. März 2008 in Brough, Großbritannien, statt. Federführender Organisator war Natural England (NE, Großbritannien, www.naturalengland.org.uk), Mitorganisatoren waren Rijkswaterstaat (RWS, Niederlande, www.rijkswaterstaat.nl), Atelier Technique des Espaces Naturels (ATEN, Frankreich, www.espaces-naturels.fr) sowie der NLWKN (www.nlwkn.de).

Ziel des informellen Netzwerkes ECONAT ist der internationale Erfahrungsaustausch im kleinen Rahmen zum Themenbereich der Verbindung ökonomischer und ökologischer Belange vor dem Hintergrund der europäischen Naturschutzrichtlinien. Dabei geht es v.a. darum, für die eigene Arbeit positive Beispiele aus den Verfahren der Nachbarländer kennenzulernen. Im Zuge des letzten ECONAT-Seminars im März 2007 wurden internationale Expertengruppen gebildet, die bis März 2008 verschiedene Themenkomplexe bearbeitet haben. Der Schwerpunkt des Seminars 2008 war die Präsentation und Auswertung der Ergebnisse der verschiedenen Expertengruppen.

Expertengruppen / Vorträge

An den ersten beiden Seminartagen wurden die Ergebnisse der Expertengruppen sowie weitere Vorträge zum Thema „Natura 2000 und wirtschaftliche Entwicklung“ präsentiert. Weiterhin wurde ein Überblick über die bisherigen Aktivitäten und Ergebnisse aus dem Netzwerk ECONAT gegeben. Der Vertreter der Europäischen Kommission betonte die Bedeutung informeller Netzwerke als Plattform für einen Erfahrungsaustausch zur Bewältigung der anspruchsvollen ökonomischen und ökologischen Zielvorgaben für die Mitgliedsstaaten der EU.

Folgende Expertengruppen stellten ihre Ergebnisse zur Diskussion:

- Expertengruppe 1: Grundsatzfragen zur Anwendung der Natura 2000-Richtlinien bei der Umsetzung von Projekten
- Expertengruppe 2: Ästuare
- Expertengruppe 3: Verkehr
- Expertengruppe 4: Küstenschutz
- Expertengruppe 5: Bevorratung von Kohärenzflächen (Habitat Banking).

Daneben waren die Präsentationen der Humber Industry and Nature Conservation Association zum Thema „Win-Win-Lösungen für Wirtschaft und Naturschutz“, der Associated British Ports zum Thema „Kosten der Verbindung von wirtschaftlicher Entwicklung und Natura 2000“ sowie der Regionalentwicklungsbehörde Yorkshire zu den „Auswirkungen der Natura 2000-Richtlinien auf die Regionalentwicklung“ von herausragendem Interesse. Auf diese Vorträge wird unten näher eingegangen.

Vorträge aus Deutschland wurden durch die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer zum Thema „Kompensation und Kohärenzmaßnahmen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“ sowie durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft und Häfen Bremen zum Thema „Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen beim Bau des Containerterminals 4 in Bremerhaven“ gehalten.

Von besonderem Interesse waren – vor dem Hintergrund der durch den NLWKN geführten integrierten Bewirtschaftungsplanung an den niedersächsischen Ästuaren – die Präsentationen zum Humber-Ästuar sowie zur Hafententwicklung.

Humber-Ästuar

Die „Humber Industry and Nature Conservation Association“ (INCA, www.humberinca.co.uk) ist ein gemeinnütziger Zusammenschluss aus privatwirtschaftlichen Unternehmen, Behörden und ehrenamtlich mitwir-

¹ NLWKN (2008) (HRSG.): *Natura 2000 und wirtschaftliche Entwicklung – Internationales Seminar vom 8. – 10. März 2007 in den Niederlanden.* – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 28, Nr. 2 (2/08): 11-66.

kenden Naturschutzverbänden. Zu den die Organisation finanzierenden Mitgliedern gehören neben einer Vielzahl weiterer mittelständischer und größerer Unternehmen die Associated British Ports (ABP), British Petrol, E.on, Knauf, Lyondell Chemicals und Total. Der Vorstand ist mit Vertretern der Mitgliedsorganisationen besetzt, den Vorsitz hat ABP. INCA beschäftigt fünf Mitarbeiter und verfügt über ein Sachmittel-Jahresbudget von etwa 220.000 Euro.

Ziel von INCA ist es, wirtschaftliches Wachstum mit dem Schutz und der Entwicklung der natürlichen Umwelt am Humber zu vereinen. INCA hilft den Unternehmen naturschutzrechtliche Verpflichtungen zu wahren, indem Beratung geleistet wird, z.B. im Umgang mit besonders geschützten Arten auf Industrieflächen sowie bei umweltrelevanten Genehmigungsanträgen, oder indem gezielt Gutachten zu speziellen Fragestellungen vergeben werden.

INCA hat außerdem das Humber-Umweltinformationszentrum gegründet, welches Umweltdaten für Unternehmen und Planer bereit hält, um mögliche Eingriffe und ihre Auswirkungen leichter beurteilen und strategische Planungen vornehmen zu können. INCA bietet ein Forum für Industrie, Behörden und Naturschutzverbände, um partnerschaftlich das Ziel von Wirtschaftswachstum und Naturschutz zu verfolgen. Verschiedene INCA-Projekte sind bereits mit Umweltpreisen ausgezeichnet worden. Die Umsetzung des integrierten Bewirtschaftungsplans für das Humber-Ästuar (Management Scheme for the Humber European Marine Site) wird ebenfalls durch INCA betreut.

Hafenentwicklung

Peter Barham von Associated British Ports (ABP, www.abports.co.uk) unterstrich, dass nur ein offensiver Umgang mit den Vorgaben der Natura 2000-Richtlinien Erfolg versprechend ist. Er illustrierte dieses an dem Hafenentwicklungsprojekt in Immingham, bei dem durch einen vorausschauenden, kooperativen Ansatz der Planung eine für alle Seiten (Hafenwirtschaft, Naturschutzverbände, Behörden) zufriedenstellende Lösung gefunden werden konnte. Dieses war mit Blick auf die Zeitdauer des Genehmigungsverfahrens sowie die dabei entstandenen Kosten bei vorangegangenen Hafenerweiterungsprojekten, die die europäischen Vorgaben nicht von vornherein ausreichend berücksichtigten, nicht der Fall (z.B. Hafenerweiterungen in Dibden, Southampton).

Expertengruppe Ästuare

Hervorzuheben sind außerdem die Ergebnisse der Expertengruppe „Ästuare“. International tauchen die gleichen Fragestellungen und Probleme bei der Auslegung der Natura 2000-Richtlinien und ihrer Anwendung auf. Weitere wichtige Ergebnisse des Expertenaustausches zu den Ästuaren betreffen u.a. die folgenden Punkte:

- Umgang mit Erhaltungszielen in einem hochdynamischen Ökosystem
- Erheblichkeit von Beeinträchtigungen
- Beteiligungsprozesse im Rahmen von Zulassungsverfahren
- Alternativenprüfung bei der Zulassung von Projekten
- Vermeidung und Kompensation von Beeinträchtigungen

- Baggergutverbringung
- Monitoring.

Die Erfahrungen der Nachbarländer beim Umgang mit den Natura 2000-Gebieten im Bereich der Ästuare bieten wertvolle Anhaltspunkte für das praktische Vorgehen in Niedersachsen.

Exkursion

Am dritten Seminartag fand am Vormittag eine durch Natural England geführte Exkursion an das Humber-Ästuar statt. Fachliche Inhalte waren die Humber-Hochwasser-/Sturmflut-Managementstrategie, in deren Zuge beträchtliche Ausdeichungen geplant sind und z. T. bereits vorgenommen wurden, um einen ökonomisch tragfähigen Küstenschutz auch bei steigendem Meeresspiegel im Humber-Ästuar gewährleisten zu können.



Exkursion ans Humber-Ästuar (Foto: A. Harms)

Es wurden verschiedene Rückdeichungsflächen besucht, die auch dem durch den Meeresspiegelanstieg bedingten Verlust europarechtlich geschützter Habitate entgegenwirken sollen. Weitere Rückdeichungen wurden als Kompensation für Hafenerweiterungsprojekte zur Schaffung neuer Wattflächen vorgenommen und teilweise im Sinne eines vorausschauenden Kohärenzausgleichs bevorratet. Die 400 ha große, aus Gründen der Hochwasser- und Sturmflutsicherheit ausgedeichte Fläche in Alkborough stellt die größte Rückdeichungsfläche in Europa dar. Sie hat sich bereits zu einer regionalen touristischen Attraktion, insbesondere zur Vogelbeobachtung entwickelt, die vor Ort neue Einnahmequellen eröffnen konnte. Die in den Rückdeichungsbereichen liegenden landwirtschaftlichen Flächen wurden von Seiten der zuständigen Behörden bzw. der Vorhabenträger aufgekauft.

Weiterer Erfahrungsaustausch

Die Fortsetzung des Austausches von Fachkolleginnen und -kollegen wird von allen an der Organisation beteiligten Institutionen für sinnvoll erachtet. Vorschläge zur Fortführung bzw. zur thematischen Neuausrichtung einzelner Expertengruppen wurden ausgearbeitet und international abgestimmt. Im kommenden Jahr werden voraussichtlich Arbeitstreffen von Experten zu folgenden Themen stattfinden: Rechtliche Aspekte des Artenschutzes, Küstenschutz, Ästuare, Verkehrsinfrastruktur, Managementplanung, geschützte Meeresbereiche. Das Arbeitstreffen zum Thema Ästuare wird der NLWKN vorbereiten und durchführen. Die Ergebnisse aus der



Auseichungsfläche Alkborough (Foto: Environment Agency, Großbritannien)

terläufen deutlich, wo zahlreiche bedeutende Wirtschaftsprojekte (z. B. Hafenbauprojekte, Kraftwerksplanungen, Erweiterungen von Chemie- und Raffineriebetrieben, Bau von Hochspannungsleitungen, Fahrinnenanpassungen) zu Konflikten mit der Sicherung und Entwicklung der Natura 2000-Gebiete führen.

Vorausschauende Planung und frühzeitige Abstimmung mit Projektträgern werden immer wichtiger. Die aus dem internationalen Erfahrungsaustausch gewonnenen Erkenntnisse über erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Naturschutz werden vom NLWKN bei der Bearbeitung aktueller Projekte in die Praxis umgesetzt. Dies betrifft zum einen die Erstellung integrierter Bewirtschaftungspläne

Arbeit der Expertengruppen werden beim nächsten ECONAT-Seminar präsentiert. ATEN hat angeboten, die Möglichkeiten zur Durchführung dieser Veranstaltung in Frankreich zu prüfen.

Folgerungen für die Arbeit in Niedersachsen

Niedersachsen steht vor der großen Herausforderung, die wirtschaftliche Entwicklung mit den Vorgaben der FFH- und Vogelschutz-Richtlinie in Einklang zu bringen. Dies wird besonders im Küstenraum und an den Flussun-

für die Ästuar von Elbe und Weser. So liefert das Vorgehen am Humber-Ästuar wertvolle Hinweise zur erfolgreichen fachübergreifenden Zusammenarbeit, zum Konfliktmanagement sowie zur planerischen Vorbereitung und Umsetzung von Kohärenzsicherungsmaßnahmen. Der NLWKN nutzt die internationalen Erfahrungen auch für seine aktuellen Aufträge zur Identifizierung, Planung und Umsetzung von Kohärenzsicherungsmaßnahmen für die Inanspruchnahme des Voslapper Grodens (Wilhelms- haven) durch Industrieprojekte.

Die Autoren



Alexander Harms, Dipl.-Ing. Landschafts- und Freiraumplanung, Jahrgang 1971, Studium an der Universität Hannover mit dem Schwerpunkt Landschaftsplanung und Naturschutz, anschließend Tätigkeit in einem Planungsbüro. Von 2003 bis 2005 Referendariat der Fachrichtung Landespflege in Niedersachsen. Seit 2006 im Aufgabenbereich „Natura 2000“ in der Direktion des NLWKN tätig, seit 2007 Geschäftsführer der niedersächsischen Planungsgruppe „Integrierter Bewirtschaftungsplan Elbeästuar“.



Berthold Paterak, Dipl.-Ing., Jahrgang 1961. Studium der Landespflege an der Universität Hannover, anschließend Tätigkeit in einem Planungsbüro. Von 1989 bis 1991 Referendariat in der niedersächsischen Naturschutzverwaltung. Seit 1992 in der Fachbehörde für Naturschutz mit den Arbeitsschwerpunkten Landschaftsplanung und Raumordnung beschäftigt. Von 1993 bis 1994 als Referent im Niedersächsischen Umweltministerium u. a. zuständig für Eingriffsregelung und Bodenabbau. Weitere berufliche Stationen im Niedersächsischen Umweltministerium anlässlich der Großschutzgebietsplanung Elbtalau (1997- 1998) und der Nachmeldung von FFH-Gebieten (2004). Seit 2005 Leiter des Aufgabenbereichs „Natura 2000“ in der Direktion des NLWKN.

Kurzmitteilungen

90.000ste CITES-Bescheinigung ausgestellt

Im April 2008 wurde vom NLWKN, Aufgabenbereich Internationaler Artenschutz, die 90.000ste Bescheinigung nach EG-Artenschutzrecht in Niedersachsen ausgestellt. In Umsetzung der Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora (CITES) durch die EG wurde zum 1. Januar 1984 die Bescheinigungspflicht für den innergemeinschaftlichen Handel mit Tieren und Pflanzen der gefährdeten Arten eingeführt. Eine solche Bescheinigung erhalten nur Antragsteller, die nachweisen können, dass das beantragte Exemplar rech-

mäßiger Herkunft ist, es also aus einer legalen Zucht oder legalen Naturentnahme innerhalb der EU stammt oder aber legal in die EU importiert worden ist. Mit der Einführung dieser Bescheinigungspflicht ist ein wichtiges Kontrollinstrument im Kampf gegen den illegalen Ausverkauf der Natur geschaffen worden.

Weitere Infos: www.nlwkn.de > Internationaler Artenschutz / Cites

Historische Waldnutzung im „Bentheimer Wald“

Der Bentheimer Wald ist einer der größten naturnahen Laubwälder auf alten Waldstandorten im westlichen Niedersachsen. Auf einer Fläche von nahezu 800 Hektar nördlich der Stadt Bad Bentheim herrschen Eichen-Hainbuchenbestände auf staufeuchten Standorten vor. Beeindruckende Relikte historischer Schneitel-Hutewälder mit mächtigen, breitkronigen Eichen kennzeichnen auf ca. 60 ha die zentralen Flächen.



Geschneitelte Hainbuche (Foto: O. Barna)

Kleine Quellbereiche, naturnah mäandrierende Bäche und artenreiche Waldwiesen strukturieren das Gebiet. Schneitel-Hutewälder sind Wälder, die auf drei Ebenen genutzt wurden, im Falle des Bentheimer Waldes bis Ende des 19. Jahrhunderts:

- Die oberste Baumschicht bildeten die Mast-Eichen. Die Eicheln dienten im Herbst der Schweinemast. So wurden z.B. zu Beginn des 16. Jahrhunderts 3.500 Schweine zur Vollmast der Eichen für ca. drei Monate in den Wald getrieben.

- Die unterständige Baumschicht stellten Hainbuchen dar, die regelmäßig für die Gewinnung von Laubheu oder Holznutzung geschnitten (geschneitelt) wurden.
- Die Strauch- und Krautschicht wurde acht Monate im Jahr als Weidefläche für Rinder, Pferde, Ziegen, Gänse etc. genutzt.

Aufgrund dieser speziellen Nutzungsform entstanden vor Jahrhunderten Lebensräume, die in der Gegenwart in Niedersachsen nur noch an ganz wenigen Standorten – wie dem Bentheimer Wald – vorkommen. Dem entsprechend wurde das Gebiet 1999 vom Land Niedersachsen als FFH-Gebiet an die EU gemeldet.

Das Areal weist Lebensräume für eine Vielzahl bedrohter Pflanzen und Tiere auf. So konnte eine artenreiche und in Teilen bundesweit sehr seltene Moos- und Flechtenflora mit enger Bindung an die alten Waldbestände nachgewiesen werden. Die Wert gebenden Arten nach der FFH-Richtlinie sind der Eremit oder Juchtenkäfer, eine eng an alte, licht stehende Höhlenbäume (Hute-Eichen) gebundene Käferart, die im Anhang II der FFH-Richtlinie als prioritäre Art genannt ist und die seltene Bechstein-Fledermaus, eine nach Anhang II der FFH-Richtlinie besonders zu schützende Art. Neben diesen Tieren wurden weitere 11 besonders geschützte Fledermausarten nachgewiesen.

In Zusammenarbeit mit dem Fürsten zu Bentheim und Steinfurt als Waldeigentümer hat der NLWKN im April mit ersten Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen in diesem besonderen Waldtyp begonnen. Dazu wurden die alten, seit ca. 1930 nicht mehr bearbeiteten Schneitel-Hainbuchen erneut beschnitten. Darüber hinaus werden junge Schneitel-Hainbuchen herangezogen. Gleichzeitig werden alte Hute-Eichen freigestellt, d.h., dass die Bäume entfernt werden, die in die Kronen der Eichen hineingewachsen sind. In zwei Jahren sollen zudem Eichenheister gepflanzt und als zukünftige Hute-Eichen entwickelt werden. Danach sollen ca. 40 ha Wald eingezäunt und nach historischem Vorbild beweidet werden.

Neuer Rekord bei den Kiebitzen in der Fehntjer Tief Niederung

Neuer Rekord bei den Kiebitzen und konstante Zahlen bei den Uferschnepfen – so lautet das Fazit nach der Bestandserfassung 2008 in den Naturschutzgebieten der Fehntjer Tief-Niederung. Im gesamten Untersuchungsgebiet – das sind rund 3.400 ha – wurden 490 Kiebitz-Brutpaare und 157 Uferschnepfen-Brutpaare gezählt. Der Trend der Bestandsentwicklung der Uferschnepfe kann trotz leichter Rückgänge in den letzten Jahren insgesamt noch als gleich bleibend bezeichnet werden, was mit Blick auf die besorgniserregende landesweite Entwicklung als Erfolg der umgesetzten Naturschutzmaßnahmen gewertet wird.

Die Fehntjer Tief-Niederung in den Gemeinden Moor-merland, Ihlow und Großefehn ist seit 1984 als besonderes Schutzgebiet nach der europäischen Vogelschutzrichtlinie geschützt: Besonders interessant sind dabei die typischen Wiesenvogel-Brutgemeinschaften. Die Fehntjer Tief-Niederung ist insbesondere deshalb von herausragender Bedeutung für die charakteristische Vogelwelt, weil der „Hamrrich“ auch heute noch traditionell als Grünland bewirtschaftet wird und keine tief greifenden Veränderungen im natürlichen Wasserhaushalt vorgenommen wurden. Das Gebiet, das in seinen Kernbereichen unter dem Meeresspiegelniveau liegt, hat somit seinen besonderen Charakter als weiträumiges, zusammenhängendes Feuchtgebiet auf Niedermoor behalten.

Schon seit 14 Jahren wird regelmäßig der Bestand an Wiesenvögeln erfasst, so dass jetzt solide und damit Richtung weisend auswertbare Daten zur Brutvogelentwicklung der unterschiedlichen Arten vorhanden sind. Der bekannteste Vertreter unter den Wiesenbrütern ist der Kiebitz, der in der Niederung mit stabilen und in den letzten Jahren sogar steigenden Brutbeständen vertreten ist. Besonderes Augenmerk wird von den Fachleuten allerdings auf die Uferschnepfe gerichtet, deren Bestände landesweit stark rückläufig sind. Die Uferschnepfe bevorzugt für ihre Brutreviere extensiv genutzte Feuchtwiesen, die klassischen Sumpfdotterblumenwiesen, mit eher schütterten Grasbeständen. Dagegen nimmt der Kiebitz auch schon mal gerne Ackerstandorte als Brutrevier an. Das macht ihn anpassungsfähiger. Die langjährigen Bestandserfassungen belegen, dass die Brutpaardichte der Uferschnepfe in den Naturschutzgebieten der Fehntjer Tief-Niederung mit ihren hohen Anteilen an extensiven Feuchtwiesen vergleichsweise hoch ausfällt. Außerhalb der Schutzgebiete brüten dagegen immer weniger Paare.

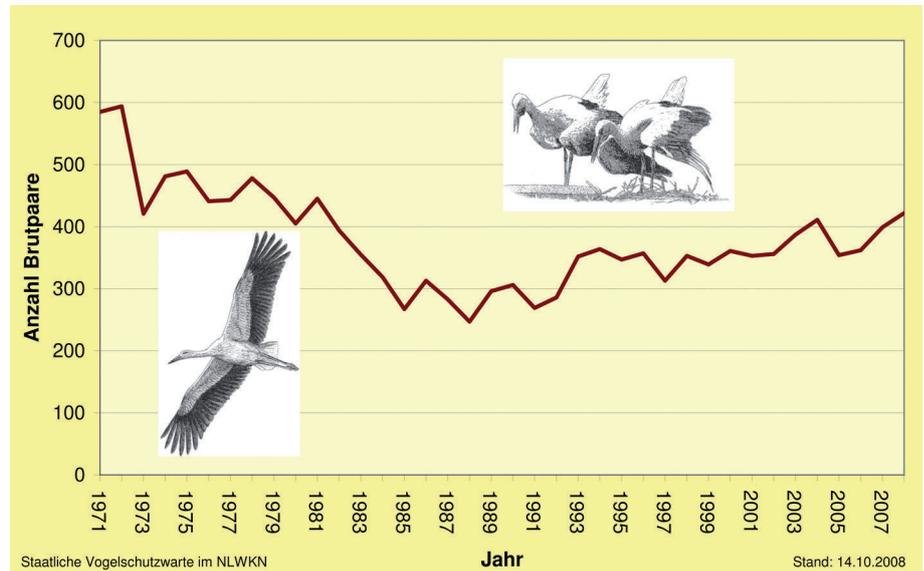
Weitere Infos zur Naturschutzstation:
www.naturschutzstation-fehntjertief.niedersachsen.de

Mehr als 400 wild lebende Weißstorchpaare in Niedersachsen

Im Jahr 2008 brüteten in Niedersachsen etwa 425 wild lebende Weißstorchpaare: Diese Zahl ermittelte die Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN gemeinsam mit den mehr als 25 ehrenamtlich tätigen Weißstorch-Betreuern in ganz Niedersachsen. Das ist das beste Ergebnis seit 20 Jahren.

Kleiner Wermutstropfen: Der Bruterfolg der niedersächsischen Weißstörche war 2008 unterdurchschnittlich: Wenig Feldmäuse, die extreme Trockenheit im Mai und einzelne lokale Unwetterereignisse – das führte dazu, dass die Störche einen Teil ihrer Nachkommen aus dem Nest warfen, um zumindest ein oder zwei Junge durchzubringen. Daher wurden nur etwa 730 Jungstörche groß und damit knapp ein Drittel weniger als im Rekordjahr 2004. Der für den Bestandserhalt notwendige Bruterfolg von durchschnittlich zwei Jungen pro Storchpaar wurde daher 2008 mit 1,7 flüggen Jungen pro Paar unterschritten.

Die Vogelschutzwarte und die Storchbetreuer sind aber zuversichtlich, dass sich die Situation 2009 bei günstigerer Witterung weiter stabilisiert. Das Bestandstief Ende der 1980er Jahre konnte durch das niedersächsische Weißstorchprogramm überwunden werden. So konnte der Weißstorch in der aktuellen Roten Liste der Brutvögel



Brutbestandsentwicklung des Weißstorchs in Niedersachsen (Zeichnungen: W. Daunicht)

Niedersachsens und Bremens 2007 von der Kategorie 1 auf 2 herabgestuft werden. Damit ist die Art aber weiterhin stark gefährdet. Die Herabstufung auf der Roten Liste ist als Erfolg der Schutzbemühungen insbesondere der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer anzusehen. Das Weißstorchprogramm ist darauf ausgerichtet, u. a. Nahrungsflächen für Störche herzurichten und zu verbessern. Denn dauerhaft ist der Storch vor allem auf ein ausreichendes Nahrungsangebot im Brutgebiet angewiesen: Er braucht weitläufige, feuchte Wiesen und Weiden.

Naturschutz auf Flächen des NLWKN

Der NLWKN geht bei der Umsetzung von Natura 2000 selbst mit gutem Beispiel voran. So wurden bereits 1995 auf landeseigenen Flächen des Hochwasserrückhaltebeckens Salzderhelden (Landkreis Northeim) zentrale Bereiche des Europäischen Vogelschutzgebietes V 08 „Leinetal bei Salzderhelden“ als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Zu den Highlights der vielen im Gebiet vorkommenden Vogelarten gehören der Wachtelkönig, das Tüpfelsumpfhuhn, der Weißstorch, der Silberreiher und zu Zeiten des Vogelzuges mehrere tausend Kraniche, Kiebitze, Gänse und Enten.

Im September 2008 wurde nun als ein Gemeinschaftsprojekt der Wasserwirtschaft (Geschäftsbereich I – Betrieb und Unterhaltung landeseigener Anlagen und Gewässer) und des Naturschutzes (Geschäftsbereich IV) beim NLWKN auch der noch fehlende schutzwürdige Teil des Vogelschutzgebietes als Naturschutzgebiet gesichert. Im neuen Naturschutzgebiet „Leineniederung Salzderhelden“ ist der NLWKN auf einem Großteil der landwirtschaftlichen Nutzflächen selbst Eigentümer. Die effektivsten Verbesserungen für den speziellen Vogelar-

tenschutz sollen in dem insgesamt knapp 500 ha großen Naturschutzgebiet auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche im Norden des Polders 2 über hoheitliche Regelungen erreicht werden.

Hier sollen zum Schutz des Wachtelkönigs ca. 30 ha komplett aus der Grünlandnutzung herausgenommen und zur langfristigen Offenhaltung in das Pflegemanagement des Betriebshofes Salzderhelden einbezogen werden. Auf weiteren ca. 134 ha sollen die Schutzziele über eine Anpassung der Pachtverträge auf den landeseigenen Flächen erreicht werden. Dass bei der aus Gründen des Naturschutzes erforderlichen Umstellung der Pachtverträge die Belange der betroffenen Landwirte nicht zu kurz kommen, wird durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren des Niedersächsischen Landvolks, der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und den Pächtern sichergestellt.

Weitere Infos: www.nlwkn.de > Naturschutz > Schutzgebiete > Neue Naturschutzgebiete ab 2006 > Northeim, Landkreis

Gebietskulisse zur Umsetzung des § 53 des Bundesnaturschutzgesetzes erarbeitet

Energiefreileitungen führen zu zahlreichen Todesfällen bei Vögeln. Auch wenn genaue Zahlen von Unglücksopfern zumeist unbekannt sind, zeigen Einzelbetrachtungen, wie sie beispielsweise für den Uhu vorliegen, dass es sich um ein gravierendes Problem handelt.

Freileitungen gefährden Vögel in zweierlei Weise: Einerseits kommt es zur Kollision der Vögel mit den Leitungsträngen vornehmlich von Hochspannungsleitungen, andererseits werden Vögel Opfer von Stromschlägen, wenn die Vögel bei Berührung von spannungsführenden Teilen von Mittelspannungsleitungen Erd- oder Kurzschlüsse verursachen.

Betroffen sind in erster Linie große Vögel wie Störche, Greifvögel und Eulen, insbesondere wenn sie Strommasten als Sitzwarten oder sogar als Brutplätze nutzen. Die Gefahren gehen vor allem von Mittelspannungs-Leitungsmasten bestimmter Bauweise aus, da diese Masten ein Erdpotenzial am Mastkopf haben oder nicht ausreichende Abstände zwischen den spannungsführenden Leitungen aufweisen.

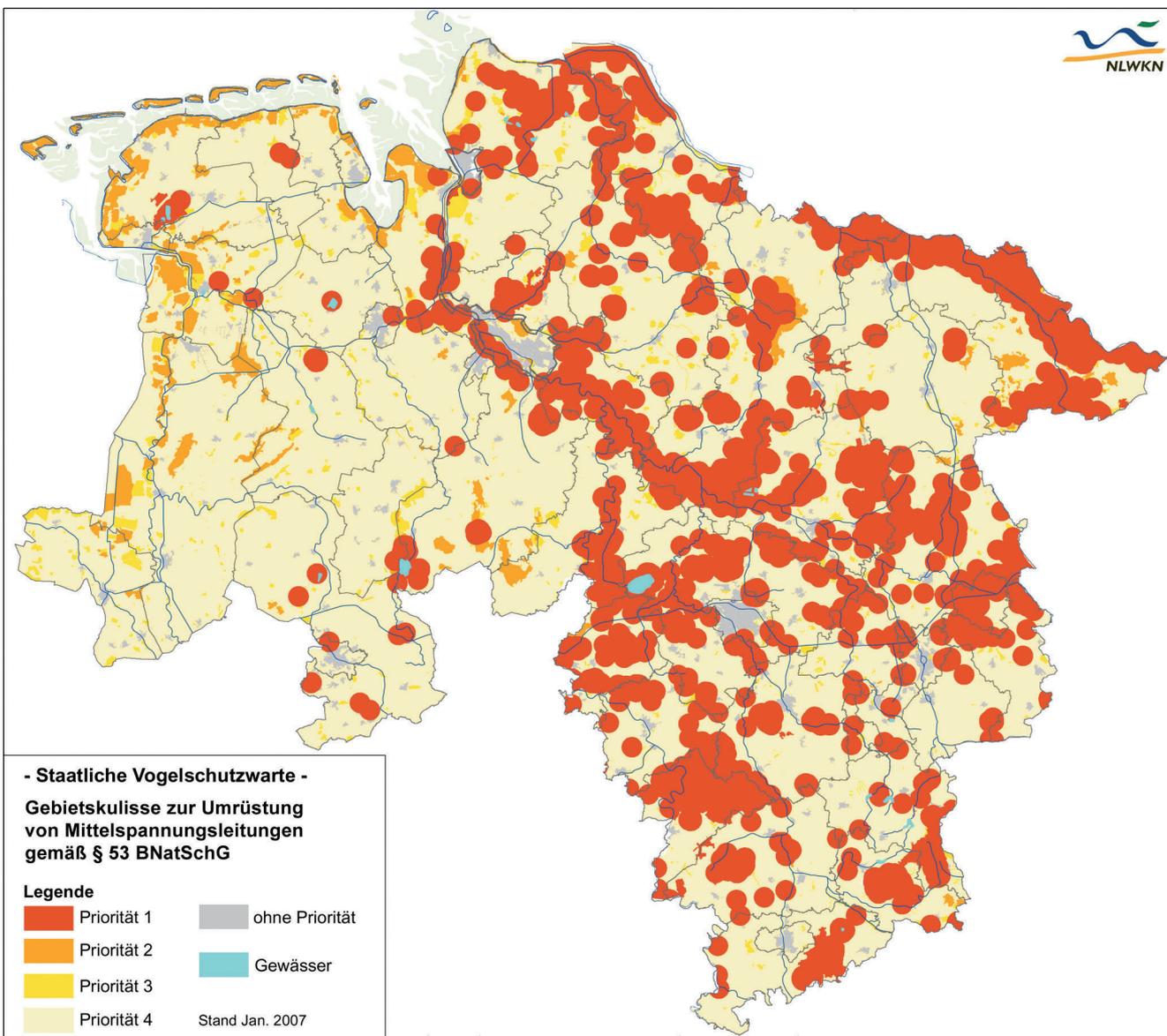
Um die Verluste durch Stromschlag abzustellen sind die Betreiber dieser Freileitungen gemäß § 53 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) verpflichtet, neu zu errichtende Masten und technische Bauteile von Mittelspannungsleitungen konstruktiv so auszuführen, dass Vögel gegen Stromschlag geschützt sind. An bestehenden Masten und technischen Bauteilen von Mittelspannungsleitungen mit hoher Gefährdung von Vögeln sind bis zum Jahr 2012 die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung gegen Stromschlag durchzuführen.

Geeignete Maßnahmen sind unter anderem Abdeckhauben, Schlauchisolierungen oder Sitzstangen aus nicht leitendem Material. Grundlage für die technische Umrüstung gefährlicher Mittelspannungsleitungen in Niedersachsen sind, sofern keine Erdverkabelung vorgenommen wird, der Maßnahmenkatalog der Vereinigung

Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) und die Handreichung des Verbandes der Netzbetreiber (VDN) von 2005.

Das Niedersächsische Umweltministerium und der NLWKN / Staatliche Vogelschutzwarte vertreten die Auffassung, dass sich die Umrüstungsverpflichtung des § 53 BNatSchG landesweit auf alle gefährlichen Bauteile und Konstruktionen von Mittelspannungsfreileitungen erstrecken. Die Staatliche Vogelschutzwarte hat aus den Daten des Niedersächsischen Vogelarten-Erfassungsprogramms eine Fachkulisse erarbeitet, die aufzeigt, wo Sicherungsmaßnahmen prioritär umzusetzen sind (siehe Karte). Die Auswahl und Abgrenzung der Gebiete erfolgte anhand der aktuell vorliegenden Daten. Dabei wurden die Lebensräume von sieben besonders betroffenen Arten (gefährdete Arten der Roten Liste und zugleich Arten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie) mit den Schwerpunkträumen von Brut- und Gastvögeln (avifaunistisch wertvolle Bereiche) sowie vorhandenen Schutzgebieten verschnitten.

Als Stromschlagopfer sind jedoch auch Arten betroffen, die nicht auf der Roten Liste stehen bzw. unter den Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie fallen (z. B. weitere Greifvögel wie Mäusebussard). Zudem liegen die Verbreitungsdaten der anderen betroffenen Arten nicht punktgenau vor bzw. fließen in die Bewertungskriterien der avifaunistisch wertvollen Bereiche nicht ein. Des Weiteren ist die Mobilität (z. B. der Jungvögel) der betroffenen Arten zu berücksichtigen, um auch Wander- und Durchzugsräume ausreichend berücksichtigen zu können. Demnach ist landesweit von einer hohen Gefährdung von Vögeln durch bestimmte Mittelspannungsfreileitungen auszugehen. Daher wurden auch die übrigen Landesteile in die Gebietskulisse zur Umsetzung des § 53 einbezogen.



Für die Gebietskulisse ergeben sich somit vier Rangstufen:

- In die erste Priorität fallen alle Gebiete mit Brutvorkommen der Arten Schwarz- und Weißstorch, See- und Fischadler, Rot- und Schwarzmilan und Uhu einschließlich deren bekannter Nahrungsräume sowie alle EU-Vogelschutzgebiete in denen die genannten Arten und der Wanderfalke wertbestimmende Arten sind. Diese Bereiche decken 30,5 % der Landesfläche Niedersachsens ab.
- In die zweite Priorität fallen alle weiteren EU-Vogelschutzgebiete sowie die avifaunistisch wertvollen Bereiche für Brut- und Gastvögel von internationaler und nationaler Bedeutung soweit sie nicht bereits von den Flächen der ersten Priorität abgedeckt sind (3,5% der Landesfläche).
- In die dritte Priorität fallen alle avifaunistisch wertvollen Bereiche für Brut- und Gastvögel von landesweiter und regionaler Bedeutung sowie alle Naturschutzgebiete (2,6% der Landesfläche).
- Alle übrigen Bereiche außerhalb bebauter Ortslagen (60,7 % der Landesfläche) wurden der vierten Priorität zugeordnet.

Auf Basis dieser Fachkulisse ist es den Energieversorgungsunternehmen möglich, die Umrüstung der gefährlichen Freileitungen räumlich-zeitlich effektiv vorzunehmen. Parallel informiert die Staatliche Vogelschutzbehörde den VDEW laufend, wenn ihr besonders gefährliche Masten bekannt werden, damit diese als Einzelmaßnahme unverzüglich gesichert werden können. In diesem Zusammenhang bittet die Vogelschutzbehörde um Meldung solcher Masten bzw. Leitungsstrecken, beispielsweise wenn sich dort Todesfälle von Vögeln häufen.

*Kontakt: Heinrich Pegel,
NLWKN – Staatliche Vogelschutzbehörde,
Naturschutzstation Fehntjer Tief, Lübbertsfehner Str. 36,
26632 Ihlow, Tel.: 04945-1491 oder
Dienstgebäude Oldenburg, Ratsherr-Schulze-Str. 10
26122 Oldenburg, Tel.: 04 41-799-2037
heinrich.pegel@nlwkn-ol.niedersachsen.de*

Impressum

Herausgeber:

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Fachbehörde für Naturschutz – Der „Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen“ erscheint mindestens 4 x im Jahr. ISSN 0934-7135

Abonnement: 15 € / Jahr. Einzelhefte 2,50 € zzgl. Versandkostenpauschale.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Für den sachlichen Inhalt sind die Autoren verantwortlich.

1. Auflage 2008, 1 – 4.500

Titelillustration: M. Papenberg ©

Fotoseiten: Peter Schader, NLWKN – Naturschutz –

Schriftleitung: Manfred Rasper, NLWKN – Naturschutz –

Anschriften der Verfasser:

Dr. Reiner Theunert

Umwelt & Planung Dr. Theunert – Fachbüro für Umweltplanung

Allensteiner Weg 6, 31249 Hohenhameln

kauers.theunert@freenet.de

www.umweltplaner.de

Alexander Harms, NLWKN, Direktion Naturschutz

Adolph-Kolping-Str. 6, 21337 Lüneburg

alexander.harms@nlwkn-ig.niedersachsen.de

Berthold Paterak, NLWKN, Direktion Naturschutz

Göttinger Chaussee 76 A, 30453 Hannover

berthold.paterak@nlwkn-h.niedersachsen.de

Bezug:

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und

Naturschutz (NLWKN) – Naturschutzinformation –

Postfach 91 07 13, 30427 Hannover

e-mail: naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de

fon: 0511 / 3034-3305

fax: 0511 / 3034-3501

www.nlwkn.de > Naturschutz > Veröffentlichungen

Erläuterungen und Abkürzungen in den einzelnen Spalten

(s.a. Kap. 4)

Spalte „Art“

Die Auflistung der Arten erfolgt in jeder Artengruppe alphabetisch nach dem wissenschaftlichen Namen. (Ein Register alphabetisch sortiert nach deutschen Namen findet sich am Ende der Liste.)

Spalte(n) „Schutz“

Für jede Art wird in den drei Einzelspalten angegeben, ob die Art besonders oder streng geschützt ist und auf welcher Rechtsvorschrift dies beruht.

Abkürzungen der Rechtsvorschriften	
EG-VO	EG-Artenschutzverordnung Nr. 338/97
FFH IV	FFH-Richtlinie, Anhang IV
Bund	Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) bzw. Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV), Anlage 1 Spalte 3 zu § 1 Satz 2 dieser Verordnung

Maßgebliche Rechtsvorschrift für die Einstufung als ...	
... besonders geschützte Art	
❖	besonders geschützte Art gemäß § 10 Abs. 2 Nr. 10 BNatSchG (in der Spalte Bund entspricht dies der BArtSchV)
⊙	besonders geschützte Vogelart gemäß § 10 Abs. 2 Nr. 10 BNatSchG
... streng geschützte Art	
●	streng geschützte Art gemäß § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG
○	für die Einstufung als streng geschützte Art nur nachrichtlich relevant, da entsprechend bereits durch die EG-Artenschutzverordnung geschützt

Spalte(n) „RL“

Abkürzungen der Spalten	
RL	Rote Liste
NI	Einstufung nach Roter Liste Niedersachsen
D	Einstufung nach Roter Liste Deutschland

Rote-Liste-Kategorien	
0	ausgestorben, erloschen, verschollen
0?	früher festgestellt, Status unklar
1	vom Aussterben bzw. Erlöschen bedroht
1B	vom Aussterben bedroht im Binnenland
2	stark gefährdet
2B	stark gefährdet im Binnenland
3	gefährdet
3B	gefährdet im Binnenland
3?	nur Sammelart (Aggregat) als gefährdet ausgewiesen
R	extrem selten
G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
GB	Gefährdung im Binnenland anzunehmen, aber Status unbekannt
M	nicht bodenständiger, gebietsfremder Wanderfalter
N	erst nach Veröffentlichung der Roten Liste nachgewiesen (Status noch unbekannt)
D	Daten unzureichend
V	Vorwarnliste
?	Status unklar
–	keine Rote Liste vorhanden

Spalte(n) „Habitatkomplexe“

Angabe der typischen Habitate einer Art. Bei einigen Arten bestehen Vermutungen, gekennzeichnet durch ein „?“.

Nr.	Kurzbezeichnung	Nr.	Kurzbezeichnung
1	Wälder	10	Grünland, Grünanlagen
2	Gehölze	11	Äcker
3	Quellen	12	Ruderalfluren
4	Fließgewässer	13	Gebäude
5	Stillgewässer	14	Höhlen
6	Sümpfe, Niedermoore, Ufer	15	Küstenmeer, Sublitoral der Ästuar
7	Hoch-/ Übergangsmoore	16	Watt
8	Fels-, Gesteins-, Offenbodenbiotope	17	Strand, Küstendünen
9	Heiden, Magerrasen	18	Salzwiesen

Spalte „Bestand, Verbreitung“

Angaben zur Verbreitung und zum Bestand in Niedersachsen